

201.
Kirchen-Gesetz und Ordnung/

So der

Großmächtigste König und Herr/

Herr KARL/

der Fünfte/

Der Schweden/ Gothen

und Wendes König/ 2c.

Im Jahr 1686. hat verfaßt
und

Im Jahr 1687. im Druck außgehen
und publiciren lassen.

Mit denen dazu gehörigen Verordnungen.

Auff HöchstErmeldten Ihrer Königl. Majest. gnädigsten
Befehl ins Teutsche übersezt.

N 36 A/ Zu bekommen bey Joh. G. Wilsen.



Wir **K**arl/ **v**on **G**ottes

Gnaden/ der Schweden/ Gothen und Wen-
 den König/ Groß-Fürst in Finland / Herzog zu
 Schonen / Ehsten / Liefland / Carelen / Brehmen/
 Verden/ Steyer Pommern/ der Cassuben und Wen-
 den; Fürst zu Rügen/ Herr über Ingerrmandland
 und Wismar; Wie auch Pfalzgraf bey Rheyn/ in
 Beyern/ zu Gütlich/ Cleve und Bergen Herzog/ ic.
 Thun hienit kundt und zu wissen; Demnach das
 Reich Schweden vormahls aus dem Heidenthumb
 entsprossen/ und dahero dessen Einwohner von dem
 Gottlichem Wesen eine schlechte/ und gar keine Kund-

schafft gehabt/ sondern in Heidnischer Finsternüß/
biß zum Anfang des Neunhundertten Seculi nach
Christi Geburt/ gesteckt/ da Gott aus Gnaden das
Licht des Evangelij in diesen Nordischen Landen hat
anzünden/ und die Christliche Lehre in Unser geliebtes
Vaterland einführen und in selbigem außbreiten las-
sen; Welche doch mit Menschen-Landt und selbst-
erfundenen Sagen/ theils Anfangs vermischet ge-
wesen/ theils mit der Zeit mehr und mehr verdünckelt
und die Lauterkeit des Glaubens durch der Priester
Dünckelwitz und der Zuhörer Einfalt/ dergestalt ver-
kehret und verwirret worden/ daß solche wahre Kund-
schafft von Christo / und seinem theuren Verdienst/
grossen theils/ in eiteln und ärgerlichen Ceremonien,
in Anbetung und Verehrung der Bilder und Verstor-
benen Heiligen behangen blieben / massen man solche
Dinge mehr zu Herzen genommen/ als die Anrufung und
den schuldigen Dienst des grossen und lebendigen Got-
tes; biß daß auffs neue rechtgesinnete Könige und Leh-
rer allhie im Reich/ aus Trieb ihres gottseeligen Ei-
fers/ mit Krafft und Geist der Wahrheit/ solche schäd-
liche Schwerm-Geister und Niedlinge/ welche die
zarte Heerde des HErrn verführten und dieselbe
von dem rechten Hirten/ dem Bischoffen ihrer See-
len/ auff irrige Wege zogen/ außzustöbern und zuverja-
gen

gen getrachtet. Zu einer so hohen Glückseligkeit dieses Reiches Schweden/ war König Gustavus I. mus. der Erste und fürnehmste Urheber/ als ein außerwähltes Rüstzeug Gottes/ durch dessen Freymüthigkeit und höchstrühmliche Sorgfalt/ so Er vor die Ehre des Allerhöchsten Gottes und seiner theurerkaufften Gemeine zeitlichen und ewigen Wohlfahrt getragen/ die wahre / reine und rechte Evangelische Lehre allhie weiter gestärcket und fortgepflanzt/ und das vom Pabst eingedrungene Kirchen-Regiment auff dem Reichstag zu Westeråås/ im Jahr 1527. durch eine allgemeine Verordnung abgeschaffet und hinweggeräumt worden. Jedoch war die selbst angemassete Gewalt der Geistlichen so hoch gewachsen/ und der Irrthumb überall so tieff eingewürgelt/ daß weder jene mit einem Streich abgehauen/ noch dieser dermassen herauß gegraben werden könnte / daß nicht dann und wann ein neues Unkraut sich hervorgethan/ welches getrachtet hat/ den guten Samen zu ersticken/ und das neue wohleingerichtete Kirchenwesen umzustossen/ oder zum wenigsten dergestalt zu verdrehen/ daß es bey Lebzeiten höchstermeldten Königes/ nicht allerdings zu einem festen Stand und zu solcher Sicherheit/ wie Er es verlangt/ bevorab in Gleichförmigkeit der Ceremonien, gelangen können.

Zu Königs Erichs Zeiten könnte es eben so wenig seinen Fortgang gewinnen / wegen vielfältiger anderwertiger Schwierigkeiten / so damahls häufig einge-
fallen. Ob auch wol zur Zeit Königs Johannis, im Jahr 1571. eine Kirchen-Ordnung zu Stockholm gedrucket / und in folgendem Jahre / von den gesampften Reichs Einwohnern angenommen wurde / so folgte doch bald darauff das Liturgische Unwesen / und nachmahls die Regierung des Königes Sigismundi, welcher die Schwedischen Gemeinden aufs neue angesochten / und bey einem grossen theil der Einfältigen eine neue Lust zu den vorigen Pöbstlichen Erfindungen und Ceremonien erwecket / worvon verschiedene Anzeigungen sowol in ihrem Herzen / als in der Kirchen übergeblieben waren. Die Kirchen-Ordnung selbst / so aufgesetzt war / hatte davon etwas behalten / welches nach dem Schluß des grossen Concilij zu Upsala, im Jahr 1593 / hätte sollen geändert werden / welches sich aber so leicht und geschwinde nicht wolte thun lassen / weil der König / der die Gewalt und das Recht hatte / ein so gutes Werck zube-
fordern / selber das Blederspiel trieb / und der Pöbstliche Anhang ließ es weder an Kunstgriffen noch Bemühungen ermangeln / alles / was zu Ausbreitung und Bestärkung der wahren Evangelischen Lehre ge-
reichete

reichte/ zu blutertreiben und umzufließen. über
deme/ war bey den Gerichts Stühlen dieser Miß-
brauch/ daß Sie/ nach wie vor/ sich im Vertheilen
bedieneten von den Alten Kirchen. Sagungen so
im Schwedischen Gesetz. Buch zu finden/ ob Sie
gleich mit Päbstischen Irrthümern und eigenwil-
ligen erfindungen angefüllet waren; Welches alles so
viel außgerichtet/daß mehrermeldte Kirchen-Ordnung
ihren freyen Lauff und völlige Wirkung nicht mögte
erreichen/ ehe König Carl der IX. erwähnte Kirchen-
Sagungen vor ungültig erklärete/ biß daß Selbstge
übersehen und die darin begriffene Päbstische Irr-
thümer außgethan würden. Von selbiger Zeit an/ ist
zwar durch des allerhöchsten Schutzes un Bestand/ das
Religions.wesen inderhalb den Grenzen Unsers gelieb-
ten Vaterlands unangefochten geblieben/ nach dem-
mahlen König Gustavus Adolphus, umb dessen Rettnig-
keit und Befestigung übers ganze Reich sich aufs höchste
sorgfältig erwiesen/ welches auch Ihr. M:^t Unser hoch-
geehrter Zielgeliebter Herr Vater/ Glorwürdigster
Gedächtnuß gethan/wie die unter Seiner hohen König-
lichen Hand un Nahmen ergangene Verordnungen ge-
nugsam an den Tag legen. Und ob zwar zu verschiede-
nen Zeiten/ bevorab auf allen Reichstagen/ ohngefehr
in die 50 à 60. Jahr her/ davon geredet und erinnert
wor.

worden/ daß die Kirchen. Satzungen und die vorhin
im Druck außgegangene Kirchen. Ordnung solten
übersehen und verbessert werden/ worüber auch ver-
schiedene Entwürffe von Zeiten zu Zeiten gemacht
worden; So ist doch der Obrigkeit löblicher Vor-
satz/ und der Unterthanen billigmässiges verlangen biß
nun hin in einer Unvollkommenheit ersitzen blieben/
auß vielfältigen Hindernüssen/ so der Vollbringung
eines so wichtigen Wercks allezeit im Wege gelegen.
Wann dann eine gute Ordnung in allen dingen Gott
wolgefällig ist/ und Er insonderheit will/ daß in seiner
Kirchen und Gemeinde/ alles ordentlich und geschickt
dahergehen und bestellet werden solle; Als haben
Wir vor höchsterspriechlich und nötig erachtet/ zu be-
foderung der Ehre Göttlichen Namens und Erbau-
ung dessen Gemeinde/ ein gewisses Kirchen. Gesetz
und Ordnung zuverfassen und ohne längern Verschub
im Druck außgehen zulassen/ zu einer unwandelbah-
ren Richtschnur bey Verrichtung des Gottesdiensts/
und in allem übrigen/ so einiger massen das Kirchen-
Wesen und den Lehr. Stand betreffen mögte/ in ge-
wissen Capituln vertheilet/ auff Art und weise/ wie
folget.



Cap. I.

Von der rechten Christli- chen Lehre.

§. I.

In Unserm Königreiche und dessen
zugehörigen Landen/ sollen sich alle/
einig und allein zu der Christlichen
Lehre und Glauben bekennen/ welche
in dem Göttlichen Heiligen Wort/
denen Prophetischen und Apostoli-
schen Schrifften Alten und Neuen
Testaments gegründet/ in denen dreyen Haupt Symbo-
lis, als dem Apostolico, Niceno und Athanasiano ver-
fasset

fasset/ auch in der ungeänderten Augsburgischen Confession, so im Jahr 1530. daselbst übergeben und auf dem Concilio zu Upsala, 1593. angenommen worden/ imgleichen in dem ganzen so genandten Libro Concordiæ erkläret ist; Und sollen alle die jenige/ so im Lehrstande bey Kirchen/ Academien, Gymnasien oder Schulen einiges Ampt antretten/ bey der Ordination, oder wann Sie einen Gradum annehmen/ mit Körperlichem Eyde sich zu dieser Lehre und Glaubens Bekänntniß verpflichten.

§. II. Es soll denen im Lehr. Stande/ wie auch sonst allen andern/ weß Standes die seyn mögen/ hitemit Ernstlich verbohten seyn/ hiewieder einige irrige Meinungen zu ersinnen und außzubreiten/ oder einige anstößliche Redens arten/ womit Unruhe und Aerger. niß in der Gemeine Gottes könnte angerichtet werden/ zu gebrauchen: Thut solches jemand/ und auf ergangene ernstliche Ermahnungen davon nicht abstehet / der soll mittelst gerichtlicher Untersuchung und Erkän. niß vor einem abtrünnigen Mamelucken gehalten/ sei. nes Ampts entschetz/ und des Reichs verwiesen werden. Welcher auch von Unser rechten Religion gänzg. lich abfället/ soll eben so gestraffet werden/ und nie. mahln

mahn einiges Erb/Recht oder Berechtigteit / innerhalb den Grängen des Königreichs Schweden zu genießen haben.

§. III. Niemand soll sich unterstehen / hie im Reiche / oder in einiger darunter gehörigen Provinz, daserne nicht durch Pacta gewissen Orten solches vorbehalten worden / einige frembde Religionsübung öffentlich zuhalten / oder derselben beizuwohnen / bey Einhundert Thaler Silber-Münz Straffe. Würde auch jemand einen Lehrer von frembder Religion, zu Bestellung des Gottesdiensts / oder auch umb Kinder in der Religion zu unterweisen / anhero ins Reich ziehen / derselbe soll mit einer Geld-Busse von Fünfhundert Thaler Silber-Münz zum nechsten Hospital oder an die Hauß-Armen beleet / und des Reichs verwiesen werden.

§. IV. Frembder Potentaten Botschaften / welche anderer Religion seynd / Sie mögen gleich eine kurze oder längere Zeit sich alhier aufhalten / vergönnen Wir zwar ihre Religions übung in ihren Häusern / für sich und ihren bey sich habenden Leuten alleine: Aber außer Haüßes sollen ihre Priester weder predigen / noch die Sacramenta administriren, Auch soll

keinem andern/ wer Er auch sey/ erlaubet seyn/ ihren Gottesdienst bezuwohnen/ und selbigen zu besuchen; Sondern jederman soll verbunden seyn/ sich nach denen im Jahr 1655/ 1667/ und im Jahr 1671/ ergangenen Satzungen und Verordnungen gehorsamlich zu achten.

§. V. Welche anderer Religion seyn/ als zu welcher Wir und Unsere Unterthanen sich bekennen/ und entweder bereits anhero ins Reich oder in dessen zugehörigen Provinzien gekommen/ oder ins künfftige kommen würden/ sich umb Dienste / insonderheit umb Kriegsdienste zu bewerben/ oder umb Kaufmanschaft/ Handel und Wandel/ ein Handtwerck oder sonsten andere Nahrungs-Mittel zu treiben/ die mögen zwar bey ihrer Religion, so lange sie stille und ohne Aergerniß leben/ gelassen werden; Wann sie aber ihren Gottesdienst/ mit Beten und Singen verrichten wollen/ sollen sie solches in ihren Häusern und Herbergen thun/ bey verschlossenen Thüren/ für sich allein/ und ohne Anstellung einiger Zusammenkunften mit andern: Jedoch sollen ihre Kinder/ daferne Sie das Bürger Recht allhie genießten wollen/ Unsern und Unserer hochlöblichen Vorfahren am Reich/ Satzungen

kungen und Verordnungen zu folge/ in der rechten Christlichen Lehre/ nach der ungeänderten Augßburgischen Confession, erzogen werden/ und dabey verpflichtet seyn/ nebenst der Kundschaft/ welche Sie von solcher Lehre daheim und zu Hauße durch fleißigen Unterricht der Priester auß dem Catechismo einzunehmen haben/ auch alle Sonn-Fest- und allgemeine Bet-Tage sich in Unsern Kirchen einzufinden/ und dem Gottesdienst von Anfang biß zum Ende daselbst bezuwohnen. Keiner/ so von frembder Religion ist/ soll sich unterwinden/ jemanden/ der sich zu Unser Lehre bekennet/ es sey Gesinde oder andere/ zu seinem Gottesdienst zu locken/ zu bereden oder zu zwingen; sondern sein Gesinde/ so Unserer Religion ist/ dahin anhalten/ das es fleißig zu unsern Kirchen gehe.

§. VI. Nachdem eine genaue Aufsicht auf die Erziehung der Jugend/ deren Studien und Reisen in frembden Landen/ in die länge einen grossen Nutzen vor die Kirche Gottes und das Weltliche Regiment nach sich zichet/ und es leicht geschehen kan/ daß/ in deme Sie mit Leuten von irriger Religion umgehen/ solche Irrthümer auch selbst einfangen/ und dieselbe/ ihnen und andern zum Verderb und Schaden/ unvor-

sichtig mit sich nach Hause und ins Land bringen möchten; Als ermahnen wir auch alle/ absonderlich Eltern und die so an Eltern statt seyn/ welche ihre Söhne oder Verwandten in frembde Lande verschicken wollen/ imgleichen auch die jenige selbst/ welche ihre mündige Jahre erreicht/ und aus eigenen trieb ihnen eine solche Reise fürnehmen/ daß Sie vor allen Dingen ihre Seelen Heil und Wohlfahrt sorgfältig wahrnehmen/ sich umb die rechte Kundschaft und übung unserer Christlichen Religion und was darzu gehörig allen Fleißes bewerben/ auch von obberührten Satzungen und Schläßen sich wol unterrichten/ damit sie so viel besser vor frembden Gottesdienst sich wissen zu hüten/ sich an Gottes Heiligem Wort beständig halten/ und die Gemeinschaft der jenigen/ welche Sie von unser rechten Lehre zu einer irrigen zu verführen trachten/ fliehen und meiden mögen.

§. VII. Die Christliche Ceremonien, so biß-
anhero in unsern Versamblungen üblich gewesen/ und
annoch im Gebrauche seind/ ob sie gleich an sich selbst
willkührliche Mittel-Dinge seynd und zur Seeligkeit
nichts thun/ sollen dennoch/ als zur guten Ordnung
dienliche/ hinführo beybehalten werden/ und keiner
Mache

Macht haben/ nach eigenem gutdüncken darin etwas zu verändern; Die Bischöffe und Superintendenten mit den Thumb-Capiteln müssen hierauf fleissige Aufsicht haben/ und es dahin richten/ daß in allen Stifftern eine Gleichheit gehalten werde. Welche in andern Sprachen selbigen Gottesdienst verrichten/ sollen sich auch denen alhie im Reiche üblichen Ceremonien gleichmäßig bezeigen.

Cap. II.

Von Predigten und Ordentlichlicher Verrichtung des Gottesdienstes.

§. I. Die Priester sollen vor andern die Heilige Schrift fleissig lesen/ und Gott umb Gnade und Erleuchtung treulich bitten/ daß Sie dieselbe recht mögen verstehen/ und so wol zu ihrer eigenen/ als der Zuhörer Besserung und Seeligkeit/ lehren und erklären; Die Zuhörer sollen auch ihren Gottesdienst getreulich und mit Andacht verrichten/ und in ihren Gebethen/ Lobgesängen/ Anhörung Göttlichen Wortes
und

und Gebrauch der Sacramenten ihre Demuth und Bußfertigkeit weisen/ nicht allein mit dem Herzen und mit dem Munde/ sondern auch in eusserlichen Bezeugungen und Geberden/ dem grossen Gott zu Dienst und Ehren.

§. II. Ohne Christlicher Vorbereitung und Gebet umb die Erleuchtung des Heiligen Geistes/ soll niemand auftreten zur Predigt des Göttlichen Worts/ und was geredet und gelehret wird/ muß deutlich und rein/ auch in der Heiligen Schrift gegründet seyn. Die Erklärungen auß den Kirchen-Vätern müssen sparsam und mit Bescheidenheit angeführet werden/ auch mit den Göttlichen Wort und der rechten Christlichen Lehre allerdings übereinstimmen. Der Text soll ordentlich/ doch kürzlich und einfältig/ nach seiner eigentlichen Meinung erkläret und mit ernsthafter Unterweisung und Ermahnung/ nach dem Verstande der Zuhörer/ zu deren Trost und Erbauung/ dergestalt behandelt werden/ das es alle/ insonderheit Junge und Einfältige/ gründlich mögen fassen/ begreifen und zu ihrer Erbauung in der Lehre und Leben nützlich anlegen. Eines theils sollen Sie dieselbe für Sicherheit und dem Sündenschlaff warnen/ die Aergernissen bestraf-

bestrafen/ zur Buße und Besserung/ Christlicher Liebe/ Zucht und Tugenden ermahnen; Andern theils die blöden und erschrockenen Gewissen trösten/ erquickten und aufrichten; Die Lehre des Catechismi allezeit fleißig treiben/ und ihre Zuhörer unterrichten/ wie dasjenige/ so in den Predigten fürnehmlich fürgestellt wird/ zu diesem oder jenem Haupt-Stück gehöre. Wenn Sie einige hohe und tiefsinnige Lehr-Stücke und Kegerischen Irrthümer berühren/ muß solches gründtlich und fürsichtlich/ mit gutem Verstande/ Sanftmuth und Fürsichtigkeit geschehen; Und wen ein oder ander Text ihnen Anleitung giebt von weltlichen Händeln etwas zu reden/ muß es bescheidenlich und behutsam geschehen/ ohne Unbedacht und Vermessenheit im reden und urtheilen von dingen/ welche ein theil nicht verstehen / und welche das Lehr-Ampt eigentlich nicht angehen; Die sich hierin vergreifen/ und ungeheimte / undtlenliche Dinge auf der Kanzel fürbringen / sollen zum Erstenmahl mit scharffer Beandung angesehen/ und wann Sie öfters damit betreten würden/ ihres Ampts/welches sie solcher gestalt mißbrauchet und verunehret haben/gänzlich ensetzet werden. Ingleichen seind Sie zu warnen / daß Sie von keiner fremb-

den Nation und Landschaft etwas schimpfliches reden; sondern nach Gottes Wort/ was Christlich/ löblich und erbaulich ist/ herfürbringen/ straffen/ dreuen und vermahnen/ mit aller Gedult und Lehre. Sie sollen sich weitläufftiger Erzehlung/ wie die Texten von einen und andern aufgelegt werden/ enthalten/ keine unnützliche Fabeln oder Märlein/ thörichte Fragen und Wortstreit/ undienliche und dunckele Gleichnißen/ oder solche Reden/ die eher ein Gelächter und Gespött/ als Andacht bey den Zuhörern erwecken/ gebrauchen; Keines weges auß Haß und unzeitigem Eifer/ von ihren oder anderer Zänckereyen melden/ weniger auß Unwillen/ jemanden auf der Tangel bey Nahmen nennen/ es wäre dann zu seiner Besserung gemeinet/ oder da jemand mußte in den Bann getahn werden. Sie sollen sich gewöhnen/ die Sprache worin sie predigen recht und rein zu reden mit solchen Wörtern die allen bekant seyn: Und wann Sie in den Predigten etwas auf Latein anziehen/ welches selten geschehen muß/ soll solches alsofort verdolmetschet werden. Sie sollen keine hochtrabende Reden/ oder gar zu tieffsinntige/ und oftmahls unnötige und unnützliche Fragen hervorsuchen; keine stumme und
bey

den Uns ins gemein unbekandte Sünden/ Uberglauben und Mißbräuche benennen und bedeuten/ weil solches mehr zur Aergerniß als zur Besserung gereichet: Sondern in fürsichtiger Einsalt und reiner Lehre mit Gottseligem/ unsträflichem Leben/ Exempel und Fürbilde/ ihren Zuhörern vorgehen/ und auf den Weg der Seeligkeit leiten und führen.

§. III. An den Son-Tagen/ und denen drey hohen Jahres-Festen/ sampt allgemeinen Buß-Fast- und Bettagen/ sol in den Städten/ die Frühpredigt/ die Haupt-Predigt und die Vesper-Predigt gehalten werden/ wie auch an andern Feiertagen/ welche in dem XIV. Capitel benennet werden. An den Apostel-Tagen werden die Predigten in Stöckholm und andern grossen Städten/ wie bißhero üblich gewesen/ gehalten; In den kleinern Städten aber und auf dem Lande/ wird nur eine Predigt gehalten/ welche umb Acht Uhr Morgens soll angefangen werden. Die Wochen-Predigten am Mittwoch und Frentag/ sollen nach vorliger Gewohnheit des Morgends angefangen und der ganze Gottesdienst drey viertheil vor Acht geendiget seyn. An den andern Tagen sollen

in den grossen Städten Abends und Morgens die Betstunden in den Kirchen gehalten werden.

§. IV. Zu denen Frühpredigten soll in Stockholm und andern grossen Städten umb vier geläutet und umb fünf zusammen geläutet werden; in den kleinen Städten aber wird mit den geläut umb fünf angefangen und etwas für sechs zusammen geläutet. Drauf soll der Gottesdienst mit einem Morgen-Gesang und Herr Gott dich loben wir ic. angefangen werden. Hierauf singet man einen Vers, umb den Beystand des Heiligen Geistes; Die Predigt an sich selbst/ wird mit dem Morgen-Gebet und dem Vater Unser ohne weitläufftige Vorrede angefangen Nachmals soll ein Stück aus dem Catechismo verhandelt werden/ uñ alles zusampt dem Gebet auf eine halbe Stunde vollendet seyn; zuletzt wird mit dem Segen/ und einem Vers geschlossen; würde aber das Heilige Nachtmahl gehalten/ alsdenn wird der Segen vor dem Altar gesprochen. In den Land-Kirchen wird die Frühpredigt am Weynacht- Oster und Pfingst-Tage so frühe angefangen/ das sie ohngefehr umb acht des Morgens/ und die Hauptpredigt umb die Mittagszeit kan geendigt seyn.

§. V.

§. V. In allen Städten soll zur Haupt-Predigt Glocke Sieben geläutet und Glocke Acht zusammen geläutet werden; In den Land-Kirchen aber wird mit dem Geläute so gehalten/ das die Haupt-Predigt Glocke Neun angefangen wird. Alle sollen sich befleissigen/ so zeitig und seihenelich in der Kirchen sich einzufinden/ das Sie die öffentliche Beicht zugleich miteinander thun können. In der Haupt Predigt soll die Epistel und das Evangelium für dem Altar gesungen werden / bevorab / wenn selbigesmahl das Sacrament des heiligen Nachtmals gehalten wird; in der Predigt / welche mit der Vorrede sampt der Auflegung/ nicht länger als eine Stunde wären soll/ und bey strengen Winter etwas kürzer/ sollen die bey Uns gebräuchliche Evangelische Texten behandelt werden. Nach der Predigt sollen die Vorbitten/ vor den Krancken/ auch die Abkündigungen derer/ so in den Ehestand treten wollen/ und anderer Kirchen Nothwendigkeiten/ von der Cangel geschehen; nach Verrichtung des Gebets wird verlesen/ was Wir oder Unsere Befehlshabere Unsertwegen können zugebieten und kund zu thun haben: Alle andere weltliche Geschäfte aber / sollen auf den Kirchhoff oder in den Kirch-

spiels. Stuben angedeutet werben; Doch mag wol angezeigt werden/ was verlohren/ oder weggestohlen seyn mögte/ da es Sachen/ so füglich auff der Cangel können genennet werden/ solches auch zeitig und vor auß bey dem Priester angegeben worden.

§. VI. Zur Vesper-Predigt wird umb Ein Uhr geläutet/ umb halb zwey aber zusammen geläutet; Und alsdann werden die gewöhnliche Texte, mit Gesängen und dem Gebet vor und nach der Predigt verhandelt/ und der Segen vor dem Altar gesprochen. zu der Vesper am Sonnabend oder an den Tagen/ welche nechst vor den hohen Fest- und Feyertagen vorhergehen/ wird umb Eins Nachmittags geläutet; hernach ein dienlicher Gesang und die Epistel gesungen. Auch wird einer von den Buß-Psalmen verlesen/ umb deren willen/ so zur Beichte und Absolution gehen/ und für dem Altar mit dem Gebet und dem Segen geschlossen.

§. VII. In den Wochen Predigten/ so in den Städten gehalten werden/ sollen die Texte auß den Schrifften Alten und Neuen Testaments kürzlich und gründlich erkläret werden; Ein ganzes oder wenigst ein halbes Capitel/ nachdem es lang ist/ soll jedesmahl verlesen und außgelegt/ und das Buch so man ange-

angefangen hat/ soll nach der Ordnung zu Ende gebracht werden. Zu diesen Wochen-Predigten in den Städten wird zum erstenmal geläutet Morgends umb Sechse/ und zum andernmahl halb Sieben/ worauf alsbald gesungen wird/ Vater Unser im Himmelreich/ oder einander Gesang; Hernach wird geprediget und mit dem Gebet und Segen geschlossen. Fällt ein Fest- oder Feiertag ein auf den Mond- oder Dienstag/ So wird am Mittwoch allein das Gebet gehalten; Fället er ein auf dem Donnerstag oder Sonnabend/ so wird nur das Gebet am Frentag gehalten. Auf dem Lande wird nur an einem Wochentage/ nemlich des Frentags geprediget; Allwo keine Filial-Kirchen und Annexæ seyn; wo selbige aber seyn/ da selbst wird in der einen Kirchen am Mitwochen/ und in der andern am Frentage geprediget. Wo aber sehr weitbegriffene Kirchspiele seyn / als einiger Dörfer in Sijland/ denen Norlanden und anderswo/ daselbst sollen die Wochen-Predigten am Sonnabend gehalten werden/ damit die weitentlegene/ so die Sontags-Predigten zu besuchen gedenccken / alsdenn dahin kommen / und allda des Nachts verbleiben mögen/ umb den Gottesdienst am Sontage bezuwohnen/

§. VIII. Mit den Predigten vom Leiden Christi soll am Sontage in der Fasten angefangen/ und damit biß an die Oster-Woche fortgefahen werden; Dergeſtalt daß in jeglicher Wochen- und Veſper-Predigt in denen Städten ein Stück behandelt/ und die Erklärung der ganzen Paſſions Hiſtoria am Palm Sontage in der Veſper-Predigt geendiget werde: auf dem Lande aber wird dieſelbe nur in den Wochen-Predigten erklärt; In der Marter-Woche ſoll dieſelbe aufs neue in den Städten wiederholet und am jeden Tage ein Act geprediget werden. Der Charfreitag ſoll ſo wol auf dem Lande als in den Städten gefeyert und geheiligt/ und das Volk zum Faſten und Nüchternheit ermahnet werden. In den Städten werden alsdann drey Predigten / gleich als an denen groſſen Allgemeinen Buß- und Bet-Tagen/ gehalten: In den zwo erſten ſoll gehandelt werden von dem Leiden und der Creuzigung Chriſti; in der Veſper-Predigt aber von ſeiner Begräbniß. Auf dem Lande wird nur zweymal geprediget / zu erſt von Chriſti Leiden und Creuzigung/ und nachmals von ſeinem Begräbniß/ ſo das der ganze Gottesdienſt umb die Mittags-Zeit vollbracht werde. Die Prediger mögen alsdann wol

wol etwas über die gewöhnliche Zeit predigen/ wegen Weitläufftigkeit der Texte. Am Sonnabend wird keine Predigt gehalten. Am Gründonnerstag und Charfreitag wird das heilige Nachtmahl aufgetheilet/ wann es begehret wird/ und woselbst es bißhero gebräuchlich gewesen/ damit durch Menge des Volckes in den grossen Versamblungen der Gottesdienst auff die folgende hohe Fest-Tage/ nicht über die gewöhnliche Zeit möge verlängert werden.

§. IX. Die Verhörung der Jugend in ihrem Christenthumb/ soll in allen Gemeinen übers ganze Reich/ dieser fürgeschriebenen Ordnung gemäß/ mit größestem Fleiß getrieben werden; Nämlich/ in allen Städten soll auß dem Catechismo, in der Früh-Predigt/ ohngefehr eine halbe Stunde lang/ etwas gepredigt/ und jedesmal etzliche gewisse Häuser/ nachdem sie Volckreich seyn/ jeden Sonn-oder Feyertag absonderlich zusammen beruffen/ und selbigen solches voraus angesaget werden/ daß Sie zum Verhör sich einstellen mögen. Auf dem Lande soll das Volck so frühe zusammen kommen/ daß Sie vor der Haupt-Predigt/ der Erklärung des Catechismi und den Verhör beywohnen können/ welches auf folgende weise geschehn soll;

soll; Wann zum erstenmahl geläutet worden/ soll der Prediger anheben mit einem Gesang/ darauf das Morgengebet und ein Stück aus dem Catechismo auff der Cangel verlesen/ dasselbe nur auff eine Viertelstunde deutlich erklären/ und nach gemachten Schluß mit einem andächtigem Gebet/ alßbald zum Verhör schreiten/ nach gewisser Eintheilung der Leute/ denen solches acht Tage vorher von der Cangel soll angedeutet werden; Und zwar dieses dergestalt/ daß alles vor die Glocke Neun geendiget sey/ damit es mit der Haupt-Predigt nicht zu lange hinaußgehe. Würde jemand solches unnöthiger Weise/ und ohne erheblichen Vorfall selbstem verabsäumen/ oder andern daran hinderlich seyn/ und nicht mit Christlichem Ernst zu diesem Verhör eilen; Auff solchen Fall sollen Eltern und Hauß-Väter/ zum erstenmahl jeder vier Dene Silber-Münz für sich/ und für jedem Kinde und Dienst-Bohten zwey Dene Silber-Münz erlegen/ welche die Sechsmänner/ jeder bey seiner Eintheilung außfordern/ und zum Behuff der Kirchen einnehmen sollen. Versäumen sie es zum andernmahl/ soll die Geldbuße gedoppelt/ und sie nichts destoweniger den folgenden Sonntag sich einzustellen/ gehalten seyn.

Die

Die Kriegg- und Bergwerck's- Leute / wie auch das Gesinde bey Herren-Höffen / sampt andern solchen mehr/ so in dem Kirchspiele wohnen/ seynd solchem Gesetz ebenwohl untergeben.

§. X. Diese Ordnung mit der Catechismi Lehre und Verhör auff dem Lande / soll das ganze Jahr durch gehalten werden/ ohne in der nöthigsten Erndtzeit und bey den kürzesten Tagen. Die Priester sollen gewisse Verzeichnissen haben auff alle ihre Pfarzgenossen von Haus zu Haus/ von Höfen zu Höfen/ uñ genaue wissen/ wie weit ein jeder in seinen Christenthumbs-Stücken gekommen ; mit Fleiß sollen sie darauff treiben/ daß Kinder/ Knechte und Mägde/ in Büchern lesen lernen/ und was Gott in seinem heiligen Wort gebet/ mit eigenen Augen mögen sehen können. Nachmahls sollen sie in drey Theile oder Hauffen vertheilet werden ; Der Erste Hauffe ist/ welcher seine Christenthumbs Stücke einfältig herzusagen weiß ; Der andere/ welcher Lutheri Außlegung über die Zehen Gebot Gottes/ über den Glauben/ das Vater Unser/ die Tauffe und des HEINRICH Abendmahl/ gelernet hat ; Der dritte/ so nebensß der Außlegung/ auch die Fragen und Haus-Tafel/ auch dabey die Sprüche der

Schrifft/ worauff unser Glaube sich gründet/ fassen und begreifen kan. Die Auflegung soll denen Zuhörern solcher Gestalt vorgehalten werden/ daß Sie dieselbe nicht allein aufwendig lernen/ sondern auch mit ihren eigenen einfältigen Worten sagen können/ wie sie die rechte Meinung begreifen/ und dieselbe zu ihrem Trost/ Lehr und Vermahnung zu gebrauchen wissen.

§. XI. Von der Krafft/ Nutzen und Nothwendigkeit des Gebehts/ muß das Volck oft und fleißig unterrichtet werden/ bevorab zu denen Jahres-Zeiten/ da die gewöhnliche davon handelnde Texte geprediget werden. Am Sonntage Rogate, wird die Litaney nach der Haupt-Predigt im Chor gesungen.

§. XII. Wann das Evangelium und die Epistel verlesen/ der Glaub und Herr Gott dich loben wir/ gesungen werden/ soll die ganze Gemeine Manns und Weibs-Personen/ Hohe und Niedrige aufstehen; wann aber die offene Beicht/ die Worte der Einsetzung und das Vater Unser gelesen wird/ sollen alle auff die Knie fallen/ und solcher Gestalt mit Herz/ Mund und Gehehrden dem grossen allmächtigen Gott dienen und ehren.

§. XIII.

§. XIII. So offtte das Ober- und Unter-Land-Gericht geheget wird/ soll der Priester des Morgens/ ehe das Gericht sich setzet/ mit Gesang und Gebet den Gottesdienst halten/ auch einen dienlichen Text erläutern/ welcher Anleitung giebet/ die Wichtigkeit des vorhabenden Wercks zu erwegen; Und hat Er so wol die/ welche im Gerichte sitzen/ als die/ welche vor Gerichte erscheinen sollen/ zu vermahnen/ daß Sie sich Christlich und gebührlich bezeigen/ und Gott umb Erleuchtung und Segen bitten. Welches alles geschieht in der Kirchen/ wenn selbige so nahe ist/ oder da selbige entlegen wäre/ an der Gerichts-Stelle. In den Städten/ allwo die Gerichte das ganze Jahr durch sitzen/ kan solches zu Anfang des Jahrs in der Haupt-Kirchen verrichtet werden: Bey Unsern Hoff-Gerichten aber/ soll solches zu Anfang der Sessionen geschehen/ und alsdann der Präsident, mit den gesampften Gliedern des Gerichts in die Kirche treten/ und nechst Anhörung einer zu solchem Wercke gerichteten Predigt/ Gott umb Gnade und Beystand anrufen.

§. XIV. Wäre in der Weise/ den Gottesdienst zu halten/ es sey in den Gebeten/ Texten und Gesan-

gen/ oder auch wegen der Zeit zu welcher die Predigten sollen gehalten/ der Catechismus erkläret und das Volck darin verhöret werden/ von einem und andern etwas nach Gutdüncken vorhin eingeführet worden/ welches mit dieser oder auch mit der in dem Hand-Buche fürgeschriebenen Ordnung nicht übereins käme/ solches sollen die Bischöffe bey den Visitationen, und die Pastores, jeder an seinem Ort / abschaffen/ und den gemeinen Mann von dem Nutzen/ welchen die Gleichförmigkeit in übung des Gottesdiensts mit sich bringet / gebührend unterrichten; woben eine solche Behutsamkeit und Bescheidenheit zu gebrauchen/ daß keiner darüber geärgert werde.

Cap. III.

Von der Tauffe.

§. I. Die Tauffe soll in höchster Ehre und Würde gehalten werden/ und die Pricster/ so oft davon gelehret und geprediget wird/ das Volck vermahnen/ bey Verrichtung derselben solche Geberden und Gedanken

dancken zu haben / welche andächtigen Christen geziemen / damit niemand geärgert / noch das Sacrament verunehret werde.

§. II. Alle vollkömlich-gebohrne und lebendige Kinder / sollen zum wenigsten innerhalb des achten Tages von ihren Eltern zur heiligen Tauffe befördert werden. Versäümet jemand solches aus Nachlässigkeit / so soll derselbe entweder mit der Kirchen-Busse vom Consistorio beleyet werden / oder davor etwas Ansehnliches zur Kirchen und den Armen geben.

§. III. Die heilige Tauffe soll allemahl würdiglich und gottselig in der Kirchen verrichtet werden / wann kein Nothfall oder andere billige Ursachen verhanden / welche erfordern / daß das Kind dabeim getauffet werde: Auf solchem Fall soll auch die Tauffe recht und vollkömlich mit allen gewöhnlichen Gebeythen und Ceremonien verrichtet / und nachmals kein neuer / einiger Orthen bißhero so genandter und gebräuchlicher Einsegnungs Act gestattet werden. Die Tauffe soll auch / so weit es möglich ist / auf einen Son- oder Feyertag / oder auch bey einer Beht-Stunde / wenn die Christliche Gemeine zusammen ist / angestellet werden /

den/ damit Sie für das Kind einhellig beten/ und zur Andacht und Ehrerbietung gegen dieses Mittel der Seeligkeit aufgemuntert werden.

§. IV. Die Tauffe soll mit dem Worte Gottes und mit reinem unvermischem Wasser/ von denen Ordinarie Predigern in der Versammlung/ wo das Kind geboren ist/ und zwar von dem Pfarrherrn selbst/ so Er bey der Hand und ohnverhindert ist/ verrichtet werden. Doch soll denen Gliedmassen der Gemeine nicht verboten seyn/ die Capläne hierzu/ wo sie es wollen/ zugebrauchen. Der Priester blösset allein das Haupt des Kindes/ begießet es mit Wasser/ und gebraucht dabey die Ceremonien und Gebehte/ nach der Weise/ wie bißhero gebräuchlich gewesen/ und in dem Hand-Buche eingeführet ist.

§. V. Weil es ein altes/ Löß- und Christliches Herkommen ist/ daß man bey der Tauffe einige Personen zu Gevattern als Zeugen zu des Kindes Tauffe ladet; So soll solcher Gebrauch auch nach wie vor beygehalten/ doch keine andere darzu erbeten werden/ als welche von Unserer Religion sind/ ihre mündige Jahre erreicht/ und der Catechismi Lehre wohl kundig seynd. Welcher eines offenbahren Lasters und
Misse-

Missethat überzueget ist/ der soll keines weges zu Gebatter gebeten/ oder von dem Priester/ ohne vorhergegangenen Besserung/ zugelassen werden. Darumb sollen die Eltern verpflichtet seyn/ dem Prediger/ bevorab dem Pfarrherrn/ wo Er zur Stelle ist/ zeitig vorher zuerkennen zu geben / ob sie gleich den Capelan zu der Tauffe gebrauchen möchten/ welche Persohnen zu Tauff-Zeugen beruffen worden/ damit kein Unwesen entstehe/ wann Sie in die Kirche kommen. Würde der Caplan jemahln hierzu beruffen/ muß er alsofort/ vornehmlich in den Städten/ wo es bequemiclich geschehen kan/ dem Pfarrherrn/ unter welchem Er stehet/ solches kund thun; damit Er von seiner Berrichtung alle nöthige Kundschaft haben/ und des Kindes zusamt der Gebattern Nahmen/ in dem Kirchen-Buche eingeschrieben werden mögen.

§. VI. Dem Priester gebühret allemahl zu fragen/ ob das Kind zu Hauße getauffet sey oder nicht/ und ob es recht getauffet worden; Bernimmt Er/ daß es nicht recht getauffet sey/ so soll Er dasselbe tauffen/ gleich als ob es ungetauffet wäre.

§. VII. Die Sündlinge/ von deren Tauffe man keine gewisse Nachricht hat/ sollen von dem Priester/ so zu erst deßfals angesprochen wird/ getauffet/ und

D

nach.

nachmahls Unsere Beampte und der Magistrat in den Städten erinnert werden/ daß Sie vor deren Unterhalt und Erziehung Sorge tragen.

§. VIII. Alle von frembder Religion so in diesem Reiche wohnen und sich aufhalten / sollen ihre Kinder von Unsern Priestern/ mit Unsern Ceremonien und Geheften tauffen lassen/ auch keine andere/ als welche Unserer Religion seyn/ zu Gevattern bitten.

§. IX. Daferne solche Landstreicher / welche bey uns Zigainer oder Tartern genandt werden/ wider Unser Verbot in Unser Reich sich einschleichen und allhie einige Kinder zeugen/ oder die neulich gezeuget mit sich einbringen / und für selbigen die Tauffe begehren würden; So soll ihnen solches zugelassen / und die Eltern treulich ermahnet werden/ sich allhie an einem gewissen Ort niederzusetzen/ in der Christlichen Lehre unterweisen zu lassen / und zu der Gemeinschaft der Christlichen Kirchen zu treten; Widrigenfalls sollen sie die Kinder allhie zurücke lassen/ welche anff Unserer Beampten Verordnung sollen versorget werden.

§. X. Die Juden/ Türcken/ Mohren und Heiden/ welche anhero ins Reich kommen/ sollen in Unser
Christ.

Christlicher Lehre unterrichtet und zur Tauffe und dem Christenthumb befördert werden; Versäumen solches die jenigen / denen solche Vorsorge obliegt / sollen dieselbe deßfals zu rede gestellet werden.

§. XI. Wan ein Kind so unehelich geböhren / getauffet werden soll / muß der Priester zwar nach des Kindes Eltern fragen; Da er aber davon keine Kundschaft erlangen kan / mag Er deßwegen dem Kinde die Tauffe mit nichten versagen; sondern soll bey dem weltlichem Gerichte angeben / daß ein solches Kind geböhren ungetauffet worden / das Gericht aber hat gebührlliche Nachfrage wegen des Kindes Eltern weiter zu thun.

§. XII. Der Priester soll in dem Kirchen-Buch Orth und Tag / wo und wann ein Kind geböhren / auch wann es getauffet wird / imgleichen die Nahmen des Kindes / der Eltern und derer / welche Tauff-Zeugen gewesen / anzeichnen.

§. XIII. Schwangere Weibs-Bilder sollen von den Priestern ermahnet werden / Gott vor ihre Leibes-Frucht zu danken und dieselbe mit inbrünstigen Gebet / Gottes Schug zu empfehlen. Sie sollen auch fleißig gewarnet werden / sich vor solcher Verwahrlosung zu hüten / wodurch die Kinder zuweilen von den

Eltern selbst/ zuweilen von den Ammen erdrucket werden. Wann solche Unglücks-Fälle sich begeben/ sollen die schuldige Versohnen mit öffentlicher Kirchen-Buße/und über deme die Ammen von dem weltlichem Richter mit harter Straffe/ andern zur Warnung/ beleet werden.

Cap. IV.

Von der Noth-Tauffe.

§. I. Wann und welcher Gestalt die Noth-Tauffe soll und mag verrichtet werden/ davon sollen die Priester das Volk unterrichten/ dergestalt/ daß dabey allen Mißbrauch/ Sicherheit und Verwahrlosung vorgebeuet werde.

§. II. Wann das Kind sehr schwach wäre/ so daß es weder zur Kirchen könnte gebracht/ noch des Priesters Ankunft sicherlich erwartet werden/ alsdenn mag es Gottsfürchtigen/ erwachsenen/ verständigen und in der Catechismus Lehre wol unterrichteten Leuten/ Männlichen Geschlechts/ und wann deren keiner verhan-

verhanden wäre/ einem Weibesbilde/ das Kind zu tauffen erlaubet seyn; Nur daß es recht geschehe mit Wasser/ im Nahmen Gottes des Vaters/ des Sohns und des Heiligen Geistes; Die Anwesende sollen das Kind der Obhut Gottes mit dem Vater unser und dem Segen empfehlen:

§. III. Wann ein solches im Nothfall getauftes Kind zu Kräften gelanget/ soll es zur Kirchen gebracht werden und der Priester nachfragen/ ob es recht getauft sey; Nachmahls soll Er über dasselbe die im Handbuch befindliche und dazzu verordnete Gebethe sprechen/ auch dem Kind einen Nahmen geben/ dafern es nicht bereits vorhin bey der Tauffe geschehen wäre.

§. IV. Zu Heb-Ammen und Wehe-Müttern sollen gottfürchtige/ ehrliche/ nüchterne/ und in solchen Verrichtungen wohlterfahrene Weibg. Personen/ in den Städten von dem Magistrat und auff dem Lande von den Pfarzherm/ Kirchen-Vorstehern und denen Sechsmännern angenommen und verordnet werden. Dieselbe sollen auch zugleich von der Priesterschaft in ihrem Christenthumb verhört und unterwiesen werden/ wie die Noth-Tauffe verrichtet / und aller

Mißbrauch dabey verhütet werden/ imgleichen wie sie mit tröstlichen Worten/ die Kreißende und in Kindes-
Nöthen arbeitende Frauen stärken und zur Hoffnung
und Gedult ermahnen sollen.

Cap. V.

Vom Kirchgang der Sechswöchnerinnen.

§. I. Die Kind-Betterinnen sollen ohngefehr
Sechs Wochen nach der Geburt sich innen halten/
nachdem eine Christliche Gewohnheit/ Zucht und
Ehrbarkeit/ wie auch ihre eigene Gesundheit solches
erfordert; Nachmahls werden Sie gewöhnlicher
massen in die Kirche eingenommen.

§. II. Die jenigen Weibs-Bilder/ welche mit
ihren verlobten Kinder gezeuget und geboren/ und
darauß den Kirchgang begehren/ ehe die Copulation
dazu gekommen/ sollen nicht/ wie andere keusche
Sechswöchnerinnen/ sondern mit einer besondern
Gebehts-Art/ so in dem Hand-Buch eingeführet ist/
einge-

eingenommen werden. Die aber von ihren Ehe-Männern beschlaffen seyn/ doch vor der Hochzeit das Kind nicht gebohren/ sollen wie andere ehrliche Ehe-Frauen eingenommen werden/. und wegen des frühzeitigen Verschlafts/ zwey Thaler Silber-Münz an die Kirche geben.

Cap. VI.

Von der Beicht und Absolution.

§. I. Die Priester sollen das Volk vermahnen/ GOTT zu dancken/ daß Er die Versöhnung/ welche Unser HErr und Heiland Jesus Christus für Uns und unsere Sünde/ durch sein Leiden und Sterben erworben/ so gefällig annimt/ daß Er uns nicht allein in der Tauffe in seinen Gnaden-Bund aufnimmt und die Sünde vergiebt/ sondern auch/ wenn jemand durch des Teuffels Reizungen und die böse Luste des Fleisches/ wieder in schwere und verdamliche Sünden

gefal.

gefallen / die Gnaden - Thüre nicht wil verschlossen haben / sondern dieselbe allen insgemein und jedem absonderlich / welche sich zu einer recht Christlichen Buße anschicken und sich von Herzen bekehren wollen / allezeit offen lassen.

§. II. Demnechst soll das Volck unterwiesen werden / die Buß und Besserung / so täglich geschehen soll / wann Sie für Gott als Sünder sich bekennen / wohl zu unterscheiden von solcher Bekänntniß der Sünden / wovon allhie jetzt geredet wird / welche dreyerley ist: Erst die geheime / hernach die allgemeine / wann viele zugleich oder einer absonderlich beichtet / und zuletzt die Offenbare / welche ein Sünder wegen begangener groben Missethat thun muß / umb die Gemeine Gottes / so von ihm geärgert worden / zuversühnen.

Cap. VII.

Von der geheimen Beicht.

§. I. Die geheime Beicht geschehet alsdann / wann jemand für dem Diener göttlichen Wortes eint.

ge grobe Sünde und schwere Mißhandlung so Leib und Leben betreffe/ oder was anders so sein Gewissen beschweret/ offenbahret/ damit Ihm aus der heiligen Schrift Raht und Trost ertheilet werde.

§. II. Wann die Sünde so geheim ist/ daß sie keinem andern/ als Gott und dem Sünder oder mehreren/ so solcher Sünde theilhaftig seyn/ kund wäre/ und der Sünder für dem Priester dieselbe bekennet und bereuet/ auch Besserung gelobet/ alßdann soll er davon losgesprochen werden; und mag kein Priester einen solchen Sünder und sein Verbrechen rüchtbahr machen/ bey Lebens-Straffe. Würde solches vom Priester oder jemanden der es behorchet hätte/ außgebracht werden/ dessen Auflage ist vor nichtig und ungültig zu halten/ und soll ein solcher Laurer/ eben wie der Priester/ am Leben gestraffet werden.

§. III. Wann ein reuender bußfertiger Sünder bekennet/ daß Er/ oder mehrere mit ihm/ etwa ein crimen læsæ Majestatis wider Uns und Unserm Königl. Hauß/ auff Leben und Wolsahrt/ oder einen Ver- räterischen Vorsatz wider das Vaterland / oder Brand/ Mord und Gift wider etliche in gemein oder jemanden insonderheit / fürhätten; So sollen
 E die

die Priester genau und wohl nach den Umständen forschen/ auch dem Sünder rathen und vermahnen/ solches selbstem Unsern Beampten des Orts zuhinterbringen; Wie Wir dann einen solchen/ der seinen bösen Vorsatz entdecket und bereuet/ hiemit des Pardons und Befreyung der Straffe versichern/ da er die jenigen/ so mit ihm in Nacht und Tagt gewesen/ offenbahret und anlebet. Kan er dazu nicht beredet werden/ so müssen die Priester/ die jenigen so es angehet/ zeitig und fürsichtig der Sachen halben warnen/ daß sie sich für Schaden hüten; aber die Versohn rüchthahr zu machen/ mag der Lehrer nicht gezwungen werden.

§. IV. Tritt jemand hervor und bekennet auff sich eine grobe wichtige Untath/ wovon das Gerücht eine lange Zeit/ unter ehrlichen/ unpartheyischen und verständigen Leuten gegangen/ welches einerley/ und auff glaubwürdigen Ursachen und Umständen gegründet wäre; Oder auch bekennet jemand eine Capital-Sache/ vor welche Er öffentlich ist beschuldiget und gerichtlich belanget worden; So soll der Priester denselben zur Bekänntniß für den Richter ermahnen. Will der Sünder auß Furcht der Straffe sich dazu nicht bequemen/ und die Sünde wäre von solcher Art

Art und Natur/das sie vollbracht wäre/und niemanden mehr zum Schaden und Verderb gereichen könnte; alsdann soll der Priester/mit der Absolution und Reichung des Heiligen Nachtmahls in etwas verziehen/wo nicht der Sünder in Todes-Gefahr stünde: Ist es aber mit der Sünde also bewandt/ daß sie annoch Schaden und Unheil verursachen kan/ und jemandes Verderb nach sich ziehen; So mag der Sünder keines weges losgesprochen werden/ ehe Er solches für dem Richter bekennet; dem Priester aber ist nich erlaubt ihn zu offenbahren. Wann aber jemand der von dem Richter frey erkandt worden/seine Sünde nachmahls freywillig bekennen und bereuen würde/ So soll Er die Absolution von dem Priester bekommen/ und nicht angeben/ noch mit weiterer Untersuchung in selbiger Sache beschweret werden.

Cap. VIII.

Von allgemeiner Beicht.

§. I. Zu der allgemetnen Beicht/ welche in allen Unfern Schwedtschen Versamblungen gebräuchlich

ist/ pfleget das Volck/ zuweilen in geringer/ zuweilen in grosser Anzahl; Zuweilen auch einzelne Persohnen allein/ vor den Beicht-Vater vorzutreten/ welche ihre Sünde bekennen/ und die Entblindung von selbigen begehren; Beyderley Arten sind in ihrem rechtem Gebrauch gut und zulässig; Und derowegen soll die besondere Absolution, allwo sie begehret wird/ und in Unserm Reiche üblich ist/ keinem verweigert werden.

§. II. Alle/ welche beichten wollen/ sollen etwas voraus bey dem Prediger sich anmelden lassen; Und wann ein Hausvater mit seinen Kindern und Gesinde zugleich zur Beicht gehen wil/ muß derselbe/ wo er schreiben kan/ eines jeglichen Nahmen auff eine List setzen/ und selbige dem Prediger zusenden/ oder auch sonst/ vornehmlich auff dem Lande/ dem Priester solches mündlich zu erkennen geben/ wann er zur Kirchen komt/ damit-er wissen möge/ welche und wie viele allemahl zur Beichte gehen. In den Städten/ da solches vorhin also gebräuchlich gewesen sollen Sie sich am Sonnabend oder an dem Tage/ welcher nechst vor die andere Feyer-und allgemeine Bet-Tage vorhergeheth/ in der Kirchen versam-
len

len/ und nach geschעהener Anrufung Gottes mit Gebet und Gesängen/ zu einem der Ordinarie Priester/ den Pfarrherrn oder Caplan treten und ihre Beichte thun. Begehret jemand absonderlich zu beichten und umb wichtiger Ursachen willen/ selbigen Tages das Hochwürdige Abendmahl des HErrn zu empfangen/ soll solches nicht verweigert werden: Aber auf dem Lande soll das Volck am Sonn-Fest- oder grossen Buß- und Bettage/ des Morgens zur Beichte kommen/ nach volbrachtem Verhör des Catechismi; und ehe zur Hauptpredigt zusammen geläutet wird; welches eben wol denen/ so in den Städten wohnen/ wenn Sie es begehren/ soll verstattet werden. Welche zum erstenmahl zur Beicht und zum Heiligen Nachtmahl gehen wollen/ oder neulich auß einer Versammlung in eine andere gekommen/ oder sonst unbekant seyn/ dieselbe sollen nicht zugelassen werden/ ehe Sie sich bey dem Pfarrherrn angeben/ und Er sie in ihren Christenthumb verhöret/ auch umb ihr Leben und Wandel Kundschaft und Gezeugniß einzogen hat.

§. III. Zu der Absolution und des HErrn Nachtmahl soll keiner zugelassen werden/ welcher eine öffentliche übelthat begangen/ so zu der öffentlichen

E iij

lichen

lichen Beicht gehöret: Vielweniger einer so in den Bann gethan ist/ er wäre dann in Todes-Gefahr; jedoch allezeit mit dem Vorbehalt/ daß da er wieder genesen würde/ er die Gemeine versühnen müste. Welcher seine That zwar bekennet/ jedoch läugnet/ das er damit übel gethan/ soll nicht entbunden werden; wie auch kein Unsinniger/ so lang er sich nicht besinnen kan; auch nicht die/ welche von ihrem Christenthumb kein Red und Antwort geben können; imgleichen keine Kinder/ welche unter 13. oder 14. Jahren seynd/ daferne nicht nach fleißigen Verhör/ ein guter Verstand von der Nutzbarkeit der Absolution und Würdigkeit des Heiligen Nachtmahls/ wie auch eine besonder Andacht und Verlangen darnach bey ihnen verspühret würde/ bevorab in Todes-Gefahr/ da auch wohl jüngere/ als obgemeldet/ damit mögen getröstet und erquicket werden. Hochbetagte und denen das Gedächtniß schwindet/ so das Sie nicht lernen können und gleichwohl sich für arme Sünder bekennen und glauben/ daß ihre Sünde umb Christi willen ihnen vergeben werden/ sollen zur Absolution und Abendmahl des HErrn zugelassen werden. Imgleichen Befessene/ wann sie es begehren und durch Gottes Gnade
für

für des Sathans Anfechtung frey seynd / Jesum Christum für ihren Heiland bekennen und GOTT umb Vergebung der Sünden bitten / die Stücke ihrer Seeligkeit verstehen und ein Christliches Leben führen; keines weges aber die / so in solchem ihrem Elenderuchlos seynd. Stumme / welche Christlich leben und gewisse Zeichen geben / daß Sie die Absolution und des HERRN Abendmahl verlangen / sollen auch deren theilhaftig gemacht werden. Frembde von unserer Religion, so unsere Sprache nicht verstehen / sollen durch jemanden / so zwischen dem Priester und ihnen dolmetschen kan / beichten und die Absolution empfangen.

§. IV. Kein Priester mag umb einer losen Rede / oder unbegründeten Gerüchts halben / jemand von der Absolution und dem Heiligen Nachtmahl außschließen.

Cap. IX.

Von Offenbarer Beicht und Kirchen-Buß.

§. I. Die

§. I. Die offenhahre Beicht und Kirchen-Busse ist eine solche Sünden-Bekänntniß/ welche ein gerichtlich-überzeugter und verurtheilter Sünder für die Gemeine thut/ da Er gestehet/ daß Er eines solchen Verbrechens schuldig sey/ welches Er öffentlich beichtet und seine Reue über gemeldte Sünde bezeuget/ bittet Gott und die Gemeine um Vergebung/ gelobet auch Busse und Besserung.

§. II. Wann jemand wegen eines öffentlich begangenen Lasters/ vermöge weltlichen Gerichts-Spruches eine öffentliche Beicht thun soll/ und derselbe Außflüchte suchet/ alsdann sollen Unsere Befehls-habere der Priesterschaft die Hand bieten und es dahin veranstalten/ daß weder zu lange damit verschoben werde/ noch die Straffe gänzlich nachbleibe.

§. III. Wann ein solcher Sünder über seine begangene Sünde ernstliche Reu und Leid spühren läffet / und Besserung verspricht / So soll ihn der Beicht-Vater öffentlich lossprechen und in die Gemeine Gottes einnehmen/ auff Art und Weise/ wie in dem Hand-Buche zu finden/ und dabey denselben vermahnen/ daß Er seine Busfertigkeit mit Almosen geben/ seinen Vermögen nach/ an den Tag lege,

§. IV,

§. IV. Wer sich mit gemeiner Hurerey versiehet/ es sey Mann oder Weib/ der soll einen Sonntag unter der Haupt-Predigt/auf einen sonderlich darzu verordneten Straff-Schemel stehen/ von der Zeit/ da zum andern mahl in die Kirche geläutet wird/ und zu selbem mahl/ nach geschעהener Abkündigung von der Cangel/ in Gegenwart der ganzen Gemeine die Absolution empfangen. Will jemand damit verschonet seyn/ der gebe Einhundert Thaler Silber-Münz/ die helffte zu der Kirchen des Orts/ und die andere helffte entweder zum Hospital oder an die Armen in selbiger Gemeine/ wo das Verbrechen geschehen ist/ und mag er hernach in der Sacristey absolviret werden. Würde jemand zum andern mahl wieder kommen und sich abermahl mit Geld von dem Straff-Schemel lösen wollen/ so soll er doppelt so viel als zum erstenmahl erlegen; Wird aber jemand zum drittenmahl damit betreten/ soll derselbe 200. Thaler Silber-Münz/ zur Kirchen und dem Hospital, oder zu die Armen des Kirchspiels geben/ und einen Sonntag auff der Straff-Banck/ ohne daß Er sich davon mit Gelde lösen mag/ stehen/ und nachmahls soll er öffentlich beichten und loßgesprochen werden; Kan

er die Geld-Busse nicht auffbringen/ soll er mit dem Leibe nach der Straff-Ordnung büßen. Wer einfachen Ehebruch begeheth/ soll drey Sonntage nach einander/ auff dem Straff-Schemel stehen/ und keinesweges mit Gelde sich davon zu lösen/ befüget seyn.

§. V. Bey öffentlicher Beicht soll der Priester das Volck warnen/ daß niemand so unbedacht sey/ und dem bußfertigen Sünder auffrücke/ daß Er seine Kirchen-busse außgestanden/ und sich solchergestalt für Gott gedemüthiget habe; Thut jemand solches/ der soll davor gebührend angesehen und von dem weltlichem Richter mit Straffe belegt werden.

Cap. X.

Von dem Bann.

§. I. Ob wir wohl Unsere Unterthanen wider allerhand Mißthaten/ Laster und Untugenden/ mit guten Gesetzen/ Ordnungen und Satzungen dergestalt versehen haben/ daß der Process, so zum Bann gehöret/ durch göttlichen Beystand zu keiner Zeit oder
auch

auch gar selten/ vonnöthen seyn wird; Jedemnoch und weiln es in der Ersten Christlichen Kirchen gebräuchlich gewesen/ auch dahero nöthig/ daß bey einer dergleichen Begebenheit in Unserm Reiche die Kirche und Gemeine Gottes/ deren Aufsicht/ Besorgung und Beschirmung/ Uns von Gott anvertrauet ist/ wissen möge/ wie es damit zu halten / als ist wegen des Banns dieses verordnet/ wie folget:

§. II. Es sollen die Priester ihre Zuhörer getreulich nach Gottes Wort unterrichten von den Schlüsseln des Himmelreichs/ deren rechten Krafft und Wirkung/ und wie die jenigen/ welche durch ihre Unbußfertigkeit aus der Gemeine Gottes ausgeschlossen werden/ sich in die größte Gefahr und Verderb/ so wol ihrer ewigen als zeitlichen Wohlfarth setzen: Demnach sollen Sie/ wie getreue Seelsorger/ nicht allein insgemein die Sünden straffen/ sondern auch/ wenn jemand von den Zuhörern in einer offenbahren und kundbahren Sünde sich verhärtet/ wodurch Gott erzürnet und Aergerniß angerichtet würde/ selbige aber gleichwol von solcher Beschaffenheit wäre/ daß der Sünder deßfals nicht alsofort gerichtlich könnte belanget werden/ (dann in solchen

§ iij

fallen

fallen/ worauff ein klar Gesetz gemacht ist/ muß also
 sofort nach dem Gesetz für dem weltlichem Richter
 verfahren werden/) So sollen sie nach EHRTZETZ
 Befehl zum erstenmahl insgeheim dem Sünder sein
 Verbrechen vorhalten/ und wann solches nicht helfen
 wil/ zum andernmahl zwey oder drey Gottesfürchtige
 und bescheidene Männer aus der Gemeinde zu sich neh-
 men/ und in deren Gegenwart den Sünder aufs
 neue zur Bekehrung ermahnen. Würde er sich noch
 alßdann nicht bessern wollen/ so soll der Pfarrherr
 dem Bischoff und Consistorio solches zuerkennen ge-
 ben/ welche den Sünder vor sich laden/ Ihn ernstlich
 ermahnen und da Er sich nicht bekehren will/ ihn/ auff
 eine bestimmte Zeit von dem Gebrauch des Heiligen
 Nachtmahls und andern der Kirchen Freyheiten abse-
 tzen sollen/ welches der kleinere Bann genandt wird.
 Verharret er noch weiter in der Sünde/ soll der Pfarr-
 herr es dem Bischoff und Consistorio aufs neue zuer-
 kennen geben/ und dieselbe Uns oder Unsern Gerichts
 Verwaltern seine Mißthat und Unbußfertigkeit an-
 zeigen/ damit man prüfen könne/ ob ein solcher
 Sünder durch weltliche Straffe/ wie ers verdienet/
 nicht könne zur Besserung angetrieben werden. Will
 Er

Er alskdann noch nicht von der Sünde abstehe/ so mag zuletzt der Pfarrherr/ nachdem der Sachen warhafftige Beschaffenheit Uns vorher kund gethan worden/ und Er auff Befehl des Bischoffs und des Consistorij, drey Sonntage nach einander/ Ihn von der Cangel zur Besserung aneredet/ seinen Fehler entdecket/ und die Gemeine ermahnet hat/ Gdt für ihm zu bitten/ einen solchen verhärteten unbußfertigen Sündler/ von der Gemeinschaft der Kirchen Gottes allerdings absondern/ und ihn öffentlich von der Cangel in den Bann thun/ auff folgende weise:

Nachdemahlen N: eine solche Sünde begangen/ welche offenbahr ist/ N: auch damit in Unser Gemeine eine grosse Aergerniß angerichtet hat/ auch genugsam ermahnet worden/ und gleichwol zu keiner Besserung sich verstehen will/ sondern fahret fort und verharret in seiner Bosheit; Als ihue ich ihn jeko/ nach Befehl des HERN JESU CHRISTI/ vermöge der dem Predicat-Ampt ertheilten Vollmacht/ in den Bann/ sondere ihn ab von der Gemeinschaft der heiligen Christlichen Kirchen/ und binde ihn in seinen Sünden/ biß Er sich besinne/ demüthige/ bekenne und Besserung gelobe.

§. III. Welcher durch diesen grössern Bann von der Gemeinschaft der Christlichen Kirchen aufgesetzt worden / der soll auch von allen Zusammenkünften und Gesellung mit andern Leuten / aufgenomen sein Weib / seine Kinder und Gesinde / ausgeschlossen sein. Würde jemand außer Selbigen / der da wüste / daß er in den Bann gethan sey / ihn beherbergen / oder mit ihm essen und trincken / der soll öffentliche Kirchen-Busse thun ; Doch mag man mit ihm handeln und wandeln / in kauffen und tauschen / nicht aber wie mit einem Christen-Bruder.

§. IV. Ist jemand länger im Bann / als ein ganzes Jahr / und mitlerweil des Seelsorgers Ermahnungen gänzlich verachtet und in seiner Unbußfertigkeit verharret / so soll Er des Reichs verwiesen werden. Giebet Gott die Gnade / daß ein solcher Gebanneter wahre Busse thut und sich bessert / soll er unverzüglich zur öffentlichen Beicht und der Kirchen Freyheiten verstattet werden.

§. V. Fället der im Bann steckende in eine tödtliche Kranckheit / bereuet seine Sünde und begehret das hechtwürdige Nachtmahl / so muß ihm solches der Seelsorger nicht versagen / doch mit dem Vorbehalt /

halt/ daß Er öffentliche Beicht thun solle / Imfall Er genesen würde; Stirbet aber der Gebannete in seiner Unbußfertigkeit/ soll Er von keinem Priester noch auff dem Kirchhoff begraben werden.

§. VI. Der Mißbrauch soll abgeschaffet seyn/ daß man jemand in den Bann thut/ da die That zwar kund/ der Thäter aber unbekand ist/ als wegen Diebstals/ Raub und Mordes; Sondern in solchen Fällen/ soll die Gemeine von der Tangel vermahnet werden/ den Sünder anzugeben/ daferne er jemanden von den Zuhörern bekand wäre/ oder auch GOTT zu bitten/ daß Er möchte offenbahr werden.

Cap. XI.

Von dem Nachtmahl des HERRN.

§. I. Das Hauptstück von dem Heiligen Nachtmahl des HErrn/ müssen die Priester mit größtem Fleiß in dem Gemeinen/ ihre Zuhörer recht zuverstehen lehren/ was es sey und was vor Nutzen dessen rechter Ge.

Gebrauch mit sich habe; Hingegen/ was für Seelen-Gefahr bey desselben Mißbrauch und Veracht sey; damit der Zuhörer Herzen erwecket werden/ öfters/ und zum wenigsten drey oder viermahl des Jahrs/ sich gottselig zu bereiten/ dieses heilige Sacrament würdigh zu nehmen und zu empfangen/ zu Stärkung ihres Glaubens und ihrer Seelen ewiges Heil; Von welcher Vorbereitung und worin dieselbe bestehe/ die Zuhörer oft und treulich müssen unterrichtet werden.

§. II. Welcher muthwillig über Jahr und Tag sich enthalt des Heiligen Nachtmahls/ der soll als ein Unchrist angesehen und besprochen werden/ gegen welchen auff solch weise/ wie von der öffentlichen Beicht und dem Bann obgemeldet / mag verfahren werden: Es wäre dann jemand in solchen Rechts-Handel gerathen/ daß er deswegen mit gutem Gewissen nicht könnte hinzutreten und zugelassen werden / oder jemandes Gewissen von einer solchen Anfechtung beschweret seyn möchte/ daß es nicht rahtsam wäre/ selbigen hinzu zu lassen/ ehe Er durch bessern Unterricht wieder zu rechte gebracht werde.

§. III. Die Prediger sollen zum öftern ihre Zuhörer lehren und vermahnen/ allerhand Zanck und Streit

Streit zu meiden und sich der Freundlichkeit und Christlichen Liebe/ sampt der Versöhnlichkeit mit ihrem Nächsten/ zubefleißigem/ mit dem Unterricht/ wie nöthig es demjenigen sey/ der eine rechtschaffene Buße und Besserung zeigen will/ daß/ wenn er seinem Nächsten zuwider gehandelt und mit Worten oder Wercken ihm an seiner Ehr/ Gesundheit/ Leben und Wolsahrt Schaden zugefüget/ Er seine Sünde erkenne/ dieselbe bey deme/ welcher beleidiget worden/ abbitte/ und so viel möglich/ ihn befriedige und versühne.

§. IV. Wenn diejenigen so in einem solchem Rechtshandel begriffen seyn/ wodurch Verbitterung und Feindschafft kan erwecket und verursacht werden/ inständige begehren das heilige Nachtmahl zu begeben/ mag ihnen solches nicht gewelgert werden/ daferne Sie auf genaue Nachfrage und gehörigen Unterricht sicherlich können bezeugen/ daß sie wider die Person ihres Gegentheils nichts böses im Herzen haben/ sondern sich ihrer Unschuld und guten Sache getrösten/ welche Sie/ ohn allen Zorn und Rachgier des Richters gerechten Entscheidung anheimstellen. Gleichergestalt/ wenn jemand in Feindschafft geräth mit einem unversöhnlichen Menschen/ deme Er alle

G

Christ.

Christliche Versöhnungs-Mittel angeboten/ damit aber nichts aufzurichten vermocht/ mag er des heiligen Sacraments auch theilhaftig werden/ wann er selbst bey sich befindet/ daß er es mit gutem Gewissen nehmen kan.

§. V. Das heilige Nachtmahl soll niemand mißbrauchen/ damit zu bezeugen/ daß er an diesem oder jenem Verbrechen/ dessen man ihn bezüchtiget/ unschuldig sey; weniger zu einiger Verpflichtung/ damit einig Gelübde zu bestätigen/ es sey in Ehe-Sachen oder andern Dingen.

§. VI. Es soll kein Priester seiner eigenen oder seiner Verwandten und Angehörigen Sachen halber/ was Nahmen die auch haben mögen/ vom heiligen Nachtmahl jemand ausschließen: Die aber/ welche in einigen groben Sünden liegen/ sollen fleißig und oft ermahnet werden/ daß sie sich bessern und des heiligen Nachtmahls enthalten/ so lange Sie in ihrer Unbußfertigkeit leben; Und daferne Sie sich nicht bessern/ soll mit ihnen solchergestalt/ wie hieroben vom Bann gemeldet worden/ verfahren werden.

§. VII. Dieses heilige Sacrament soll aufgethetlet werden/ so ofte es die Gliedmassen der Gemeine verlangen/ und zwar in denen grossen Gemeinen zum wenig.

wenigsten umb den andern oder dritten Sontag; Und mag kein Priester solches verschieben und es damit biß auff die hohen Jahres-Feste und Bet-Tage anstehen lassen.

§. VIII. Wenn des HErrn Nachtmahl soll gehalten werden/ soll der Kirchenpfleger oder der Küster so viel Oblaten und Wein/ als vonnöhten/ herfürlangen/ welches man auff dem Altar setzet/ ehe die Worte der Einsetzung und das Vater Unser darüber gesprochen wird.

§. IX. Der Prediger soll auff der Canzell vor die Communicanten bitten/ daß Sie als würdige Tisch-Gäste des HErrn das heilige Nachtmahl begeben mögen/ dieselbige auch alßdann und vorher bey der Beicht ermahnen/ daß Sie wolgeschicht/ mit Christlichem Bedacht/ gröster Gottseligkeit/ rechtschaffenen Glauben/ Ehrerbietung/ Sanftmuth/ Sittsamkeit und Nüchternkeit/ zu dem heiligen Nachtmahl hinzutreten/ und nachmahls alle ärgerliche Gesellschaft/ Tancien/ Doppeln/ Kart- und Würfelspiel/ sampt anders mehr/ so die Andacht störet und den Sabbath entheiligt/ meiden. Würde jemand so unbesonnen und gottloß seyn/ daß er entweder trüncken/

ungebeichtet oder vom Priester billicher Ursachen wegen gewarnet sich davon zu enthalten / dennoch hervortreten und sich darzu dringen wolte / soll derselbe vom Altar abgewiesen werden und zu offenbahrer Kirchen-Busse verfallen seyn / sampt Einhundert Thaler Silber-Münz zur Straffe an die Kirche und den Armen geben ; Wer das Geldt nicht vermag / soll der Straff-Ordnung nach / am Leibe büßen.

§. X. Wann der Priester nach verrichteter Predigt für dem Altar / in dem gewöhnlichen Ornat die Worte der Einsetzung gesungen / oder nach Gelegenheit der Zeit verlesen hat / soll Er die geheiligte Gaben mit aller Ehrerbietung handtieren und genaue zusehen / daß die Communicanten derselben theilhaftig werden / wobey Er für einer jeglichen Versohn die bey Auftheilung des Brodts und Weins gebräuchliche Wörter wiederholen und dahin sehen soll / daß nicht der Wein vor dem Brodt gereicht oder eins derselben außgelassen werde. Er soll auch darauff genaue Acht geben / daß nicht die Oblaten aus Unachtsamkeit auff die Erde fallen / oder der Wein verschüttet werde ; Und da etwa ein Priester eine so behende Hand hätte / daß deßfalls Gefahr wäre / so muß Er einen
andern

andern Priester/ umb den Gottesdienst bey dem Altar zu verrichten/ gebrauchen. Wann das Brodt oder der Wein/ so Anfangs consecrirt worden/ nicht zu reichet/ so soll der Priester abermahls mit Verlesung der Einsetzungs-Wörter in der stille/ das/ so auff die neue auff das Altar gebracht wird/ gesegnen; Und was überbleibet soll verwahret und genau darauff gesehen werden/ daß von solchem übergebliebenem nichts zum Aberglauben gebraucht werde.

§. XI. Niemanden soll erlaubt seyn/ von der Gemeinde/ in welcher er wohnet und zu welcher er gehöret/ in eine andere zu gehen/ umb zu beichten und das heilige Nachtmahl zu empfangen/ oder auch solches von welchem Priester er nur wolle/ zu nehmen; Sondern solches von dem ordinarie Pfarrherrn der Gemeinde oder dem Capellan geschehen: Im Nothfall aber soll es einem jedwedem frey stehen/ welchem Priester er will und der ihm am nächsten/ zu suchen.

§. XII. Das hochwürdige Nachtmahl soll man in der Kirchen und nicht im Hause begehen/ es sey denn in Krankheit/ oder anderer wichtigen Ursachen halber und im Nothfall. Dem Volcke soll auch angesaget werden/ nicht aus der Kirchen zu gehen/ ehe das

heilige Nachtmahl gehalten und der Gottesdienst mit dem Segen beschlossen worden; Es wäre dann / daß jemand/ aus sonders erheblichen Ursachen darzu veranleitet würde/ oder Unpäßlichkeit halber / das Ende nicht abzuwarten vermöchte.

Cap. XII.

Vom allgemeinen Gebet und der Litaney.

§. I. Das Volck soll so wol in den Predigten als bey der Kinder Lehre von der Eigenschafft/ Krafft und Nutzen eines rechtschaffenen Gebets unterwiesen und dabey ermahnet werden/ **GOTT** täglich / so wol daheim zu Hauße / als allgemein und einhellig in der Gemeine anzuruffen/ Bitte/ Gebet und Dancksagung zu thun für allen Menschen/ Königen und aller Obrigkeit und umb alles zu bitten/ so beydes die zeitliche und ewige Wolsahrt befördern/ hingegen alles Unheil/ Schaden / Unglück und Betrübniß abwenden könne.

§. II. Mit den allgemeinen und in den Gemeinen

nen gebräuchlichen Gebeten soll es hinführo/ wie es bißhero gebräuchlich gewesen/ gehalten werden; Und soll keiner Macht haben/ eigenes Gefallens ichtwas darin zu ändern: Würde es aber erfordert/ daß ein neues Gebet müste verfertiget und auff eine gewisse Zeit gebraucht werden; So gebühret dem Erz-Bischoffen zugleich mit dem Consistorio Ecclesiastico, Unserm Befehl zu folge/ dasselbe in reiner Schwedischen Sprache/ mit gottseligen Worten/ ohne Prache und weitläufftigen Umbschweifß abzufassen/ und Uns zuzuschicken/ da Wir dasselbe wollen übersehen lassen/ und nachmahls in die Stifter schicken/ umb bey den Gemeinen gebraucht zu werden. Wann auch das Gebet in der Gemeine gehalten wird/ soll es ohne langer Vorrede geschehen/ und das Volck mit wenigen Worten zur Andacht erwecket werden. Die Litaney soll zum wenigsten einmahl in der Wochen gebetet werden.

§. III. In den Städten soll auff alle Werkstage zum Gebet mit der Glocken ein Zeichen gegeben werden/ Morgens umb Zehen und Abends umb Vier Uhr; Imgleichen auff dem Lande/ alle Morgen und Abend/ wie es bißhero im Gebrauch gewesen/

sen/ umb die Leute hiedurch zuerinnern / daß Sie umb Gottes Segen zu ihrem Vorhaben/ und daß Gott die Obrigkeit bewahren / Fried und Ruhe / und ein seeliges Ende verleihen wolle / beten mögen.

Cap. XIII.

Von Kirchen-Gesängen.

§. I. In denen Versamblungen sol man auch mit Gesängen/ Spiel und Music, Gott den HErrn loben. Die Gesänge so bißhero gebräuchlich gewesen und in den Upsalischen Gesangbuch eingeführet worden/ sollen auch hinfüro bey Verrichtung des Gottesdiensts gesungen werden. Da auch andere von Gottseligen und gelährten Männern verfassete/ bey der übersehung befunden würden/ solche zu seyn/ daß Sie mit Gottes Wort und der Reintgkeit des Glaubens übereinstimmen und zur Andacht und Erbauung dienen / mögen Sie ebenfalls gedrucket und bey dem Gottesdienst gebrauchet werden.

§. II. Die Musiquen auff den Orgeln oder mit andern

andern Instrumenten müssen nicht so lange gemacht werden/ daß die Gemeine dadurch in ihrem Gesang gehindert werde/ Gott mit eigener Stimme zu loben / welches ordentlich und einträchtig / weder zu geschwinde noch zu langsam geschehen muß; Worauff dem Pfarrherrn gebühret die Aufsicht zu haben. Von dem ersten Sontag in der Fasten/ biß auff den Osters-Tag/ wird mit aller Mulic innegehalten.

Cap. XIV.

Von Hohen Fest- und Feyertagen.

§. I. Gleich wie der Sabbath/ so nun bey Uns der Sontag ist/ nach gödlichem Gebot muß gebet-
 ligit werden/ also sollen auch außer deme folgende
 hohen Jahrs-Feste/ als Weynachten/ Ostern und
 Pfingsten/ auff art und weise/ wie bißhero gebräuch-
 lich gewesen/ benbehalten und gefeyret/ auch das Volck
 vermahnet werden / sich dazu wohl und Christ-
 lich

lich zu bereiten; Imgleichen der Neu-Jahrs-Tag/ das Fest der heiligen drey Könige/ Christi Himmelfahrts-Tag/ Lichtmess-/ Mariæ Verkündigung- und Heimsuchungs-Tag/ Johannis des Täuffers/ St. Michaelis und aller Heiligen Tag/ imgleichen alle Apostel Tage; doch also/ daß das Volck in den Städten und auff dem Lande auff denen Apostel Tagen ihren Handel und Wandel/ auch andere zulässige Arbeit/ wann der Gottesdienst verrichtet ist/ treiben möge.

§. II. An den Hohen-Fest-Tagen/ als am ersten Weynacht- Ostern- und Pfingst-Tage mögen keine Hochzeiten gehalten werden; Wann aber jemand sonderlicher Ursachen halber/ in der Fasten sich verehelichen wolte/ muß ihm solches nicht geweigert werden/ nur daß es in der Stille und ohne alles Hochzeit-Gepränge geschehe. Die Copulationes und Hochzeiten müssen auch nicht zwischen den Predigten am Sonn- und Hohen Fest-Tagen verstattet werden.

§. III. Wann ein hohes Fest auff den Sonntag einfällt/ wird allezeit in der Haupt-Predigt/ das hohe Fest-Evangelium abgehandelt/ und was zum Sontage verordnet ist/ wird in den Städten in der Vesper-Predigt und auff dem Lande/ an dem nechsten Freytag darauff

darauff erkläret: Fället aber ein Apostel-Tag auff den Sontag ein/ soll das Sonntägliche Evangelium in der Haupt-Predigt/ und das Feyertags Evangelium in der Vesper-Predigt gepredigt werden.

§. IV. Wann freye Jahr- und Wochen-Märckte auff den Sonn- oder einen hohen Fest-Tag einfallen/ soll der Marckt biß auff den folgenden Tag verschoben/ und das Volck miteinander redlich zu handeln und zu wandeln von der Cancell ermahnet werden.

§. V. Wann Mariæ Verkündigungs Tag in die Marter-Woche einfällt/ soll er auff den Palm-Sonnabend versetzt/ wo er aber weiter hineinfällt/ soll Er am dritten Oster-Tag gehalten werden.

§. VI. Wann der Jahrgang es so mit sich bringet/ daß Dominica VI. Epiphaniæ einfällt/ wird das Evangelium von den zehen Jungfrauen erkläret/ welches sonst Dominica XXVII. Trinitatis pfleget gepredigt zu werden. Dominica VII. Trinitatis wird in der Haupt-Predigt von der Verklärung Christi gepredigt/ und das Sontags Evangelium in der Vesper Predigt abgehandelt; aber das Evangelium

vom Jüngstem Gericht wird allezeit den Sonntag vor Advent geprediget.

Cap. XV.

Von Verlöbniß und der Ehe.

§. I. Nach dem Ehe-Sachen von solcher Beschaffenheit seyn / daß sie theils vor das Weltliche / theils vor das Geistliche Gericht gehören; Als wollen Wir / umb allen Unrath vorzukommen / welcher von denen auff der einen oder andern Seiten sich er-
 äugenden Zweiffelsfällen entstehen könnte / diese Sachen auff folgende weise unterscheiden / daß / nemlich / zum weltlichem Gericht gehören sollen :

1. Wer von Natur wegen in den Ehestand treten mag oder nicht.

2. Wann ein Streit entsteht / wer in Ehe-Stiftungen an Eltern Statt die Gewalt habe / oder wann derselbe seine Gewalt und Ansehen mißbraucht.

3. Wann

3. Wann wegen der Verlöbniß selbst und der Gaben oder Mahlschäße halben gestritten wird.

4. Die Inquisition und Beurtheilung des facti an sich selbst/ da vermeinet wird/ daß der eine oder andere Theil der Verlobten oder Berechtigten sich mit Ehebruch oder Hurerey vergriffen habe.

5. Vom Verschlaß verlobter Persohnen bey währendem Brautstande/ wann Sie uneins werden und der eine Theil es leugnet.

6. Was für Gerechtigkeit die Kinder haben ihren Vater zu erben/ so im Brant-Stande geböhren werden.

7. Wann eine Ehe-Trennung geschiehet/ wer die Kinder versorgen soll/ welche beyde Eltern für die ihrige gehalten: Und was bey der theilbahren Haabsceligkeit eines jeden Ehe-Gerechtigkeit sey. Über vorerzehlte und andere dergleichen weltliche Fälle/ hat das weltliche Gericht zu untersuchen und zu urtheilen: Doch mögen die Parthen selbige zuerst bey den Thumb-Capiteln angeben / und daselbst versucht werden/ ob ein gütlicher Vergleich in solchen Sachen/ die da können und mögen verglichen werden/ könne getroffen werden.

Hingegen gebühret dem Biſchoff und dem Thumb-Capitul die Unterſuchung und Beurtheilung über nachgeſetzte Fälle; Alß

1. Zu rechnen wie nahe die Bluts-Freundſchaft und Schwiegereſchaft ſey / wann deſtals gezweifelt wird / und die / ſo einander verwandt ſeyn / ſich ehelichen wollen.

2. Wie weit Verlöbniſſen und Ehe mit gutem Gewiſſen können geſtiftet oder getrennet werden.

3. Wie weit Verlöbniſſen ohne Beding verbindlich ſeyn / wann beyde theile wollen getrennet ſeyn.

4. Wie weit ein Ehegelöbniß könne getrennet werden / wenn die Verlobten einander fleiſchlich erkandt.

5. Auß was Urfachen / Verlöbniſſen oder Ehe / außer Ehebruchs / mag getrennet werden.

6. Imgleichen wann Eheleute von Bett und Tiſch können geſchieden werden.

7. Wann dem Schuldigen theil / ſo wegen Ehebruchs von ſeinem Ehegatten geſchieden worden / ſich anderwärts zu verhehlichen könne verſtattet werden und mit wem.

8. Wann der / ſo von ſeinem Ehegenoſſen verlaſſen

ſen wird/ heyrathen möge; ſampt dergleichen mehr/ ſo eigentlich Gottes Wort und das Gewiſſen/ auch ſolche Fälle betrifft/ woron ſo weltlichen Geſetzen keine Verordnung zu finden/ welche auch nicht der Eltern und verheiratheten Perſonen Befugnüſſen und Ehe Gerechtigkeiten im Geldt und Gütern angehen.

§. II. Die Prieſter ſollen ihre Zuhörer inſgemein/ und inſonderheit die/ ſo in den Eheſtand treten wollen / von Ehe-Sachen unterrichten/ von was Wicht und Würde das Band der Ehe ſey/ und wie Mann und Weib in Lieb und Leid / in beſtändiger getreuer Liebe und Eintracht bey einander wohnen/ und mit Racht und Troſt einander beſtändig ſeyn müſſen.

§. III. Sie ſollen ſich auch dafür hüten / daß Sie keinen wider die Geſetze und Unſere Verordnungen verloben oder trauen. Mißbrauchet jemand ſeines Ampts und copuliret ſolche Perſohnen/ denen einander zu ehelichen nicht erlaubet iſt/ ſoll er nach Einhalt Unſers deßfalls ergangenen Placats, im Gefängniß mit Waſſer und Brodt/ ein Monath lang geſpeiſet/ und nachmahls des Landes verwieſen werden.

§. IV.

§. IV. Der Ehe-Stand soll mit dem Gebet und Anrufung umb Gottes Gnade/ Beystand und Segen/ auch mit gutem und reiffem Bedacht/ sampt deren Raht und Einwilligung/ denen solches zukömt; nicht aber aus Leichtsinigkeit/ geiler Brunst/ Trunckenheit oder dergleichen angefangen werden.

§. V. Es soll auch weder Mann noch Weib sich verehelichen/ ehe Sie ihr Ehemässiges Alter erreicht.

§. VI. Will eine Manns-Person in den Ehestand treten/ und hat Eltern im Leben/ soll er deren Raht und Einwilligung vorher einholen; wird jemand solches geweigert / soll er / nachdem die Sache im Consistorio angegeben/ und alle Mittel zum Vergleich versucht worden/ an das weltliche Gericht verwiesen werden/ und die Eltern gehalten seyn/ ihre Ursachen zu sagen; Und wenn dieselbe nach genauer Ermässigung gültig befunden würden/ soll der Sohn denen Eltern gehorchen. Mit Töchtern und Jungfrauen/ soll es nach dem Schwedischen Gesetz und denen Privilegien gehalten werden. Eltern und Vormünder sollen/ solche ihre Gewalt nicht mißbrauchen/ und entweder irgendt ihres eigenen Vorthells/ oder anderer

derer vergeblichen Ursachen halber/ die Kinder zu ihrem grossen Schaden und Gefahr/ an einer rechtmäßigen und Ehrlichen Ehe aufhalten und hindern ; Vielweniger dieselbe zwingen/ mit jemanden sich zu verhebelichen/ welchen sie nicht haben wollen/ was Ursachen sie auch sonstens deßfalls haben mögten. Würde sich ein solches zutragen/ sollen die Kinder ihren Seel.-Sorgern und andern verständigen Leuten solches zuerkennen geben/ und dieselbe befehlen seyn/ allem daher befahrenden Unrath füglich vorzukommen. Wil solches nicht verfangen/ mag die Sache bey dem Thumb.-Capitul angegeben werden/ welches nach genauer Unversuchung mit Rath und Ermahnung dem jenigen Theil/ so Unrecht und Nachtheil leidet/ zu hülffe kommen muß. Kan auch solchergestalt nichts aufgerichtet werden/ soll die Sache an das weltliche Gericht verwiesen/ und daselbst entschieden werden.

§. VII. Die mit Ehebruch sich versündigen/ mögen einander keines weges/ weder bey Lebzeiten des unschuldigen theils/ noch nach dessen Absterben/ zur Ehe nehmen.

§. VIII. Heyrathen mit frembden Religions-Verwandten müssen fleißig abgerathen werden ; Doch

werden sie nicht gänzlich verboten/ in Hoffnung ihrer Befehrung zu Unserer Lehre/ und wann sie mit solchen Bedingungen/ als Unser Satzungen mitgeben/ eingegangen werden.

§. IX. Wir wollen auch umb guter Ordnung und anderer erheblichen Ursachen willen/ die Heyrathen zwischen Geschwister-Kinder / sowohl hinführo als bißher/ vor Unsere Unterthanen verboten haben.

§. X. Keiner mag wider seinen eigenen freyen Willen und perer Einwilligung/ denen es von rechts wegen zukompt/ verlobet; auch soll keine Verlöbnuß gehalten werden/ da nicht zweene Ehrliche und glaubwürdige Zeugen/ männlichen Geschlechts/ von jeder Seiten einer/ außer Eltern und Vormünder/ zugegen seynd. Kein Unmündiger und der unter eines andern Gewalt ist/ soll sich heimlich weder schriftlich noch eidlich verloben: Thut jemand solches/ soll es unbündig seyn/ und Er seines Verbrechens halber gestraffet werden. Mit denen Verlöbnußen/ welche von jemand bey einer schweren Trunckenheit geschehen/ da solches demselben nachmahls gereuet/ soll es ebenmäsig also gehalten werden.

§. XI. Die ihnen selbst oder den Ihrigen
nicht

nicht trachten können/ sollen in Zeiten es ihrem Seel-
forger wissen lassen/ wann sie oder ihre Angehörige
sich in ein Ehegelöbniß einlassen wollen / daß Er sie
warnen möge vor solchen Hindernüssen/ welche ihnen
Sittschafft oder Schwiegerschafft halben könnten
schädlich und im wege seyn; Und soll niemand Ver-
löbniß halten/ der nicht den Catechismum Lutheri
gelernt und zum heiligen Nachtmahl gewesen sey.

§. XII. Verlöbniße sollen mit ihren klaren
und deutlichen Worten mit oder ohne Beding gesche-
hen; Wann nun beyde/ ohne Furcht oder Zwang/ ja
dazu sagen und darauff einander die Hände geben;
So ist es mit der Verlöbniß richtig/ es mögen gleich
dabey Gaben oder Mahlschätze gegeben werden oder
nicht.

§. XIII. Wann die Verlobten sich fleischlich
zusammenthun/ ist es vor eine Ehe zu halten/ so mit
dem Band der Kirchen muß vollzogen werden.
Entziehet Er sich der Priesterlichen Copulation, so
wird Sie für seine Ehefrau erkläret/ und hat als-
dann der eine so wohl als der ander bey dem Weltli-
chen Gericht sich dessen zu erholen/ was das Gesetz
vermag.

§. XIV. Beredet jemand eine Jungfrau zum Verschlaß/ mit Versprechung der Ehe/ soll Er vermöge Göttlichen Gebots selbige zur Ehe zu nehmen und nicht zu verlassen verpflichtet seyn. Längnet Er die Zusage und kan zu keinem Vergleich gebracht werden/ so verweist man ihn ans Weltliche Gericht/ umb sich daselbst gehöriger massen zu befreien. Gestehet Er die Zusage und verläßt sie dennoch freventlich; So geneußt sie gleiches Recht/ als eine verlobte Braut/ und Er wird gestraffet/ als welcher Sie unbefugter weise verläßt: Jedoch/ da Er sein reiffes Alter noch nicht erreicht hätte/ sondern stünde unter der Eltern oder Vormünder Gewalt/ muß Er zu der Ehe nicht so hoch angestrengt werden/ es wolten dann die Eltern darin willigen.

§. XV. Bedingliche Verlöbnißsen mögen zugelassen werden/ wann nur die Bedingungen Gottes Wort/ natürlichen und weltlichen Gesetzen/ nicht abstimmt sind; Und so lange selbige nicht zur Würcklichkeit gediehen/ soll niemand zur Ehe gezwungen werden; So lange sie auch noch bestehen/ hat kein Theil Macht die Eheliche Zusage zu hinterziehen und sich einem andern zuverbinden: Härten
sich.

sich aber die Verlobten fleischlich vermischet/ muß die Ehe vollzogen werden/ es wären die Bedingungen gleich erfüllet oder nicht.

§. XVI. Da sich jemand mit zween verlobet/ soll das erste Verlöbniß bündig seyn/ wann sie gleich in der letztern und nicht in der ersten/ sich fleischlich erkandt hätten/ daferne die vorige den Treulosen Theil behalten will; Wer jemanden solcher Gestalt betreuet/ der soll offenbare Kirchen-Busse thun/ ausser der Straffe/ so das weltliche Gesetz im aufferleget; Will aber die vorige den unbeständigen Theil nicht haben/ so wird Er mit dem letztern copuliret.

§. XVII. Das Volk soll ermahnet werden/ bedingliche und lange anstehende Ehe-Veredungen nicht leicht fürzunehmen; Muß auch für unzeitigen Benschlaß gewarnet/ davon abgerathen und von denen so es zukömpft/ gehindert werden/ Wirtschafft miteinander zu halten/ ehe die Copulation verrichtet worden.

§. XVIII. Ehe die Hochzeit gehalten wird/ sollen die Priester alle die jenige/ so zu Vollziehung der Ehe schreiten wollen/ von der Cancell drey Sontage nach einander/ in der Gemeinde/ wo die Braut gefreyet wird/ mit ihrer beyden Nahmen und Zunahmen ab-

kündigen: Würde aber jemand von der Obrigkeit in einer eifertigen Angelegenheit verschicket oder es geschehe ein unvermuthlicher Ausbruch wider des Reichs Feinde/ und jemand wolte/ vor seiner Abreise/ die Ehe ihren Fortgang gewinnen lassen/ mögen alle drey Abkündigungen auff einmahl und zwar ohne Unterscheid/ ob es sey an einem Sonn- oder anderen Feiertage/ wohl geschehen; Welches ebenwohl vom Bräutigam oder Braut/ so auff dem Siech-Bette liegen/ zuverstehen.

§. XIX. Wann eine unbekandte Persohn sich wolte abkündigen lassen/ soll es nicht geschehen/ ehe Er dem Priester sichern Beweis von Bewandniß seines Zustandes und Wandels vorgezeiget; Oder es müssen auch einige gegenwärtige gewisse und glaubwürdige Männer davon zeugen können. Ein Priester ist zu entschuldigen/ wann Er in ungewissen oder zweifelhaften Fällen mit der Abkündigung verziehet / biß Er bey dem Probst sich Raths erhollet/ falls sonst das Thumb-Capitul was weit davon entfernt wäre: Versäümet er solches und lasset sich verleiten/ diejenige zu copuliren, deren Ehe nachmahls angefochten würde/ soll der Priester seines Versehens

sehens halber gebührend angesehen werden: Ist aber die Sache klar/ und hat Er selbst den dessfalls keinen Zweifel/ so mag Er ohne weitere Befragung die Abkündigung/ ohne Befahrung einiger Straffe/ verrichten; Würde jemand ihn mit falschem Gezeugniß betriegen/ soll solches zur Erkänntnis des weltlichen Gerichts gestellet seyn.

§. XX. Die Weibesbilder/ welche sich von ihren Bräutigams vor dem Hochzeit-Tage beschlafen lassen/ soll der Priester/ wann anders ihr Versehen offenbahr ist/ mit keinem andern Hochzeitlichen Gepräng/ als welches Unsern Satzungen oder dem Herkommen gemäß/ copuliren. Da ein Weibesbild/ so von ihrem Bräutigam beschlafen/ solches aber noch unbekandt wäre/ sich unterstünde den Schmuck keusscher Bräute zugebrauchen/ soll dieselbe zwey Thaler Silber-Münz an die Kirche büßen.

§. XXI. Die Copulation soll mit denen Gebeten und Gesängen verrichtet werden/ welche im Handbuche eingeführet und zu finden sind; Und wann die Priester dabey eine Vorrede halten wollen/ sollen Sie solches kürzlich thun.

§. XXII. Wann Bräutigam und Braut/ auff
Befra-

Befragung des Prieſters bey der Trauung öffentlich ſaget/ daß Er oder Sie mit der ſürgeſtellten Verſohn im Eheſtande nicht leben wolle/ ſo ſoll der Prieſter/ mit der Copulation, biß auff weitem Beſcheid/ zurückehalten.

§. XXIII. Die Ceremonien, welche Unſern Verordnungen und Satzungen / oder löblichem Herkommen nach / bey der Hochzeit pflegen gebrauchet zu werden/ mögen nicht geändert/ noch eine Neuerung damit vorgenommen werden; Doch ſollen die Prieſter / als welche andern mit tugendhaftem Wandel vorleuchten muſſen/ Amptswegen die Hochzeit-Leute abrahten/ von allem überfluß/ ſo wohl in Zubereitung der Gaben Gottes/ als auch deren Genuß/ imgleichen/ von allem Unweſen mit Trincken und Getümmel.

§. XXIV. Eine Wittwe ſoll ihren verſtorbenen Ehegatten ein ganzes/ und ein Wittwer zum wenigſten ein halbes Jahr betrauren/ ehe ſie zur andern Ehe ſchreiten; Und wird hiemit allen Prieſtern bey Verluſt ihres Dienſtes verbotten/ einen Wittwer oder Wittwe/ zu copuliren, von denen ihnen nicht gewiſſe bewuſt/ daß ſie ihre Kinder abgelegt hätten.

§. XXV. Die Begleitung Bräutigams und
der

der Braut zur Kirchen soll nicht geschehen mit Trummeln/ schteffen/ oder andern undienlichem Gepolster ; Die solches thun/ sollen vermöge der Schatzungen gestraffet werden.

§. XXVI. Will jemand wider einige Ehe einen Einspruch oder Verbot thun/ der soll dem Pfarrherrn des Orthes/ wo die Braut wohnet/ in Gegenwart zweyer oder dreyer Biedermänner/ solches zu erkennen geben ; Gehet es ihn selbst an/ der den Einspruch thut/ soll er alsofort auff den/ wider welchen Er zu sprechen hat/ Citation nehmen : Spricht Er aber vor einem andern/ soll er die hemmung der Copulation begehren/ umb andern Interessirten ihre befähnisse und Gerechtigkeit dadurch vorzubehalten/ dabey aber Bürgen stellen für die Kosten/ so Bräutigam und Braut wegen solchen Einspruchs vergeblich darauff gehen würden ; Besünde es sich/ daß solcher Einspruch unerheblich wäre/ soll die Straffe über ihn vermöge der Geseze/ ergehen.

Cap. XVI.

Von Trennung der Ver-
löbnißen und der Ehe.

§. I. Wann jemand in Verlöbnißen oder in der Ehe Trennung suchet / muß Er zuerst bey dem Bischoff und dem Capitulo, allwo sein Gegentheil wohnt / sich anmelden / und sollen dieselben Fleiß anwenden / die Parten zum Vergleich zu bringen: Wäre solches nicht zu erreichen / sollen Sie ans Weltliche Gericht verwiesen und daselbst das factum, woher die Ursach zu der gesuchten Trennung entstehet / untersucht und darüber erkandt werden. Nachmals soll der Kläger seinen Widerpart vor das Thumb-Capitul laden / woselbsten alle Ehe-Trennungen ordentlich müssen abgethan werden. Will der schuldige Theil außer nothfälligen Verbindernüssen auff ergangene Citation nicht erscheinen / so soll der Unschuldige den Spruch des weltlichen Gerichts / worin der andere sachsällig worden / vorzeigen / und alsdann

verfährt

verfährt der Bischoff mit der Scheidung als in einer klaren und unstreitigen Sache. Wann aber der Klagende theil wider seinen beklagten Ehegatten/ sich ebenfalls mit Ehebruch vergriffen hat/ oder der Unschuldige Theil dem andern ehelich bengewohnet hätte/ nachdeme dessen Verbrechen Ihme oder Ihr bekandt worden/ mögen sie nicht getrennet werden. Verlobte oder getraute Versohnen sollen nicht Macht haben/ nach eigenen Willen und Gutdüncken sich von einander zu trennen.

§. II. Die Trennung in Verlöbnißsen wird aus folgenden Ursachen gestattet:

1. Wann jemand zur Ehegelübde gezwungen worden und nach dem Verlöbniß seine Verlobte nicht beschläft/ auch nicht auff andere weise/ wann kein Zwang da ist/ seine freye Einwilligung mit Worten oder Wercken/ woraus ein völliger Consens erschiene/ bezeuget und an den Tag giebet.

2. Wann ein unversöhnlicher Haß und Feindseligkeit zwischen beyden Verlobten aus einiger Ursache/ wovon sie beyde vor der Eheberedung nicht gewußt / sich anspinnet und solcher Widerwille weder durch angebotenen Vergleich und guter Leute Vermittel-

mittelung noch durch weltliche Beandung könnte be-
geleget und gehoben werden.

3. Wann eine unzuchtige Vermischung oder grobe
Mißhandlung vor oder nach dem Verlöbnuß von
dem einen oder dem andern Part/ dessen der unschul-
dige Theil keine Wissenschaft gehabt hätte/ begangen
worden/ wodurch des schuldigen Theils Ehre/ guter
Nahme und Leumucht gekränkert oder auch eine fried-
liche Beywohnung zwischen selbigen gehindert und
zerstöret würde.

4. Ansteckende und unheilbahre Kranckheiten/
womit der eine Theil heimlich vor der Eheberedung
behaftet gewesen oder nachmahls darin gerathen/ als
Aussatz/ die fallende Sucht/ Wahnsinnigkeit/ Rase-
rey/ Pocken von einem unzuchtigem Leben/ abscheu-
liche und große Mängel und Gebrechen/ welche ei-
nen stets können hindern/ seine Handthierung und
Nahrung zu gebrauchen.

§. III. In obbemeldten Fällen sollen Bischöffe und
Capitul sich nicht schwer finden lassen/ die Trennung
zuverhängen; Dann wann selbige beyden theilen zu
Zeit der vorgegangenen Eheberedung wären fund
gewesen; So hätte traun der eine Theil/ so von der-
gleichen

gleichen Beschwerden frey ist/ sich anders bedacht und in solch Verlöbnuß sich nicht/ eingelassen: Wann aber beyde Parten/ ob sie gleich solche Umstände von einander wissen/ dennoch dessen ungeacht bey einander bleiben wollen/ muß ihnen solches nicht geweigert werden/ ausgenommen bey ansteckenden und flebenden Seuchen/ da eine gewisse Zeit muß gesetzt werden/ umb biß dahin zu versuchen/ ob die Kranckheit könne curiret werden; Wo nicht/ soll das Verlöbnuß aufgehoben werden.

§. IV. Wer ohne billigmäßige Ursachen seinen verlobten Ehegatten verläßt/ dem soll verboten seyn/ mit einem andern in die Ehe zu treten/ biß daß Er oder Sie/ mit dem verlassenen Theile verglichen und denselben versühnet hat.

§. V. Wann jemand nach dem Verlöbnuß eigenwilliger weise von seiner Verlobten wegreißet und ohne ihre Bewilligung lange wegbleibet/ mag ihr zugelassen werden/ sich mit einem andern zu verehlichen; Doch soll Sie vorher bey dem Bischoffe und dem Consistorio sich anmelden.

§. VI. In der Ehe wird die Scheidung auch zugelassen/ wann bey weltlichem Gericht sowohl aus
 K ij
 andern

andern Beweißthum als eigener Geständnuß befunden worden/ daß Mann und Weib/ mehrender Ehe sich mit jemand anders vermischet und Ehebruch getrieben/ und der unschuldige Theil sich nicht wil versühnen lassen: Auf solchen Fall/ sollen sie vom Bischoffe und Capitulo solchergestalt geschieden werden/ daß der unschuldige Theil von dem Ehebande loßgesprochen und selbigem in eine andere Ehe zu treten erlaubt werde/ welches hingegen dem schuldigen Theil muß verbotten werden/ so lange der Unschuldige ausser der Ehe bleibet; Wie weit aber derselbe nachmahls sich verehlichen möge oder nicht/ solches wird des Consistorij Erkäntnuß heimgestellt.

Bei Scheidung der Ehe/ werden folgende Formalia gebraucht:

Nachdemmalen N. durch klaren Beweiß und eigene Geständnuß gnugsam kundschaftet ist/ was Gestalt dieser dein Ehegatt N. mit dem Laster des Ehebruchs wider Gott und dessen heilige Gebott sich vergriffen und damit alles Ehe-Recht wider dich verwircket hat; So spreche ich dich von Gottes wegen und Krafft seines heiligen Worts frey/ ledig und loß von ihm (thr) zu einer andern Heyraht/ wann und wo
dir

dir solches am liebsten gefällt und GOTT solches füget.

§. VII. Die Ehe kan auch getrennet werden/ wann jemand erfähret/ daß seine Braut von einem andern vor oder nach dem Verlöbniß geschwächet worden/ da Er nicht zu überreden wäre/ solches Verbrechen ihr zu verzeihen: Beschläffet Er sie aber/ nachdem ihr Fall ihm kund worden/ soll Er sie behalten. Gleicher weise wird es gehalten mit denen Manns-Persohnen/ wann die Verlobte ihren Bräutigam kan und will überzeugen/ daß Er nach dem Ehegelübde mit einer andern ungebührlich zugehalten und sich solcher gestalt gegen ihr treulos bezeigt habe.

§. VIII. Ausser Ehebruchs/ wird das Bande der Ehe zerrissen/ wann jemand ohne Zwang und rechtmässigen Ursachen aus Bosheit und Frevell seinen Ehegatten verläßt/ verläufft/ und bleibet außer Reichs/ des Vorsazes und der Meinung/ daß Er nicht mehr bey ihr wohnen/ und Wirtschafft mit ihr halten oder die Pflicht/ Hülffe und Beystand/ so der Ehestand fordert/ leisten wolle; Alsdann soll der Verlassene von dem weltlichen Richter/ öffentliche Citation auff den Entwichenen/ und ebenfals von dem
Thumb.

Thumb. Capitul begehren/ damit Er von der Cancell in seinem Kirchspiel und der ganzen Probstei möge geladen werden: Würde Er nach Verlauff der in der Citation bestimmten Zeit nicht erscheinen/ mag der Verlassene bey dem Bischoff und den Capitul sich anmelden und von dem entwichenen geschieden werden; Verläßt aber jemand seinem Ehegatten und bleibt doch innerhalb Reichs und wird darüber geklagt/ muß der Weltliche Richter sein Ampt thun und den Verlassenen rechts verhelffen.

§. IX. Die Ehegatten derer / so ihres Berufs halber im Krieg/ Kauffmanschaften oder andern nöthigen Verrichtungen zu Wasser oder Land eine lange Zeit wegbleiben und keine Nachricht von sich geben können/ müssen ihren Zurückkunft mit Gedulterwarten; Und können sie indessen von denen/ so zu Lande oder auff der Schiffs-Flotte dienen/ in den Kriegs- und Bothsleute Rollen nachsuchen lassen/ oder von andern/ wo die Vermuthung der sichersten Kundschaft wäre/ dieselbe einholen. Ist es möglich/ dieselbe zubekommen/ so soll von dem Richter und dem Capitul an ihm geschrieben und dabey an die Obrigkeit des Orthes/ wo Er sich auffhält/ gesonnen

nen werden/ daß ihm erlaubt werde/ ſich nach Hauſe zu ſeinem Ehegatten zu begeben. Iſt er im Leben und dennoch auff empfangene Erinnerung/ auſſer unableglichen Hinderniſſen / keines weges kommen will; So mag der verlaſſene Theil in ein andere Ehe treten/ wann nach dem in der Citation geſetzten Termin ein Jahr verfloſſen und vorher gebührend unterſuchet worden/ wie ſie mit einander gelebet haben. Iſt es nicht möglich/ einige Kundschaft zu erlangen/ ob Er im leben ſey oder wo er ſich auffhalten möge/ mag der nachgelaſſene/ wann nach ſeiner abreiſſe Sieben Jahre verfloſſen und mittlerzeit keine nachricht von ihm einkömpt/ in eine andere Ehe treten/ da nicht gewiſſe umſtände anleitung geben würden/ ſolche Zeit zuverfürgen. Käme der vorige wieder und könnte mit gnugſamen und glaubwürdigen beweiß dardun/ daß Er weder nach Hauſe habe kommen noch einige nachricht von ſich geben können; So hat Er ſüg ſein Weib wieder zu ſich zu nehmen und der letztere muß abtreten da es nicht anders zwiſchen ihnen verglichen würde; Und der ledige Theil hat Macht/ ſich anderwärts zu vereheligen.

§. X. Niemand mag gezwungen werden/ eine
L
ſolche

solche Person zu behalten/ welche aus natürlicher Gebrechlichkeit oder andern mangeln/ zur Ehe und seiner Pflichtleistung/ allerdings untauglich ist; Es wäre dann solches Gebrechen ernstlich nach Vollziehung der Ehe dazugekommen/ und alsdann kan selbige nicht zerissen werden.

§. XI. Wann Haß/ Zorn und Verbitterung/ zwischen Eheleuten entstehet und je länger je mehr überhandt nimbt/ so das weder vermahnungen/ warnungen oder vergleich bey hoher Poen helfen können/ sondern dieselbe in täglichen Schlägereyen und unwillen verharren; Soll der Prediger höchsten fleiß anwenden die Ursachen solcher Uneinigkeit zuvernehmen/ und wann der eine von ihnen oder beyde daran schuldig seynd/ ihnen vor Augen stellen/ wie übel sie vom Teuffel bestricket seyn/ daß sie sich zucken und beißen mit ihrem eigenem Fleisch und solcher gestalt sich selbst zu beyden seithen ins verderben setzen. Ist damit nichts aufzurichten/ sollen sie vor dem Thumb. Capital vorbeschieden und die Sache daselbstens gebührendt untersucht und verhöret werden. Will auch solches nicht helfen/ so ist solches bey dem Weltlichen Gericht anzugeben/ daß Sie/ nach Bewandnuß der umstände und
der

der Versohnen/ entweder mit Gefängniß oder anderer gestalt mögen abgestraffet werden. Wird solches verabsäumt/ soll das Thumb Capitul unsern Hoff- Gerichten solches zuerkennen geben/ welche die jentgen; so es obliegt/ dahin halten sollen/ daß sie solches mit gebührendem Nachdruck verrichten. Wann auch die ergangene ernstliche Beandung nichts auszurichten vermag/ sondern beyde Theile/ oder der eine in ihrer Bosheit/ feindseligen und argen Leben fortfahren/ sollen sie auff eine Zeit/ zu Tische/ Bett sampt der Wohnung von einander geschieden werden. Immittelst soll in der Gemeine gebetten werden/ daß GOTT sie befehren und auff den rechten Weg wieder leiten wolle. Bessern sie sich noch alsdann nicht/ so sollen die/ so schuld haben/ bey Nahmen genennet/ ein und andermahl von der Cancell öffentlich zur Buße ermahnet und zuletzt in ihren Sünden gebunden werden.

§. XII. Da einige hartnäckige und widerspenstige gefunden wurden/ welche in selbstgen districten und Stifftern herum wallen/ woselbst sie ihre Ehegenossen verlassen/ oder der Mann das Weib hinwegtreibet/ bleibet selber daheim und geneußt ihrer bey-

der Eigenthumb; So soll das Predigamt/ dieselbe/ wann sie auff vorhergegangene Untersuchung und Warnung sich nicht bessern/ von der Gemeine ausschließen; Doch daß allemahl der process, wie obbeschrieben in acht genommen werde. Die Priesterschaft hat auch in solchen fällen den beystand weltlicher Gerichte zusuchen/ damit solche verkehrte und halsstarrige Menschen/ der Gebühr nach/ mögen bestraffet und zum Gehorsam gebracht werden.

Cap. XVII.

Von Besuchung der Krancken und Gefangenen.

§. I. Das Predigamt soll beydes mit lehren und leben ihre Zuhörer unterrichten/ wie hoch daran gelegen/ daß sie sich der Wercke der Christlichen Liebe/ unter welchen die Besuchung/ Tröstung und Pflege der Krancken und Angefochtenen nicht die geringste seynd/ beflüssigen.

§. II. Die Priester sollen auch selbst bereitwillig

willig und unverdrossen seyn/ die Krancken/ wann sie in dem Kirchspiel desfalls beschicket werden/ zu besuchen und mögen sich davon keines weges entziehen/ es wäre dann/ daß Sie auff dem Siechbette liegen oder eine vollkömbliche Unmöglichkeit beweisen könnten. Würde es sich befinden/ daß aus Fahrlässigkeit und Versäumnüß jemand außgeblieben wäre / so soll zum ersten und andernmahl die helffte seines ganzen unterhalts/ selbigen Jahres/ ihm zur Straffe/ an die Kirche verfallen seyn; Und da er zum dritten mahl damit betreten würde/ soll er gänglich abgesetzt werden. Sie sollen auch oft unberuffen die Krancken besuchen/ bevorab die Armen/ und aus Christlicher Wohlmeinung/ ihnen Trost und Dienst anbieten.

§. III. Nachdem die Priester nicht alsofort zu wissen bekommen/ wann ein oder ander krank wird/ sollen sie das Volck von der Cängell vermahnen/ daß man es zeitig zuerkennen gebe/ so lange die Krancken noch einigen bescheid geben können; Angesehen der Dienst/ so der Priester/ mittelst Wort und Sacrament dem Krancken erweisen soll/ ihm sonst zu keinen Nutz/ Trost und unterricht erspriessen kan. Sie sollen auch bey den Einfältigen die thörichte Einbildung und den

falschen Wahn benehmen/ als ob die Kranckheit zunehme/ oder auch der Krancke desto eher sterben müsse/ wann der Priester bey guter Zeit zu ihm kömt; Vielmehr soll Er Sie aus Gottes Wort unterrichten/ daß Er davon mehrern muth und stärke beides an Leib und Seel gewinne. Versäümet ein Zuhörer in den Städten oder auff dem Lande seinen Seelsorger zu rechter Zeit zu sich zu fodern/ und stirbt solcher gestalt dahin ohne Betscht und empfangung des heiligen Nachtmals/ so ist der Priester ohne Schuld.

§. IV. Die Betehrung und Besserung derer/ so da ein Gott- und Ruchloßes Leben führen und mit einer geschwinden Kranckheit und Ansechtung befallen werden/ sollen die Priester allen fleisses suchen und dieselbe nicht verlassen/ so lange der Othem in ihnen ist. Giebt GOTT die Gnade/ daß sie ihre Sünde erkennen und bereuen und das Sacrament begehren/ soll es ihnen zugelassen werden; Beharren Sie aber in ihrer Bosheit/ sollen sie dessen nicht theilhaftig werden. Sterben sie alsdann hinweg in ihren Sünden soll es der Gemeine kundt getahn werden was vor einen Abschied sie von der Welt genommen/ mit angeheffter Vermahnung aus Gottes Wort/ daß sie
sich

sich an ihrem Fall und Verderben spiegeln und sich solches zur Warnung dienen lassen.

§. V. Lieget jemand lange krank und erfordere seinen Seelsorger nicht zu sich/ lässet auch keine rechtschaffene Buß und Besserung erscheinen/ soll der Priester dennoch seinetwegen sorgfältig seyn / ihn wegen solcher Säumnüß zusprechen und ihn erinnern von seiner Seeligkeit und denen mitteln/ so Gott aus Gnaden dazu verordnet hat. Wird auch jemand sprachlos/ ehe der Priester zu ihm kömpt/ welcher vorhin ein Gottfürchtiges Leben geführt/ und mit einigem Zeihen verstehen läßt/ das Er das heilige Nachmahl verlange/ der soll auch dessen theilhaftig werden ; wie auch die jenigen/ welche in einer zerrüttung des Haupts gerathen seyn/ wann sie wieder zu ihrem Verstande kommen.

§. VI. Die Priester sollen auch die jenigen/ so die Krancken warten und pflegen/ ermahnen/ daß Sie solches treulich und fleißig thun/ von ihnen nicht lange weg bleiben/ noch sie alleine lassen/ bevorab wann die Krankheit starck und der Krancke sehr schwach ist.

§. VII. Wann GOTT das Land mit Pest straf-

straffet und solche gefährliche Seuche in eine Stadt oder in ein Kirchspiel eingedrungen ist/ soll das Volck ernstlich dahin gehalten werden/ daß sie sich wohl bereiten/ und ganze Häuser und Familien/ so lange sie mit der Seuche nicht befaßt und noch bey guter Gesundheit seynd/ das heilige Nachtmahl fleissig gebrauchen mögen. Wann ein oder zwey in einem Hause angesteckt wären/ sollen die andern sich alsofort Gottselig und wohl bereiten/ das heilige Nachtmahl zugleich mit den Krancken zubegeben. Die Priester sollen auch ohne dem schuldig seyn/ sich einzufinden/ so oft sie gefodert werden/ jemand mit dem heiligen Abendmahl in einem angestecktem Hause zubesuchen/ auch dazwischen zu den Krancken zugehen und sie mit Gottes Wort zu stärken und zu trösten. In den kleinen Städten und auff dem Lande/ wird solches von ihrem ordinarie Priester und Seelsorger verrichtet/ aber in den grossen Städten wird es dem Magistrat und dem Consistorio anheimgegeben sich zuvereinigen/ welche dazu sollen verordnet werden.

§. VIII. Begiebt es sich/ daß jemand/ so nicht Unserer Religion wäre/ jemandt von Unsern Lehren/ in seiner schweren Kranckheit zu sich fodern würde/ soll

soll Er sich nicht entziehen/ sondern ihn gerne besuchen/von Gottes Gnaden. Verheißungen unterrichten und damit trösten und laben; Er soll auch bescheidenlich/ glimpflich und fleissig mit Christlichem Eifer und Ernst suchen durch das Wort der Wahrheit ihn auff den rechten Weg zu bringen/ daß Er glaube und bekenne/ daß GOTT wolle/ daß alle Menschen selig werden/ das Christus für alle gestorben sey/ und darumb alle Sünder zu sich rufen lasse: Keinesweges aber soll Er ihn mit tieffsinnigen Disputationen und Streit. Fragen bekümmern. Wann der Krancke durch die Gnade Gottes und Erleuchtung des heiligen Geistes/ Unsere Christliche Lehre und Glauben annimmt und seine Sünde bekennet/ so sollen ihm die Mittel der Seligkeit sampt anderm Dienst/ so den Christ. gläubigen bey Uns bewiesen wird/ nicht versaget werden.

§. IX. Zu denen/ welche ihrer Mißhandlungen halber auff das Leben gefangen sitzen / oder bereits zum Tode verdammet seyn/ mag kein liederlich und Gottloses Gesindlein ins Gefängniß eingelassen werden; Insonderheit soll kein Schwelgen noch Prassen bey ihnen verstattet werden. Es sollen auch

M

solche

solche Priester an sie gesandt werden / welche man befindet am dienlichsten zu seyn / sie zu unterrichten und aus Gottes Wort zu trösten. Mit den sichern und Hartnäckigen / auch denen / welche in Verzweiffelung an Gottes Gnade und Vergebung der Sünden / in Erschreckung vor dem Tode oder dergleichen Anfechtungen fallen / soll man auff solche Weise umgehen / wie in dem Hand-Buch vermeldet ist. Zu dem Ende / sollen auch die Priester / ehe sie ordiniret werden / sich in Gewissens-Sachen und Fragen wohl kündigmachen und lernen / wie die Blöden / von dem Teuffel oder andern Schwachheiten Angefochtene / Krancke und Betrübte / oder zum Tode verurtheilte Menschen best können und müssen getröstet werden. Wann Priester die Gefangene zum Tode begleiten / sollen sie darauff acht geben / daß ihnen nicht zuviel Wein gegeben werde / damit sie nicht truncken und dadurch unbequem werden / bußfertige Gedancken zu haben und GOTT umb ein seliges Ende und ihrer Seelen ewige Wohlfahrt zu bitten.

Cap. XVIII.

Von Christlichem Begräbniß.

§. I. Die da Christlich gelebet haben / sollen nach ihrer Hinfahrt aus dieser Welt ehrlich und gebührlich zur Erden bestattet werden. Der Todes-Fall wird von der Tangel abgekündiget / auff den darauff nechstfolgenden Predigt-Tag oder Beichtstunde / woben Gott gedancket wird / daß Er den Verstorbenen gnädig erlöset hat / mit angehengter Bitte / daß Er die Betrübten trösten wolle. Nach dem Verstorbenen soll geläutet werden / mit einer oder mehrern Glocken / nach dem es eines jeden Stand / vermöge Unserer Ordnung / zugelassen ist / nicht aus einigem Aberglauben / sondern des Verstorbenen Abgang damit kundt zuthun und bey den Nachlebenden Christliche Gedanken von der Sterblichkeit zuerwecken.

§. II. Das Volck soll auch ermahnet werden / bey Leichbegängnissen und Begräbnissen / sich nach Unsern Verordnungen und Satzungen zu richten und

M ij

stand.

standmäſſig zu bezeigen/ bevorab/ daß ſie von koſtbahren Sargen und Aufkleidung der Todten ablaſſen; Immaſſen hiñſüro nur egliche wenige der nechſten Anverwandten und keine andere dazu ſollen gebrauchet und geladen werden.

§. III. Die Wachſtuben ſollen ganz abgeſtellet werden und nur egliche wenige wechſelweiſe bey den Leichen wachen/ umb acht zugeben/ daß ſelbigen nichts undienliches widerfahren möge. Mit zuſchließung der Särge muß behutſam umgegangen werden/ wann keine gar gewiſſe und ſichere Zeichen des Sterbfalls vorhanden.

§. IV. Wann Leichen beygeſezet werden/ ſoll es geſchehen in der ſtille/ ohne allem Proceß und beköſtigung/ und keine mehrere folgen/ alß welche die Leiche tragen und ſonſten nothwendig dabey was zuſtellen haben. Handelt jemand hierwider / der ſoll 500. Dahler Silber-Münz an die Kirche / und gleich ſoviel an die Armen ſtraffällig ſeyn. Keine Leiche ſoll über ein halbes Jahr unbegraben ſtehen/ wo nicht ſonders erhebliche Urſachen eines längeren Verzugs ſeyn würden. Der Mißbrauch die Leichen eigenwillig in die Gräber zuſetzen und ſie nachmals immerhin

merhin unbegraben stehen zu lassen/ soll hiemit gänzlich verboten seyn; Wie auch/ wann sie an einer Stelle begraben worden/ sie wieder anderswo mit Process ins Grab niederzusetzen; Alles bey gleicher Straffe wie obgemeldet.

§. V. Es soll auch den Priestern hiemit ernstlich und bey Straffe verboten seyn/ auff die Höfe/ vordannen die Leichen ausgetragen werden/ hinzureisen sie zu besingen/ oder irgendswow eine Ausfarths-Predigt zuhalten. Derohalben müssen die jenigen so ihre Todten wollen begraben lassen/ entweder so zeitig selbigen Tages/ oder da der Weg lang und schwer wäre/ den Tag vorher die Leiche zur Kirchen bringen/ so daß der ordinarie Gottesdienst und verhör des Catechismi dadurch nicht gehindert oder über die gewöhnliche Zeit verzögert werde.

§. VI. Wann die Leiche auff dem Kirchhoffe begraben wird/ muß sie nicht erst in die Kirche getragen werden/ umb da zustehen/ biß die Predigt gehalten worden/ und nachmals zum Grabe ausgetragen/ sondern alßbald niedergesetzt und in die Erde gesäncket werden; Darauf geht man in die Kirche/ umb die Predigt zuhören. Wird die Leiche in der

Kirchen begraben/ so soll sie mitten vor die Tangel
gesetzt; und nach gehaltener Predigt ins Grab gesen-
cket werden.

§. VII. Die Personalien sollen nach eines jed-
weden Leben eingerichtet und ohne Weitläufigkeit
samt unverdientem und vergeblichem Ruhm abge-
fasset werden.

§. VIII. Die Gräber in den Kirchen müssen
drey Ellen tieff und über das Esterich oder den Boden
nicht erhöht seyn/ wodurch der freye Gang gehindert
werde; Sie sollen auch mit Erde zugeworffen oder
auch sonst wohl zugeschlossen und bedeckt werden.
Die Kirchhöffe müssen auch wohl umbgeschlossen und
verwahrt seyn/ auch umb deren Willen/ so da ruhen/
ehrlieh gehalten werden; Derohalben gebühret es
den Gliedmassen der Gemeine / jedem seines Orthes
benzutragen/ was zu Bebauung des Kirchhoffes von-
nöhten/ bey Vermeidung der Straffe/ so den Wider-
spenstigen / bey den Kirchspiels Versamblungen soll
auferleget werden.

§. IX. Neugebohrne Kinder/ so die Tauffe/ we-
gen ihres schleunigen Abscheidens nicht empfangen/
sollen ihrer Eltern Lagerstatt genießen/ und die Prie-
ster

ster dabey seyn/ umb Erde auff sie zu werffen und ein Gebet dabey zu thun.

§. X. Die Kinder/ so unehelich gebohren und ermordet worden/ sollen auff den Kirchhoff abseits geleyet werden.

§. XI. Die von frembder Religion, so allhie im Reiche sterben gemessen zwar den Kirchhoff und die Lagerstätte/ aber keine Schule/ Gesang oder Leich-Predigt.

§. XII. Mit Begräbniß deren/ so ein gottloses Leben geführet haben/ und in groben Sünden sterben/ soll der Priester sich nicht überellen/ sondern bey dem weltlichen Gericht es angeben/ daß darüber inquiriret und geurtheilet werde/ wie es mit deren Begräbniß solle gehalten werden. Über die Selbstmörder soll gleichfalls bey dem weltlichen Gerichte untersucht und erkandt werden.

Cap. XIX.

Vom Predigtamt.

§. I. Es soll niemand zum Predigtamt treten/

ten/ der nicht rechtmässig und ordentlich darzu berufen und begehret/ auch von seinem Bischoffe oder Superintendenten geschickt befunden/ gut erkant und eingeweihet worden:

§. II. Wer die Gemeine Gottes im Priesterstande bedienen wil/ soll Gottesfürchtig/ eines ehrbaren stillen/ nüchtern/ keuschen Lebens sampt unbescholtenen Nahmens und Leumuths seyn/ eine reine deutliche Sprache und außrede haben/ auch ein ernstliches examen außstehen von einem Bischoff oder Superintendenten und dem Consistorio in allen stücken/ so bey den Gymnasijs oder Academijs getrieben werden/ und einem Priester zu gebührender verrichtung seines Ampts von nöhten seyn. Selbiges examen soll geschehen 1.^o in den Sprachen/ nembl. der Lateinischen/ Griechischen un Hebræischen 2.^o in Disciplinis Philosophicis, fürnehmlich in der Rhetorica, Logica, Ethica, Physica, Arithmetica und dem Computo Ecclesiastico 3.^o in Theologia und insonderheit Unsern Glaubens Articula und Locis Communibus. Sie müssen auch beydes auff Latein und Schwedisch auswendig wissen die Hauptsprüche/ auf welche Unsere Glaubens Articul sich gründen und womit sie
nach

nach ihrem rechten Verstande bekräftiget werden. 4.° Sollen sie in den fürnehmsten controversijs und Streit-Fragen verhöret werden. 5.° in Historia Biblica & Ecclesiastica, so wohl als auch Theologia morali & Casibus Conscientiæ. 6.° von dem Biblischen Texte sollen ihnen aufgegeben werden eglich. Hauptsprüche/ welche sie erklären und darthun sollen/ wie sie damit die Wahrheit können bestätigen/ die widersprechende widerlegen/ und dieselbe zum rechten Gebrauch und übung in Unserm wahren Christenthumb führen. Wer solchergestalt darzu tüchtig befunden und rechtmässig beruffen wird/ deme kan die ordination nicht verweigert werden. Er soll auch das 25.° Jahr seines Alters erfüllet haben/ es wäre dann/ daß jemand innerhalb solcher Zeit/ durch besondere Gaben und progressen in studijs, sampt rühmlichen Leben/ sich dazu dergestalt sonders geschickt gemacht/ daß ihm die ordination mit Fug nicht kan geweigert werden. Würde man bey vorhergehenden übungs Predigten befinden/ daß jemand am Gedächtnuß und der Ausrede einen solchen Fehl hätte / so ihm an ausführung seines Ampts hinderlich seyn würde/ so soll der Bischoff einen solchen ernstlich abrathen und keines weges ordi-

ordiniren; Wie auch nicht die jenigen/ so an ihren Eldern dergestalt beschafft seyn/ daß sie dadurch in Verrichtung des Gottesdienstes gehindert würden.

§. III. Die an denen Academien, Gymnasien und Schulen dienen/ wann sie gleich in Philosophia Gradum Magisterij erworben hätten/ müssen dennoch zu Priestern/ ohne vorhergehendem examine Theologico und gehaltenen Probpredigten/ nicht ordiniret werden.

§. IV. Welche sich zum Geistlichen Stande begeben wollen/ sollen auch ermahnet werden/ für ihren Obern auff Academien und Gymnasien sich in predigen zu üben; Und wann sie in einer Gemeinde sich wollen hören lassen/ muß solches mit erlaubniß des Bischoffs geschehen.

§. V. Keine frembde oder unbekannte Personen/ die nicht gute und glaubwürdige Testimonia haben/ mögen zum predigen zugelassen werden/ ohne vorhergehender beprüfung des Bischoffes oder Consistorij und darauff schriftlich erteilten zulaß.

§. VI. Zum Priester soll niemand ordiniret werden/ er habe dann bereits ein gewisses Ampt in Schulen/ Gymnasien oder Academien, womit Er
sich

sich ehrlich ernehren und halten könne; oder auch da eine andere gewisse Gelegenheit ledig wäre/ wozu er könnte befördert werden. Solchemnach wird hiermit Bischöffen und Superintendenten ernstlich verbotten/ mehrere Priester zu ordiniren, als nötig seyn und mit Gelegenheiten können versehen werden. Bergriffet sich jemand hierwieder/ soll Er dafür gebührend angesehen und gestraffet werden.

§. VII. Wenn eine Veränderung in einer Pfarre vorgehet/ so daß der Pfarrherr / entweder anderswohin befördert wird / oder mit Tode abgeheth/ lieget ihm oder des Verstorbenen Witwen und Erben/ ob solches bey dem Probst oder Bischöffen alsofort zuerkennen zugeben/ damit sie/ wegen unterhaltung des Gottesdienstes/ ungesäumete Verfügung thun mögen. Hernach mag die Gemeine/ wo die Pfarre nicht Regal wäre/ innerhalb sechs Monat frist/ einen andern Pfarrherrn wehlen/ und soll der Probst auff verordnung des Bischöffen solcher wahl bewohnen und der Gemeine/ was sie dabey zu beobachten hätte/ in einer Predigt fürhalten. Fält die wahl auff keinen/ der dessen nicht desto würdiger wäre/ und der Bischoff befünde/ daß im Stifte andere wären/ die sie nicht

N ij

kennen

kennen und welche/ wegen ihrer/ Gelahrtheit/ lang geleisteten Dienste/ guten Gaben und Geschicklichkeit vor deme/ welchen sie verlangen/ mit befoderung billig müsten bedacht werden/ die auch ein gutes Gezeugnuß haben/ und die sichere Hoffnung geben/ daß die Gemeine durch sie mercklich könnte erbauet/ und in Auffnahm gebracht werden; So müssen sie in solchen billigmässigen Dingen/ so zu ihren besten gereichen/ sich bedenken und mit des Bischoffen und Consistorij Verordnung begnügen lassen. Versäumt eine Versammlung zu rechter Zeit/ solche ihre Nothdurfft dem Bischoffe anzutragen/ so muß Er auff des Probsten deßfals geschene Erinnerung einen dienlichen/ guten ungetreuen Pfarrherrn für Sie aussuchen/ und nebenst seinen Capitularen die Verzeichnuß auff die elteste/untergelehrteste/unbest meritirte Schulbediente/Krieges-Priester und Caplane im Stift/welche auf eine rechtmässige Vocation zu einer besseren Gelegenheit warten/ für sich nehmen und von selbigen einen oder zweene/ so für die Tüchtigste gehalten werden/ die erledigte Stelle zu vertreten vorschlagen welche sie auch dahiu schicken sollen/ umb eine Probpredigt zu thun und der Gemeinde Consens und ordentlichen Beruff

Beruff einholen; worauff nachmahls des Bischoffen Bestettiungs Brieff soll ertheilet werden.

§. VIII. Hierbey müssen insonderheit die jentgen Priester bedacht werden/ welche mit Armuth beschweret sind/ viele Kinder zu versorgen haben und dabey geschickt seyn/ wie auch die/ welche des verstorbenen Pfarrherrn Hauß aufrichten und unterstützen können: Doch dergestalt und also/ daß vornehmlich und vor allen Dingen der Gemeinde nügen und bestes dabey betrachtet und gesucht werde/ nachdemahlen solche Pfarrdienste nicht unter einem Erbrecht/ sondern einer freyen ordentlichen Wahl gehören/ welche von rechtes wegen auff die jentge/ welche am geschicktesten seyn und sich vor andern wohl verdienet gemacht/ fallen muß. Ist ein Sohn oder Schwieger Sohn vorhanden/ welcher so geschickt und würdig als jemand anders dazu befunden würde/ so ist es auch billig/ daß selbiger bedacht und befördert werde.

§. IX. Wegen Bestellung der Capläne/ soll zwar der Bischoff und das Capitul angesuchet werden/ weill sie der Personen Geschicklichkeit und Gaben best kennen/ auch beste Wissenschaft haben/ wie weit sie es in ihren Studijs gebracht: Doch muß nothwen-

dig der Gemeinden Wahl und Vocation vorhergehen; woben auch des Pfarrherrn/ welcher einen solchen Mittdiener bedarff/ Consens und Votum, daferne es für billig erachtet würde/ nicht muß vorbey gegangen werden.

§. X. Wie Wir uns vorbehalten alle Regal Pfarren/ welche entweder von alters her solche gewesen oder nachgehends durch Königliche Briefe und Verordnungen davor erkläret worden/ oder auch hinfüro aus gewissen Ursachen/ dazu könten erkläret werden; Alß wollen Wir dieselbe mit solchen Männern versehen/ welche mit Gelahrtheit/ geleisteten Diensten und Arbeit/ vornehmlich bey Academien, Gymnasien und Schulen/ als auch bey Unsern Hoff-und Krieges-Staat sich umb die Gemeinde Gottes und das gemeine beste wohl verdienet gemacht. Und damit Wir so viel besser von deren Geschicklichkeit und bewandnuß/ so im Stifte seyn/ mögen benachrichtiget und erinnert werden; Soll der Bischoff/ wann eine Regal Pfarre erledigt wird/ mit einem vorschlag auff diejentlichen/ welche Er weiß zu solchen Gelegenheiten geschickt und würdig zu seyn/ einkommen; Da Wir einen von selbigen oder einen andern

andern / nach Unserm Gnädigen gutfinden / verordnen wollen. Gleichermassen verstaten Wir der Gemeinde die Freyheit einen oder andern in Unterthänigkeit zubegehren / welchen sie vermeinet / dazu bequem zu seyn / und welcher verdienet / bey Uns in Gnädigste Consideration zu kommen / da Wir dann nachmahls entweder einen von ihnen oder jemand sonsten wehlen wollen / den Wir selbst kennen und für gewiß wissen / daß Er Unserer Gnädigen beförderungen wehrt sey.

§. XI Die Gemeinden so von Uns oder vorigen Königen ein besonderes Privilegium wegen der Priesterwahl erhalten haben / sollen daselbe zu gute genießen ; Doch / daß der Bischoff dabey keines weges vorbegegangen werde.

§. XII. Das Jus Patronatus, welches bestehet in der Gerechtigkeit / einen Priester zu einer Gemeine zu ersehen / zuwehlen und zu beruffen / gehöret eigentlich denen zu / so es damit erworben haben / daß entweder ihre Vorfahren oder sie selbst / von ihrem unbeweglichem Eigenthum / als die Kirche erbauet worden / Land oder Grund dazu gegeben haben : 2.º Gehöret es denen zu / deren Eltern und Vorfahren
auff

auffeigenen Kosten dieselbe gänzlich auffbauen/ guten theils erweitern/ oder auch / da dieselbe verödet oder viel verfallen gewesen/ mit mercklicher Auffrichtung und ansehnlicher Beköstigung verfertigen und verbessern lassen. 3:º Ingleichen denen/ so von ihrem eigenem Lande dem Pfarr-Hoff und die von Alters dazu gehörige Ländereyen gegeben. Andere Berehrungen / so zum Behuef und Zierde der Kirchen gereichen/ als Kleider/ Altartafeln/ Tauffsteine/ Legung des Taches/ übertünchung/2c. wiewohl sie rühmlich/ sind sie doch nicht hinlänglich einem das Jus Patronatus in der Gemeine zu erwerben.

§. XIII. Des Patroni Gerechtigkeit muß mit dem nicht vermenget werden/ was dem Bischoff und Capitulo bey Erledigung der Priesterstellen zu verordnen gebühret. Der Patronus ist gesagter massen befugt/ zu den vacirenden Priesterdiensten jemand zu ersetzen und zuberufen und selbigen dem Bischoff fürzustellen/ welcher ihn nicht verwerffen mag/ woferne nicht derselbe seit der Zeit/ da er ordiniret worden/ sich in Lehr und Leben mercklich verringert hätte. Wird selbiger verworffen/ hat der Patronus seine Augen auff einen andern würdigen zu wenden.

Wäre

Wäre aber die Wahl auf einen würdigen Mann gefallen / wider welchen der Bischoff solche Einwendung / wie gemeldet / nicht hätte / muß Er ihn in die vorgeschlagene Gelegenheit einsetzen. Wäñ der Prediger sein Ampt versäümet oder mißbrauchet / muß der Patronus oder die Gemeine solches dem Bischoffe und Capitulo zu erkennen geben : Aber einen Priester entweder gänglich / oder auff eine gewisse Zeit vom Dienst / wann Er verschuldet / zu setzen / solches sind Dinge / die dem Bischoffe und dem Capitulo zustehen / dessen der Patronus sich nicht anzumassen hat ; imgleichen auch nichts anders / so die Lehre und die Ausführung des Priesterlichen Amptes betrifft. Die andere Gerechtigkeit / so dem Patrono zukömpt / ist diese / daß ihm die ganze Gemeine mit dem Vortzug in den Kirchen Gestühlen unter den Zuhörern und sonst zu beehren schuldig ist. Der Patronus soll sich auch der Kirchen und Gemeine sorgfältig annehmen / und deren befugnisse wieder alle nachtheilige Eingriffe verthädigen ; und wann in den Kirchen Gebäuden etwas neu zumachen / zu repariren oder zu verbessern vorfällt / soll solches alles mit Rath und wissen des Patroni geschehen.

§. XIV. Weil daß Jus Patronatus auff unterschiedene art und weiße/ wie obgemeldt/ kan erworben werden / dahero es sich begeben kan/ daß wann in einer Gemeinde mehr als einer an solcher Gerechtigkeit gleich Theil hat/ sich eine Zweyung wegen der Priester-Wahl unter ihnen erühbe; So soll auff solchen fall die jenige Wahl gelten/ so auff den meisten Stimmen bestehet: Wann aber die Stimmen gleich seyn oder ein jeder auff den seinen fällt/ soll der Bischoff sie entscheiden. Entstehet ein Zwiespalt zwischen den Bischoffs eines/und den Patronum andern theils/worüber man sich gütlich nicht vereinbahren könnte/soll es zu Unserm Ausschlag gestellet seyn.

§. XV. Belangend die Gemeinden/ in welchen Edelleute seyn/ die zwar nicht auß solchen Gründen/ wie obgemeldt/das Jus Patronatus erworben / sondern nur vermöge der Privilegien selbiges Recht haben; Bey solcher Beschaffenheit mögen diese letztere dasselbe nicht üben/ denen vorigen zum Nachtheil und Abbruch / welche nicht allein gleiche Privilegia mit ihnen/ sondern noch ein ander Recht haben / welches von ihren Vor-Eltern auff sie verstatmet/ oder auch von ihnen selbstn durch beschwerde und kosten erlanget worden.

§. XVI.

§. XVI. Kein Edelman/ der nicht einen Adeltlichen Sitz in selbigen Kirchspiel hat/ mag der Bau-
ren halber/ so ihm daselbst zugehören/ sich des Juris Pa-
tronatus anmassen: Bey denen Adeltlichen Höfen und
Königl. Gütern aber/ welche von Uns einem und
anderem/ unter welcherley Conditionen geschencket
und vergönnet seyn möchte/ oder von jemanden vor
Lohn/ Verpfändungs- oder Arrende weiße besessen
werden und hievor solches Jus Patronatus möchten
gehabt haben; Daselbst wollen Wir/ laut dessen/ so
obbemeldt/ und denen deßfalls hievor ergangenen
Verordnungen gemäß/ wie Wir am besten und
dienlichsten befinden/ zu thun und zu lassen Uns vor-
behalten haben.

§. XVII. Wann ein Pfarrer auf des Bi-
schoffs erhaltenem Bestallungs-Brief in eine Pfarre
eingesetzt ist/ soll ihm ein Inventarium über der Kir-
chenverhandenes Eigenthumb und Geräthe/ zusamt
den Kirchenbüchern überantwortet werden; Und
wo es sich befindet/ daß die Kirche durch des letzter-
storbenen oder abgetretenen Priesters verschulden et-
nen Abgang und Schaden erlitten; So sollen des
verstorbenen Wittwe und Erben oder Er selbst/ so

die Pfarr abgetretten/solches gelten und ersetzen. Welches alles mit des Bischoffen/ oder dessen abgeordneten/ sampt der Kirchen-Vorsteher Unterschrift in dem Kirchenbuch soll angezeichnet und bezeuget werden.

§. XVIII. Wann ein Priester nötig hat/ wohin zuverreisen/ soll er solches der Gemeinde am nächstvorhergehendem Predigt-Tage zu erkennen geben/ und die Versetzung thun/ daß sie mit dem Gottesdienst und mit besuchungen im Kirchspiel/ von einem andern Priester in seine Stelle/ mittlerzeit wohl bedienet werde/ worauff der Probst genaue aussicht haben soll. Kan Er keinen bekommen/ der in seiner Stelle den Dienst verrichtet/ hat Er solches dem Probst alsofort kundt zu thun/ welcher einen/ von den Contractisten dazu verordnen soll. Wird befunden/ daß ein Priester solches versäümet/ oder ohne dringende und rechtmässige Ursachen von seiner Gemeinde lange wegbleibet/ soll Er von dem Bischoff und Capitulo deßfalls besprochen und mit gebührender Straffe angesehen werden.

§. XIX. Ein Priester mag den Gottesdienst in eines andern Gemeinde nicht verrichten/ er werde
dann

dann dazu erbeten. Bey Begräbnissen / wann ein Todter aus dem Kirchspiel / wo Er gewohnet / ausge-
 tragen und in einem andern / wo Er seyn Lagerstatt
 hat / soll begraben werden / alßdann soll sein Seel-
 forger ihn begraben : Begiebt es sich aber / daß je-
 mand von höherem Stande / bey seinem Leben oder
 auch die Erben nach seinem Tode / jemand anders
 dazu ersuchen / so muß solches bey Zeit dem Pfarr-
 herrn des Orthes / wo das Grab gelegen / kundt ge-
 than werden ; und hat so wohl derselbe alß der Pfarr-
 herr bey der Gemeine / woselbst der Vorstorbene
 gewohnet hat / die Leichen . Gebühr unverkürzet zuge-
 niessen.

§. XX. Wann eine Pfarr von mehrern alß ei-
 nem Kirchspiel bestehet und sowol von einem Pastore
 alß einem Capelan bedienet wird / soll der Pfarrherr /
 bevorab / da die Mutterkirche viel Volckreicher wäre /
 in derselben Zwey oder drey Heilige oder Predigt Ta-
 ge nach einander predigen und immitteltst der Caplan
 in der Annexa den Dienst thun / imgleichen an
 des Pfarrherrn Stelle in der Mutterkirchen predi-
 gen / wann der Pastor in der Annexa den Dienst
 verrichtet : Wo aber kein Caplan ist muß der Pastor

es also beschaffen daß der Gottesdienst so wohl in der einen als in der andern Gemeine / gebührend unterhalten werde.

§. XXI. Wann ein Priester / wegen eines groben Lasters öffentlich berüchriget oder von jemand beschuldiget würde / worüber das weltliche Gericht zu erkennen hätte / so soll er nach den Gesetzen und Satzungen angehalten werden / sich gleich andern zu verantworten ; Und bleibet Er so lange bey seinem Ampte / biß daß Urtheil in solcher Sache ergethet. Wird Er überzeiget in einer Sache so auf Ehr und Leben gehet / und würde nicht zu Gnaden angenommen ; so soll ihn der Bischoff seines Priesterlichen Ampts entsagen / und Er nachmals die Weltliche Straffe ausstehen. Geschehe es auch / daß Er begnadiget würde / so wohl am Leben / als der Ehren so ist Er doch seines Ampts verlustigt und stehet es einzig bey Uns / ob Wir auff seine merckliche Besserung ihn anderer Orten / wo seine rüchtbahre That keine Aergernuß erwecken kan / einige Beforderung wollen genießen lassen ; Und solchenfalls wollen Wir es dem Bischoff kund thun / daß Er ihm des Amptes wieder gewehre. Begehet ein Priester einen Todschlag / unver-

unversehens/ oder aus rechter Nothwehr/ soll damit Gesetzmäßig verfahren werden; Und so lang die Sache vors Recht hengeret/ hat Er sich seines Ampts-Berrichtung zu äußern.

§. XXII. Vors Gericht sollen die Priester keine andere Sachen treiben/ als die/ so ihre eigene Versohnen/ Weib/ Kinder/ Gesinde oder die Priesterhöffe betreffen/ oder auch zu deren Berthädigung sie von dem Bischoff und Consistorio absonderlich bevollmächtigt werden. Sie sollen auch fürsichtig und sparsam mit Bittschristen/ Einlagen und sonderlich mit Zeugnissen vor ihren Zuhörern sich auslassen und sich in andern weltlichen Händeln und Hantierungen/ welche sie nicht angehen und ihnen in ihren Ampts-Berrichtungen hinderlich seyn/ nicht einmischen.

§. XXIII. Welcher Priester sich dem Müßiggang/ der Leichtfertigkeit/ dem Schwelgen und der Trunckenheit ergiebet/ sich in ärgerliche Gesellschaften mischet/ fluchet/ schwermet/ ergiebt sich dem Karten- oder Würffel-Spiel oder andere dergleichen ungehör begehret; Imgleichen welcher gegen seinen Bischoff und Obern in Sachen/ so ihr Ampt betreffen/ sich wider-

derspenstig bezeiget ; Der soll zum erstenmahl auff eine Zeit von seinem Ampte gesetzt werden und mag der Bischoff mit dem Consistorio einem andern tüchtigen Priester/ so dem Dienste so lange verstehet/ die hälffte von seinem Einkommen/ und Unterhalt zukehren ; da Er sich alßdann noch nicht bessert/ soll Er gänglich abgesetzt und ein ander an seiner Stell verordnet werden.

§. XXIV. Welcher Priester einem andern nach dem Dienst trachtet / bevorab/ wann Er dazu unrichtige und unzuläßige Mittel gebrauchet/ daß Er Ihn ausheben und sich wieder hineinbringen möge ; Ein solcher/ weil Er unchristlich und Gottes Gebot entgegen handelt/ soll seines Amptes entsetzet werden und nimmer wider dazu gelangen. Begebe es sich auch / daß jemanden von Uns oder dem Bischoff und der Gemeine eine Gelegenheit wäre bewilliget worden/ welche Er noch nicht antreten können/ und immittelst ein ander sich dazwischen steckete und trachtete auff eines oder des andern trieb/ solche Gelegenheit an sich zu ziehen ; derselbe soll mit einer scharffen Brandung angesehen werden/ wie es die umstände mitgeben würden : Geschehe es aber mit der andern

dern Verläumdung und Berunglimpfung / soll Er selbiger Straffe / wie zu Anfang dieses Puncts erwehnet / untergeben seyn.

§. XXV. Die Priester / welche sich in solchen Kauffhandel und Handtierung / so ihnen und ihrem Ampte nicht gebühret noch anstehet / einlassen / als Höckereyen von Bier / Brandwein und Toback / oder sonst unmaßigen Gewinn und Gewissenlosen Wucher suchen / müssen sich solcher Dinge enthalten daforne sie nicht ihrer Aempter und Gelegenheiten / wollen verlustiget werden.

§. XXVI. Zancksüchtige Priester / welche immerfort in Uneinigkeit und Streit mit ihren Ampts-Brüdern / Zuhörern und Pfarrgenossen oder andern leben / und auff Ermahnungen und Warnungen sich nicht bessern / sollen ihres Ampts und Gelegenheit entsezet werden.

§. XXVII. Priester sollen bey solchem Kleidertracht / so ihrem Stande am besten ziemet und anstehet / verbleiben; Die Geringere Priester mögen solche Tracht nicht haben / als die Bischöffe / Superintendentes, Præsides Consistoriorum und Theologiae Doctores gebrauchen.

P

§. XXVIII.

§. XXVIII. Priester sollen ihrem Hauße wohl vorstehen/ selbst ein gottfürchtiges/ ehrliches und ehrbahres Leben führen/ auch mit Ernst ihre Kinder und Gesinde dazu halten / daß sie dergleichen thun. Vornehmlich sollen sie sich hüten vor Fluchen und Schweren/ andere/ welche sie in diesem Falle straffbahr befinden/ernstlich ansehen und erinnern; Und in allem Thun und Wesen sich nach der Ermahnung des Apostels Pauli verhalten.

§. XXIX. Werden die Priester zu Gastmahlen geladen/ mögen sie daselbst sich einstellen/ doch dergestalt/ daß sie sich dabey nach ihres Ampts Pflicht und Würdigkeit betragen und sich stets hüten vor alle dem/ wodurch in Gehehrden/ Worten und Wercken Gott könnte erzürnet/ andere gedärgert und gute Sitten gefräncket werden. Sie sollen auch die jenigen Gäste/ welche sie vermercken etwas ungebührliches vorzubaden/ bescheidenlich und ernstlich ermahnen davon abzustehen; Wer solches nicht annimmt/ wie auch der/ so den Priester oder andere mit Trincken beschweren wil/ soll vor unhöflich und unartig angesehen werden. Kommt es zu Zänck- und Schlägereyen/ soll der Priester suchen/ solches mit fug abzuwehren
und

und zuverboten. In Summa, wie die Priester andern zum Vorbild und Beispiel im Lehren und Leben dienen sollen; Also sollen sie auff sich und ihr Verhalten acht geben/ daß es redlich und ehrbahr seyn möge/ und ihr Licht für den Menschen leuchten lassen/ daß sie ihre gute Wercke sehen mögen.

§. XXX. Würde ein Priester mit der hinfallenden Seuche behaftet seyn/ mag er sein Ampt nicht gebrauchen/ biß ihm Gott davon hilfft. Unter gleichem Gesetz gehören die Wahnsinnige/ Aufsetzige oder welche mit dergleichen abscheulichen und gefährlichen Kranckheiten beladen seynd; Dieselbe sollen auff andere Weise versorget werden / und die Vorsorge deßfalls dem Bischoffe obliegen.

§. XXXI. Weil der allgemeine Gottesdienst allerwege und genau muß erhalten werden/ und alle/ so in der Gemeine wohnen/ demselben in dem Hause Gottes und der Kirchen beywohnen und daselbst die Mittel ihrer Seligkeit gebrauchen; So ist es unnöthigen/ außer denen/ so den öffentlichen Gottesdienst verrichten / einige andere absonderliche Priester zu verordnen/ welche einen und andern in ihrem Hause mit predigen bedienen können: Doch

wollen Wir Unsern getreuen Untersassen aus Unserm Senat, die Freyheit/ gute und geschickte Priester anzunehmen und in ihren Häusern zugebrauchen/ nicht verwehren noch benehmen: Wann aber die von der Ritterschafft und dem Adel solches verlangen/ sollen sie erst bey dem Bischoff und Consistorio gebührenden Orthes die Ursachen/ welche sie dazu veranlassen/ zeigen und angeben; Welche Freyheit daheim in ihren Häusern predigen zu lassen/ sie gleichwohl alle dergestalt zu nützen haben/ dafes nicht öfter geschehe als wann eine Kranckheit oder andere rechtmässige Ursachen solches erfordern/ auch an selbigen Stunden/ da der Gottesdienst in der Kirchen pfleget verrichtet zu werden; Ferner auch mit dem Beding/ daß wer einen solchen Priester annimbt und begehret/ deßhalb nichts mindern oder kürzen möge in der Gerechtigkeit/ so dem Pfarrherrn und Caplänen in der Gemeine zukömpt/ auch daß sie den angenommenen Priester/ so lange er sich wohl und gebührlich verhält/ nicht verstoßen/ sondern ihn behalten/biß Er auff andere Art kan versehen werden; Gestalt der Bischoff und das Consistorium sich nicht entgegen soll/ in seinem Verdienst und Geschicklichkeit nach/ dazu beförderlich zu seyn.

§. XXXII.

§. XXXII. Wann jemand der bereits ein Priester ist oder werden will/seinen Bischoff und Consistorium verachtet und vorbegeheth/ und sich wider diese Ordnung vergreiffet/ der soll vor dem Thumb. Capitul geladen und daselbst/ nach Beschaffenheit seines Verbrechens/ wie es Unsere Verordnungen von ordentlichem Beruff/ mit sich bringen und befehlen/ bestraffet und zum Gehorsam gebracht werden.

Cap. XX.

Von Wahl der Bischöffe.

§. I. Wann ein Bischöfflicher Sitz erlediget wird/ soll das Capitulum Uns solches zuerkennen geben und nachmahl auff Unserm deßfalls erhaltenem Zulaß und Befehl mit der Clerisey auff ihr Eynd und Gewissen solche Männer benennen/ welche sie meynen zu solchem Ampt für die Kirche Gottes und dem Stifte die nüglichsten und in Lehr und Leben die Geschicklichsten zu seyn/ welche Gott fürchten/
 P ij einen

einen guten Leumuth haben/ redlich und wahrhaftig seyn/ den Geiz hassen und bey Academien, Gymnasien oder andern vornehmen Aemptern sich befaßt und wohlverdient gemacht.

§. II. Ehe die Priester zur Wahl schreiten/ sollen sie folgenden Eyd ablegen:

Ich N. N. schwöre zu Gott/ daß ich ohne Ansehen auff jemandes Gunst und Freundschaft/ Verwandtschaft oder Schwiegerschaft oder auch Etaennuz/ solche Männer in- oder außerhalb des Stiffts in dieser Bischoffs Wahl zu N. Stifft nennen will/ welche ich nach meinem besten Verstande und Gewissen vor geschickt halte und urtheile/ solchem Ampte vorzustehen/ sampt Ihrer Königlichen Majestät meinem allergnädigsten Könige und Herrn getreu und hold/ denen Gemeinden in gemeldtem Stifft und allen andern im gangem Vaterlande nützlich und der rechten Religion vorträglich zu seyn; Dieses will ich getreulich nachkommen/ so wahr mir Gott helffe!

§. III. Wann die Wahl geschehen ist/ hohlet das Capitulum alle Zetteln zusammen/ verzeichnet in einem Register derer Nahmen/ welche Stimmen bekommen haben/ und überschicket Uns dasselbe;

be; Nachmahls wollen Wir einen von denen erwehlen/ welche solchergestalt genennet und vorgeschlagen worden/ oder auch jemand anders/ welchen Wir dazu würdig und zum Bischoffs-Ampt dienlich befinden.

§. IV. In der Wahl eines Erz-Bischoffen/ sollen alle Thumb-Capitulu im Reich ihre Stimmen haben; Und wann der Todesfall sich begiebt/ muß das Thumb-Capitul in Upsala Uns solches in Unterthänigkeit zuerkennen geben: Alsdann Wir wegen der Wahl Unsern Gnädigsten Befehl werden ergehen lassen/ daß die/ welchen solches gebühret/ mit ihren Stimmen einkommen mögen.

Cap. XXI.

Wie ein erwehlter Bischoff soll ordiniret werden.

§. I. Wann ein Bischoff ordiniret wird/ soll der Ordinator, nach gehaltener Predigt/ das Volck kürzlich erinnern/ was es vor eine grosse Gnade
und

und Wohlthat Gottes des Heiligen Geistes sey/ daß Er treue Lehrer in seine Gemeinde sendet/ welche nicht allein insgesamt das Wort Gottes predigen sollen/ sondern auch eßliche/ welche grössere Gaben empfangen haben / zugleich über die andere Aufscher seyn und acht haben müssen / wie treulich und fleissig diejenigen/so unter ihrer Aufsicht und Gehorsam stehen/ ihre Amtpflicht im Lehren und Leben vollbringen; Darauff wendet Er seine Rede zu der vorgestellten und zum Bischoffs - Ampte beruffenen Person und bittet Gott für ihm/ daß er selbigem so fürstehet/ daß es Gott gefällig und seinem anvertrautem Stifte heilsam und ersprießlich seyn möge.

§. II. Darauff wird verlesen die Ermahnung des Apostels Pauli an Titum und Timotheum von eines rechtschaffenen Bischoffen gehörigen Eigenschafften und Kennzeichen und nachmahls Unsere ihm ertheilte Vollmacht; Worauf Er/ in Gegenwart der ganzen Gemeinde / die Hand auff die heilige Bibel legend/ folgenden Körperlichen Eid abstattet / welchen Er auch nachmahls schriftlich verfassen / unterschreiben und zu Unserer Cangeln einsenden soll:

Ich N. N. gelobe und schwere zu Gott und seinem heili.

heiligen Evangelio; Demnach ich im Nahmen der heiligen Dreysaltigkeit dieses Bischoffs-Ampt annehme/ daß ich nicht allein selbst/ bey dem reinen Wort Gottes und der rechten Religion beständig verbleiben will und soll/ sondern auch meine Sorgfalt dahin richten/ daß alle andere / beydes Lehrer und Zuhörer im Stifte auch dabey verbleiben/ und ihr Leben ohne Aergerniß führen mögen/ dabey ich mich der Lehre und Ermahnung des Apostels Pauli an Titum und Timotheum vom Ampt und Gebühr eines rechtschaffenen Bischoffs/ gemäß bezeigen will. Ich soll auch getreulich darauf acht haben; daß in dem mir anvertrautem Stifte es gebührend zugehe mit Unterweisung der Jugend im Catechismo und ihren Christenthumbs Stücken/ mit rechter Ausspendung der Sacramenten, des Himmelreichs Schlüsseln und deren gehörigen Gebrauch/ zu welchem Ende ich auch fleißig visitiren soll in allen Gemelnen des mir anvertrauten Stiffts/ und dabey genau nachfragen und untersuchen/ wie alles zugehe/ was die Priesterschaft vor Fleiß gethan/ insonderheit/ wie sie lehren und leben/ Ingleichen will und soll ich vor meinen rechten Erb-König erkennen und halten/ den Großmächtigsten König und Herrn/

2

Herrn

Herrn CARL den XI. der Schweden/ Gothen und Wenden König/ Groß-Fürsten in Finland/ Herzogen zu Schonen/ Ehesten/ Liefeland/ Carelen/ Bruchmen/ Behrden/ Stettin-Pommern / der Cassuben und Wenden; Fürsten zu Rügen; Herren über Ingermanland und Wismar; Wie auch Pfalzgraffen bey Rhein/ in Beyern/ zu Göllich/ Cleve und Bergen Herzogen; Und nach Ih. Königl. M." tödtlichen Hintritt/ welchen Gott lange abwende/ Ih. Königl. M." eheliche Leibes Erben/ von Erben zu Erben/ welche zufolge des Königl. Hauses vollkömblichen Erb-Rechtes zum Reiche/ und nach Ordnung der Succession, zu Bestzung des Königlichen Throns gelangen. Ich soll auch ihrer Königlichen Majestät/ Dero Hochgeliebten Gemahlin/ meiner allergnädigsten Königin und höchstgemeldten Königlichen Leibes Erben holdt und deren getreuer redlicher Diener und Unterthan seyn / und alle der Hohen Königlichen Gewalt zuständige Gerechtigkeiten und Herrlichkeiten nach äußerstem Verstand und Vermögen/ beobachten und vertheidigen. Ich soll mir auch höchst anlegen seyn lassen/ alles was Ihrer Königlichen Majestät einigerley weise zu getreuen Diensten und Nutzen

Nutzen gereichen könnte/ zu befördern/ hingegen Ihrer Königl. Maytt. und Dero Reichs Schaden und Unheil nach meinem Vermögen hindern und wehren/ und da ich dergleichen obhanden zu seyn vermercken würde/ in Zeiten zuerkennen geben. Ich soll auch zur Nochturfft/ tüchtige Priester verordnen/ welche im Leben/ Lehre und Gaben zu solchem Ampte die Geschickteste und dienstlichste erfunden werden/ und nie umb schnöden Gewinn und Vorthail/ oder Freundschaft und Verwandtschaft/ oder anderer dergleichen Ursachen halber einen Untüchtigen und Ungeschickten/ oder welcher vorher nicht gebührend examiniret worden/ zu dem heiligen Predigt-Ampt gestatten und zulassen; auch keinen Geschickten und Würdigen/ welcher einen rechtmässigen Beruf hat/ davon hindern und abhalten. Gleichmäßigen Eifer und Fleiß will und soll ich auch in meinem Ampte erweisen/ wann jemand bey Gymnasien und Schulen soll angenommen und zu Erziehung und Unterweisung der studirenden Jugend verordnet werden/ dermassen daß solche Persohnen dazu ersehen werden/ welche die dazu benötigte Gaben haben/ und der Jugend zum Erbauung und Aufnahm in ihren Studijs und allen Christlichen Tugenden dienen können; Und hie-

bey fürnehmlich auff der Gemeinden und der Jugend nutzen und bestes sehen. Ich soll auch allezeit den Landfrieden suchen / selbst getreu und gehorsam seyn / und so viel mir zustehet / den Gehorsam gegen die ordentliche Obrigkeit beschaffen / auch die Priesterschaft dahin halten / daß sie allezeit von dem Weltlichen Regiment / so von GOTT verordnet ist / gute Gedancken und Rede führen mögen ; Auch soll ich mich nicht mischen in einigte weltliche Händel / so meinem Ampte nicht anständig seyn ; und in allen übrigen mich nach der von Ihrer Königl. Majestätt publicirten Kirchenordnung gehorsamlich richten auch die Priesterschaft des Stifftes / eingleichmäßiges zu thun / allen ernstes anhalten und ermahnen. Dieses alles soll und will ich durch die Gnade GOTTES gerne thun / so wahr mir GOTT helffe an Leib und Seele !

§. III. Wann der Ordinandus darauf seyn Glaubens Bekänntniß getahn hat / überträgt ihm der Ordinator das Bischoffliche Ampt / im Nahmen Gottes des Vaters / des Sohn und des Heiligen Geistes ; Leget nachmahls zugleich mit den andern anwesenden Bischöffen oder Priestern / die Hände auff sein

sein Haupt/ so lange das Vater Unser gebetet wird/
mit Hinzufügung eines andern dienlichen Gebets;
worauff der Segen gesprochen und zum Beschluß
ein Gesang gesungen wird.

Cap. XXII.

Auf was weise die Priester sollen ordiniret werden.

§. I. Alle Ordinationes der Priester sollen auff
vorhergegangene Abkündigung in der Kirchen gesche-
hen / es wäre dann / daß die höchste Noth ein anders
erforderte.

§. II. Der Bischoff tritt mit denen/ so ordiniret
werden sollen/ ins Chor und nachdem Er das Volck
mit einer kurzen Rede von der Einsetzung des Pre-
digtampts/ der Priester Beruf und Ampt unterrich-
tet hat/ wird gesungen: Komm Heiliger Geist/ &c.
und darauff wird ein Gebet gethan/ daß Gott/ wel-
cher ist ein Herr der Erndte/ wolle treue Arbeiter
in seine Erndte senden. Wann solches geschehen/

hält ihnen der Bischoff vor/ was nach Anleitung der Lehre und Ermahnung des Apostels Pauli an Timotheum und Titum ihre Pflicht sey. Darauß sollen sie die Hand auff die heilige Bibel legen und folgenden Körperlichen End thun/ welchen sie auch nachmahls schriftlich verfassen und mit ihren Nahmen unterzeichnen sollen/ so im Consistorio zur Verwahrung beygelegt wird :

Ich N. N. so zu dem heiligen Predigt-Ampt jetzt beruffen und angenommen werde/ gelobe und schwere zu Gott und seinem heiligen Evangelio, daß ich in solchem Ampte/ weder heimlich bey mir selbstem hegen/ noch öffentlich vor meinen Zuhörern außbreiten und predigen wolle/ einige andere Lehre als welche Gott der Heilige Geist selbst dictiret und gelehret hat/ und in der heiligen Bibel weitläufftig verfasset/ kürzlich aber in Unserm Glaubens-Bekänntuß und den angenommenen Symbolis, dem Apostolico so wohl als dem Niceno und Athanasiano, sampt der ungeänderten Augßburgischen Confession, so auff dem Concilio zu Upsala im Jahr 1593. von allen Reichsständen angenommen und approbiret worden/ begriffen ist. Ich soll auch die hochwürdige Sacramenten recht administrieren

Ariren und gebrauchen und die Catechismus Lehre mit meinen Zuhörern/ nach dessen rechten Verstand/ fleißig treiben. Imaleichen soll und will ich für meinem rechten Erb-König erkennen und halten/ dem Großmächtigsten König und Herrn/ Herrn C A R L den XI. der Schweden/ Gothen und Wenden König/ Groß-Fürsten in Finland/ Herzogen zu Schonen/ Ehesten/ Liefland/ Carelen/ Brehmen/ Verden/ Stettin. Pommern/ der Cassuben und Wenden; Fürsten zu Rügen; Herren über Ingermanland und Wismar; Wie auch Pfalzgrafen bey Rhein/ in Bayern/ zu Gütlich/ Elbe und Bergen Herzogen; Und nach Ihrer Königlichen Majestät tödtlichen Hintritt/ welchen Gott in Gnaden noch lange abwenden wolle/ Ihrer Königl. Majestät Eheliche Leibes-Erben/ von Erben zu Erben/ welche zu folge des Königlichen Hauses vollständigen Erb-Rechtes zum Reiche und nach Ordnung der Succession, zum Besiz des Königlichen Throns gelangen. Ich soll auch Ihrer Königlichen Majestät/ Dero Hochgeliebten Gemahlin/ meiner Allergnädigsten Königin und Höchstermelten Königlichen Leibes Erben holdt und; deren getreuer redlicher Diener und Unterthan seyn/ und alle der hohen Königl.

künigl. Gewalt zustehende Gerechtigkeiten und Herr-
 ligkeiten nach äußerstem Verstand und Vermögen be-
 obachten und verthädigen. Ich soll mir auch höch-
 stens angelegen seyn lassen / alles was Ihrer Königl.
 Maytt. einigerley weise zu getreuen Diensten und
 Nutzen gereichen möchte / zu befördern / hingegen Ihrer
 Königl. Maytt. und Dero Reichs Schaden und Ver-
 derb nach meinem Vermögen hindern und abweh-
 ren / auch da ich dergleichen obhanden zu seyn vermer-
 cken würde / bey Zeiten zuerkennen geben. Ich will
 auch meinem Bischoff und Geistlichen Obern alle ge-
 bührende Ehre un Gehorsam erweisen und was mir in
 meinem Ampte aufserleget wird / getreulich außrichten.
 Durch ungebührliche Mittel und widerrechtliche Be-
 mühungen will ich meine Beforderung nicht suchen.
 Ich will im göttlichen Wort mich jährlich / ja täglich
 mehr und mehr suchen zu erbauen / in der Kundschafft
 der Glaubens Articula mich stärken / auch in meinen
 andern nöthigen Studiis weiter fortfahren und dieselbe
 keines weges versäumen oder niederlegen. Ich soll
 auch durch Göttliche Gnade das Wort der Wahr-
 heit recht außtheilen und mein Ampt redlich außrich-
 ten / auch mich eines gottseligen / ehrbaren und nüch-
 tern

tern Lebens und Wandels beflüssigen alle Leichtfertige Gesellschaft und überfluß im Essen/ Trincken und Kleidern meiden/ auch schandtbarer Worte und Narrentheidungen/ sambt ärgerlichen thuns und unhöflicher Geberden mich enthalten; hingegen in Sitten/ Worten un Wercken dergestalt mich bezeugen/ wie es einem rechtgesinnetem Lehrer eigenet und wolanstehet/ so daß ich darin andern mit gutem Exempel vorgehen könne. Ich soll auch beflüssigen seyn/ eine gute und gebührende Kirchen disciplin unter meinen Zuhörern/ Ihr Königl. Mayestätt publicirten Kirchenordnung gemäß/ zu halten/ sie ermahnen zur übung der Gottseeligkeit/ allgemeinem Landfrieden/ Ehrbarem Leben und Wandel/ sampt Einigkeit und Liebe gegen einander auch für die hohe Obrigkeit zu beten/ sie ihrer unterthänigen Pflicht und Treue erinnern und zum Gehorsam fleißig ermahnen. Ich soll mich auch in keine weltliche und meinem Ampt unanständige Handel einmischen oder mich solcher sachen anmassen/ welche einem Priester und Lehrer nicht geziemen. Ich soll mich auch wohl hüten für Geiz und schnöden Gewinn; Und wann ich in einer Gemeinde eingesetzt werde/ von meinen Zuhörern nicht ein mehrers fordern/ als mir mit Recht zukömpt und dieselbe ver-

N

möge

möge Königl. Ordnungen / welche entweder bereits gemacht seyn oder ins künfftige gemacht werden / zu geben schuldig sind: Insonderheit wil ich die Armen über ihr Vermögen nicht anstrengen noch beschweren / vielweniger jemanden / wegen ermangelnden Abtrag gebührender Gerechtigkeit / von den Mitteln der Seeligkeit und der Kirchen Freyheiten aufschliessen; sondern wider die Säumbhafte / nach Bewandnuß der Sachen / Hülffe und Handreichung gebührender Orthen beyden Befehlhabern oder Richtern suchen. Würde ich worin fehlen und von meinen Obern besprochen und gewarnet werden / will ich durch Göttlichen Beystandt mich gerne richten und bessern. Dieses alles / und was Höchstermelten Ihre Königl. Maytt. publicirte Kirchenordnung sonst mehrers meldet und mich als einen rechten Priester zuverbindet / wil und soll ich getreulich / nach meinem höchsten vermögen / ohngesäumt beobachten und halten / ohne gefehrde und arge List / So wahr mir GOTT helffe an Leib und Seele!

Hierauff trägt der Ordinator ihnen das Predigamt auff / im Nahmen Gottes des Vaters / des Sohnes und des Heiligen Geistes und legt mit der übrigen
anwe-

anwesenden Priesterschaft die Hände auff ihre Häupter/ so lange das Vater Unser gebetet wird; Und wenn sie ordiniret worden/ werden sie ermahnet mit den Worten des Apostels Petri, daß sie hingehen und weiden die Heerde Christi. Darauf folgt der Segen/ und wird nachmals alles mit einem dienlichen Gesang geschlossen.

§. III. Nach der Ordination soll die Ordinirten ihren Priesterbrieff von dem Bischoffe nehmen/ worin von ihrem Rechtmäßigen Beruff und ordination gezeuget wird.

§. IV. Welcher sich erkühnet/ das Priesterliche Ampt zugebrauchen/ und wäre dazu weder erkohren noch beruffen/ noch auf diese fürgeschriebene weise vom dem Bischoff ordiniret, der soll von dem Consistorio gestraffet werden; Es wäre dann/ daß er vom Bischoff/ sonderlicher Ursachen halber/ erlaubniß hätte in einer gewissen Gemeinde zu predigen. Wann ein Priester außer dem und eigenen Gefallens jemanden in seiner Gemeinde zu predigen verstatet/ soll er deßfals vom Consistorio hart zu rede gesetzt und mit einer arbitral Straffe bezeuget werden.

Cap. XXIII.

Wie ein ordentlich berufener Pfarrer in eine Gemeinde soll eingesetzt werden.

§. I. Vorerste soll in der vacirenden Gemeinde acht oder vierzehn Tage vorher abgekündigt werden/ daß ihr Pfarrer in der Gemeinde ordentlich soll installiret werden; Und wann solches geschehet/ soll der Bischoff oder jemand anders seinetwegen

1. Die Zuhörer ermahnen/ daß sie Gott dancken und bitten/ für recht gesinnete Lehrenwelche Er sendet/ seiner Gemeinde zu Erbauung und Seeligkeit/ und daß Sie selbige mit fleiß hören/ das Wort Gottes so geprediget wird/ lernen und in einem feinen guten Herzen bewahren/ ihren Lehrern gehorchen/ sie Lieb und werth halten und aus gutem willem unterhalten mögen/ damit sie ihr Ampt mit Freuden und nicht mit seuffzen thun.

2. Soll er den Pfarrer ermahnen/ GOTT umb Verstand und Erleuchtung allezeit inbrün.

brünstig anzurufen/ sich in Lesung der Bibel und andere gottseeligen Schrifften fleißig zu üben/ und als ein getreuer Diener Gottes/ sein heiliges Wort lauter/ rein und unverfälscht zu lehren; Dazu mit einem geschickten und tugendhaften Leben und Wandel seinen Zuhörern ein gutes Beyspil zu geben; Wozu ihm der Bischoff Gnade und Hülffe von oben anwünscht. Hernach wird das Vater Unser und ein ander dienliches Gebet sampt den Segen gesprochen und zum Beschluß ein geistlich Lied gesungen.

§. II. Wann dieses alles abgehandelt und der neue Pfarrherr eingenommen worden/ soll alsofort in seiner/ sampt der Kirchenpfleger und der Sechsmänner/ gegenwart untersucht werden/ was vor ein Inventarium und Geråth nebenst anderem Eigenthumb bey der Kirchen in Vorrath sey/ welches genau soll besichtigt und mit dem Kirchenbuche und den vorigen Inventarien collationiret werden. Dasselbe soll auch mit dem Inventario des Priesterhoffs/ im Beyseyn jemandes der Cronbedienten/ welchen der Landzhöfding dazu verordnen würde/ geschehen; Und da es sich befindet/ das solches nicht verbeßert/

sondern verringert wäre/ so sollen des vorigen Pfarrherrn Erben verpflichtet seyn/ solches zu erstatten/ und es besser/ nicht aber schlimmer/ dem/ so nachkömmt/ zu liefern. Solches alles wird in dem Kirchenbuch verzeichnet/ und von dem Bischoff oder dessen abgeordneten zugleich mit denen andern gegenwertigen Priester bezeuget und unterschrieben.

Cap. XXIV.

Von Bischöffen/ SUPERINTENDENTEN, Pröbsten/ Pfarrherrn/ Caplänen sampt andern Kirchenbedienten.

§. I. Die Bischöffe und Superintendenten, welche zu Aufseher in ihren Stifftern über die Gemeine Gottes gesetzt seyn/ sollen nicht allein selbst die reine Lehre predigen/ sondern genaue acht darauf geben/ daß die Priester/ welche unter ihrer Obacht stehen/ gleicher massen das Wort Gottes lauter/ rein und unverfälscht/ ihren
Zuhö-

Zuhörern fürtragen/ die Sacramenta, nach Christi Einsetzung/ recht administiren, die Kinderlehre fleißig treiben/ das Volck zum Gebet und den Wercken der Christlichen Liebe/ als da seyndt; Almosen geben an die Armen/ die Krancken pflegen/ der Betrübten Tröst. und der Todten Begrabung/ anhalten; und in solchem allen ihnen mit gutem Exempel und unärgerlichem Leben vorgehen mögen. Sie sollen auch zusehen/ daß der Gottesdienst solcher gestalt verrichtet werde/ wie es Gottes Wort befiehlt und diese Unsere Verordnung es in sich hält.

§. II. Die Streitsachen/ so zum Geistlichen Gericht eigentlich gehören/ und hie oben specificiret worden/ sollen sie mit aller Gerechtigkeit erörtern und entschieden/ und alles was zur Ehre Gottes/ der Kirchen dienst und Disciplin gereicht/ sonst auch dem Predicatamt zustehet/ getreulich besodern und wohl verrichten.

§. III. Die Bischöffe sollen auch über Gymnasia und Schulen/ wie auch über die Erziehung der Jugend/ nach der Schulordnung/ aussicht haben/ worin keine einige Veränderung eigenwillig zu machen hat. Sie sollen auch sehen auff die Lectores
und

und Schulmeister/ mit was Fleiß/ Eysen und Nutzen sie ihre Aempter verrichten/ die/ so dazu ungeschickt und säumhaft seyn/ abschaffen/ und keine/ andere dazu befodern/ als welche sie gewiß kennen und der Jugend nützlich zu seyn befinden.

§. IV. Zu dem sollen sie zugleich mit dem Consistorio Sorge tragen/ umb die Einkünfte der Thum-Kirchen/ deren Inventarijs, Gründen/ Höffen/ Häusern/ Gebäuen/ Geldern/ Rechnungen und was selbige sonst einiger massen betreffen möchte.

§. V. Weil die Stifter groß und das Ampt schwer ist/ wegen vielfältigen Geschäfte/ so dabey zu verrichten seyn/soll. der Bischoff die Consistoriales zu gehülffen haben/ wie auch in den Städten und auff dem Lande die Probste/ mit deren Rath Er ein und anders Ampts wegen ausrichten soll.

§. VI. Der Bischoff soll in seinem Stifte einmal im Jahr so viel Gemeinden/ als möglich ist/ visitiren; und außer dem Probst und etlichen Contractisten, einen von dem Capitul und dessen Notarium zu hülffe nehmen.

§. VII. Der Terminus zur Visitation, wird etliche Predigtstage vorher abgekündiget/ wie auch fürz.

kürzlich angedeutet/ was dabey soll verrichtet werden ;
 Und müssen beydes Lehrer und Zuhörer sich dazu schi-
 cken und bereiten. Keine Zuhörer/ hohe oder nidrige/
 Kinder oder Dienstbohten/ auch nicht die von frembder
 Lehre/ welche im selbigem Kirchspiel wohnen/ mögen
 außer rechtmässigen Ehehafften davon bleiben/ aufge-
 nommen so viele/ als zu des Hauses Wartung und
 Sicherheit nothwendig dabey müssen gelassen wer-
 den. Der ungehorsamen und widerspenstigen Mahmen
 sollen auffgezeichnet werden/ und wer ohne dringenden
 Vorfall außbleibet/ soll zu der Kirchen einen Thaler/
 Kinder aber und Dienstbohten zwey Marck Silber-
 Münz büssen.

§. VIII. Bey Ankunfft des Bischoffs zu dem
 Probst. oder Pfarrhoff / soll der Probst selbst
 zuerst vor sich und seinen Ampts Berrichtungen Re-
 chenschaft geben/ auch vom Zustand der Gemeinder/
 und was Lehrer und Zuhörer einigermassen angehet
 und wovon der Bischoff Kundschaft haben muß /
 ausführlichen Bericht abstaten. Der Pfarrherr
 soll dem Bischoff zuerkennen geben / wie Er seine
 Studia fortsetzet und auff was Weise und nach welcher
 Ordnung Er seine Predigten einrichtet. Inglei-
 chen soll Er ein Verzeichniß mit Columnen einlegen/

wie seine Pfarrkinder in der Catechismus Lehre aufgenommen/ nach welchem Verzeichniß sie auch folgenden Tages sollen verhört werden. Darnach wird untersucht/ was auff des Bischoffs Befehl verrichtet wäre/ seit die letzte Visitation gehalten worden; Imgleichen/ wie sich Capläne/ Kriegs-Priester und Studenten im selbigen Kirchspiel verhalten. Nachmahls werden die Kirchen-Bücher fürgenommen/ in welchen/ unter gewissen Blättern und Tituln/ eingeführet werden 1. Die Inventaria auff Alles/ so der Kirchen geböret an liegendem oder fahrendem Haab mit allem dazu gehörigem Unterricht. 2. Der Kirchen Einkünfte/ wie die Nahmen haben mögen. 3. Des Pfarrhofes Inventarium und dazu gehörige Ländereyen. 4. Das Register der Gestühle/ in welchem von Jahren zu Jahren die Veränderungen/ so damit vorgehen/ müssen aufgezeichnet werden: Die Streitigkeiten aber wegen der Stühle/ welche durch Vergleich nicht können geschlichtet werden/ gehören vors weltliche Gericht. 5. Die Rechnungen auff Ausgab und Einnahm/ jedes Jahr absonderlich unter Credit und Debet recht abgefasset/ auch von dem Pfarrherrn und Kirchenpflegern unter-

terschrieben/ nachdem selbige in der Gemeinde Gegenwart verlesen und warhafftig befunden worden.

6. Was in der Kirchspiels Versammlung von der Kirchen Nothdurfft beschlossen worden. 7. Was sich in dem Kirchspiel etwa ungemeines zugetragen / und von einem oder andern sonderlich Gutes oder Böses betrieben worden / oder auch was außer ordentlichen Lauff der Natur an den Elementen, oder an lebendigen und leblosen Dingen sich ereignet hätte / so zu verzeichnen würdig wäre. 8. Die Visitationis Acta. 9. Aller Neugetrauten und ihrer Eltern Nahmen/ mit beygefügetem Unterricht von wannen sie hergekommen und was Gezeugniß sie gehabt haben. 10. Aller Kinder/ so wohl ehelicher als unehelicher/ wie auch ihrer Eltern und Gevatern Nahmen/ an welchem Tage sie gebohren und getauffet/ auch mit Benennung des Orthes / wo sie gebohren worden. 11. Die Nahmen der Verstorbenen / so in der Kirchen oder auff dem Kirchhoffe begraben worden / mit kurzem Bericht von ihren Lagerstätten / Stande/ Wesen/ Leben und Alter. 12. Die Nahmen derer/ welche zu einer oder andern Zeit in die Gemeinde einziehen/ oder von dannen abziehen/ mit Bericht/

woher sie gekommen / wie sich verhalten / und wohin sie gefahren. Das Beicht-Buch oder ein Verzeichnuß auff die Pfarrgenossen nach ihren Dörffern und Wohnungen in gewisse Columnen vertheilt / worin eines jeden / der lesen kan / erlangte Wissenschaft in der Catechismus Lehre / beschrieben wird / soll absonderlich eingerichtet und von dem Priester mit seinen Tituln, in behörige Richtigkeit gebracht werden / und zwar / zwischen den Tag / da die Visitation verkündiget und an welchem sie gehalten wird. Wann dieses alles dem Bischoff oder Probst wird überreicht / sollen die Kirchen-Vorsteher dabey seyn; Da dann auch der Pfarrherr ein Memorial auff die Sachen und Geschäfte / welche Er bey der Visitation anzutragen hat / übergeben soll.

§. IX. Den folgenden Tag / wann das Volck in der Kirchen versamlet ist / wird die Visitation mit dem Gottesdienst angefangen, Die Predigt wird von dem Pfarrherrn / oder wann selbiger krank ist / von dem Caplan gehalten.

§. X. Darauff wird die Verhörung des Catechismi vorgenommen; Da nicht allein darauff muß acht gegeben werden / was das Volck aufwendig her-
 bersa-

bersaget/ oder auch aus dem Buche liest/ sondern auch/ wie sie den Text selbst und D. Lutheri Auflegung verstehen und begreifen. Nach gehaltenem Verhör/ werden die Weibsbilder und alle junge Leute nacher Hauß beurlaubet; Die fleißig gewesen/ werden gerühmet/ und die säumige zu grösserem Fleiß und Sorgfalt ermahnet. Die Männer verbleiben in der Kirchen und die Eltesten treten zum Chor hinein; Alsdann wird des Pfarrherrn übergebener Denckzettel/ auch was sonst die Gemeinde insgesamt oder jemand insonderheit zu erinnern hat / oder die Visitatores nöthig finden der Gemeinde vorzuhaben/ fürgenommen. Was in dem Kirchen-Buch zu verzeichnen ist/ solches soll geschehen/ ehe sie von einander scheiden; Und sollen auch vorher die Acta Visitationis von dem Notario verfertiget und von denen Visitatoren unterschrieben werden.

§. XI. Die Eltern müssen treulich ermahnet werden/ daß sie ihre Kinder in ihren Christenthumbs Stücken / wohl und fleißig unterrichten lassen; Und welchen diese Vorsorge in der Gemeinde obliegt/ es sey der Caplan oder der Küster / müssen dazu

gehalten werden/ daß sie die Kinder-Lehre fleißig treiben und die Kinder unterweisen im Buch zu lesen.

§. XII. Von den Einkünfften des Siechenhausses im Kirchspiel und wie selbige verwaltet werden/ deßsals sollen die Visitatores sich auch genau unterrichtet lassen und der Krancken Bestes auff alle weise befördern.

§. XIII. Bey den Visitationen mag niemand etwas nehmen von den Kirchen-Geldern und dem Bischoff oder Probst verehren/ sondern wann der Pfarrherr oder die Gemeinde/ aus gutem und freyem Willen/ gemeinet seyn/ ihnen etwas zu geben/ soll es von ihren eigenen und nicht der Kirchen-Mitteln geschehen/ als welche zu derselben eigenem Behueß und Diensten müssen verwahret und unverrücket beygehalten werden.

§. XIV. Wann ein Bischoff sein Ampt verläßt/ und aus Trunckenheit oder anderer Ungebühr/ seine Pflicht hindansetzet/ oder in der Lehre und Religion einige irrige Meinungen hervorbringt; So sollen die Consistoriales ihn bescheidenlich ermahnen und warnen; Und da Er ihre Ermahnungen außschlägt/ solches dem Erz-Bischöffen zu erkennen.

erkennen geben / der ihn warnen soll/ davon abzu-
stehen; Würde Er sich alsdenn noch nicht bessern/
soll die Sache bey Uns angegeben / und Er solchen
falls/ nach Bewandtnuß seines Verbrechens/ gebüh-
rend gestraffet und seines Amptes entsetzet werden.

§. XV. Ein Bischoff verwircket auch sein Ampt/
wann Er umb Geschencke Willen/ untüchtige und
unwürdige Personen zur Ordination und Pfarren
befordert; Oder auch/ wann sichs befindet/ daß es
auß Nachlässigkeit/ oder umb Verwand- und Freund-
schaft willen/ ohne wohlgeprüffeter Geschicklichkeit
und Würdigkeit der Personen/ geschehen.

§. XVI. Wann jemand seinen Bischoff und
Obern aus Haß und Neid falschlich und unerweiß-
lich beschuldiget und anklagt / verleumbdet / belüget
und affterredet/ soll derselbe nicht allein seines Amptes
verlustig seyn/ sondern auch nachmahls bey dem welt-
lichen Gericht/ seinem Verbrechen nach/ gestraffet
werden: Befindet sichs aber/ daß Er mit Wahr-
heit und Bescheidenheit und aus rechtem Eifer umb
Gottes Ehre und der Gemeinde Wohlfahrt etwas
angegeben / soll Er von Uns wider alle Verfolgung
in Schutz genommen werden.

§. XVII.

§. XVII. Alles/ so hieoben/ wie auch in dieser Unserer ganzen Verordnung von Bischöffen gemeldet worden/ muß auch auff die Superintendenten, welche mit ihnen in gleicher Pflicht und Ampte stehen/ gezogen werden.

§. XVIII. In einer jeden Probstey auff dem Land muß ein Probst seyn/ wozu der Bischoff/ nachdeme die Contractisten mit ihrem Vorschlag eingekommen/ die Persohnen wehlen soll, welche unter andern Priestern dazu die dienstlichsten seyn/ damit Er von selbigen in Kirchen-Sachen desto besseren Beystand haben möge.

§. XIX. Des Probstes Ambt bey den Visitationen ist 1. Fleissig zuzusehen/ wie die Lehre des Catechismi getrieben wird in der Contractisten Gemeinden. 2. über der Kirchen Recht und Disciplin hand zu halten und es also zubeschaffen/ daß der Gottesdienst keinen Abbruch leiden möge. 3. Nachzufragen/ wie der Zehende Uns und den Kirchen treulich und gebührend entrichtet werde. 4. In Beyseyn eines Cron-Bedienten/ welchen der Landzhöfßding dazu verordnet/ die Besichtigung der Pfarr-Caplan- und Küster-Höffen anzustellen/ damit selbige an Wohnungen

nunger/ Aeckern und Wiesen/ wie sich gebühret/ gewartet/ zu rechte gemacht/ in gutem Stande erhalten und verbessert werden mögen. 5. Ingleichen auff das Kirchen-Gebäu selbst/ das Glocken Gestell und die Glocken zu sehen. 6. Der Kirchen Rechnungs Bücher zu übersehen/ daß mit deren Aufgabe und Einnahme/ recht und treulich gehandelt werde/ dergestalt/ daß ihre Mittel Jährlich zunehmen/ und der Kirchen Weingetreidee/ als auch Baugetreide/ wohl veräußert/ in dem Kirchen-Buch nebenst andern Einkünfften eingeführet und in ihren Kasten verwahret werden mögen. 7. Er soll auch darauff treiben/ daß die Thumb-Kirchen-Tonne richtig geliefert werde. 8. Ein Probst-Buch halten und darinn die Fälle/ so zu seiner Untersuchung und Erörterung gehören/ auffzeichnen. Wann einige grobe Sünder in seiner Probsten gefunden werden/ soll Er deren Nahmen/ Verbrechen und Straffe anschreiben/ und eine Copie davon in den Kirchen-Kasten / und die andere in das Capitel einlegen. Schwere Fälle und Gewissens-Sachen werden von dem Probst nicht auffgenommen und entschieden / ehe Er bey dem Bischoff und dem Consistorio mit seinem Bericht und Bedencken ein-

kömt und von dannen Befehl bekommt/ wie Er weiter damit verfahren soll.

§. XX. Das Probst-Gericht soll auff eine bequeme Zeit des Jahres/ bevorab im Herbst/ wann der Zehendt kan eingekommen seyn/ gehalten werden.

§. XXI. Daferne der Probst/ von langwieriger Kranckheit oder Alter/ unvermögend wird / soll der Bischoff einen andern geschickten Mann in selbigem Contract oder Sprengel zu seinem Vicario verordnen und ihm dem Halbscheid von der Probst-Lohnen geben oder dessen sie sich sonst vereinbahren würden.

§. XXII. Der Pfarrherr soll ihm angelegen seyn lassen/ daß die Jugend in seinem Kirchspiel/ im Buche lesen und ihre Christenthumbs Stücke verstehen möge; Zu dem soll Er seine Zuhörer/ von einem Hauße zum andern/ wann sie zu beyden Seithen dazu bequeme Zeit und Gelegenheit haben können/ besuchen und alsdann nachfragen/ wie Sie mit ihren Kindern und Gesinde sich gegen einander bezeigen und dieselbe zu allem guten und rühmlichen Wesen ermahnen. Bey solcher Gelegenheit soll Er auch die Alten von den Fragen/ welche Er ihnen in der Kirchen fürstellen will/ unterweisen/ damit sie
auff

auff dienliche Beantwortung gefast seyn und der Jugend mit gutem Exempel vorgehen mögen.

§. XXIII. Der Pfarrherr muß eben so wohl seine Zuhörer von Gewissens-Fällen unterweisen/ und wann einige schwere Casus sich zutragen/ selbige dem Probst zu erkennen geben. Er soll sich bekeiffen/ die Mißverständniß und Mißhelligkeiten zwischen seinen Zuhörern bezulegen/ wann sie solcher Art seyn/ daß es ohne Kränckung Unsers Rechts/ der Gerichtbarkeit selbigen Bezircks/ der Stadt/ auch wohl anderer geschehen kan: Doch soll er hierin mit solcher Behutsamkeit verfahren/ daß Er sich bey keinem Theile verdächtig mache / oder sich eines gerichtlichen Spruchs über dieselbe anmasse.

§. XXIV. Er soll auch/ neben der Vorsorge/ so ihm obliegt/ für der Kirchen Eigenthumb anfabren- dem und liegendem habe/ sampt der Rechenschaft über die Einnahme und Ausgabe/ zusehen/ daß die Haußarmen und Bettler in seinem Kirchspiel nicht unversorget gelassen/ noch einig unzulässiges Bettlen wider die Bettler-Ordnung im Kirchspiel verstattet werden; auch soll er niemanden vorschreiben/ umb damit in andern Kirchspielen zu deren Belästigung herumzugehen.

§. XXV. Die Capläne sind des Pfarrherrn

Mitgehilffen; Derohalben sollen sie/ was von des Pfarrherrn Ampt und Pflicht in Gottes Wort und dieser Ordnung befohlen zu seyn gefunden wird/ sich zur Richtschnur dienen lassen. Und weils sie unter dem Pfarrherrn/ als ihrem Obern/ stehen/ sollen sie in Amptsachen gegen selbigen sich Ehrerbietig und gehorsam bezeigen und weder heimlich trachten/ noch öffentlich sich erhehnen/ sich ihm zuwider setzen. Bergreiffet sich jemand hierwieder/ soll der Pastor selbst insgeheim/ und da es öfters geschiehet/ zugleich mit dem Probst/ dem Capellan seinen Unfug mit einer Vermahnung/ fürstellen; Wann aber solches nicht versängt/ dem Bischöffen die Beschaffenheit der Sachen vortragen/ welcher solches gebührend soll vermitteln und abthun.

§. XXVI. Den Caplänen soll auch verboten seyn/ ohne Erlaubniß des Pfarrherrn/ andere Priester an ihrer Stelle auff der Canzell/ oder vor dem Altar zugebrauchen/ wo sie sonst außer vorfallenden Ehehaften den Dienst selbst zuverrichten vermögen: Wolte aber der Pastor ihres Dienstes/ über ihre Kräfte und Vermögen mißbrauchen/ so müssen Sie dem Probst oder dem Bischoff solches hinterbringen/ wel-

welche verhindern müssen/ daß man ihnen nichts unbilliges auffbürde.

§. XXVII. In den Städten so wohl als auff dem Lande soll es einem jeden frey stehen/ in solchen Fällen/ da man des Priesters im Kirchspiel benöthiget ist/ entweder den Pfarrherrn oder jemand von den Caplänen zu sich fordern.

§. XXVIII. Der Pastor soll von seiner Seiten sich gegen dem Capellan freundlich/ geneigt und höfflich bezeigen/ und bedenccken/ daß Er sein Mittdiener am Worte sey/ und daß demnach sich nicht gebühren wolle/ ihn zu Verrichtung solcher Geschäfte/ so ihm und seinem Ampte nicht anständig seyn/ zugebrauchen; sondern er soll ihm/ als einem Priester/ seine gebührende Ehre lassen/ auch seinen Wohlstand und gutes Ansehen bey der Gemeinde erhalten.

§. XXIX. Ist ein Pfarrherr oder Capellan dergestalt von Kräfften kommen/ daß Er den Gottesdienst nicht zu unterhalten vermag/ so soll Er vom Bischoff und Consistorio einen Priester zu sich begehren/ der demselben vorstehe / und ihm Kost und Lohn erstatten/ wie sie deßfals mit einander sich vereinbahren/ oder der Bischoff mit dem Capitel

I ij

solches

solches ermässigen und vor recht erkennen würde. Aber einen Theil von der Pfarre soll der Pastor ihm keines weges einräumen. Die durch eine gefährliche ansteckende Kranckheit gar zu elendig werden/ soll man in nächsten Hospital versorgen/ jedoch reichlicher und mit besserer Bequemlichkeit/ als den andern ingemein widersährt. Wird ihr Elend so groß befunden/ daß keine Hoffnung zur Genesung wäre/ dann mag der Bischoff mit dem Capittel einen andern Pfarrherrn oder Capellan verordnen/ oder auch/ wo die Pfarre Regal ist/ Uns/ solches zuerkennen geben/ und nachmahls wird dem armseeligen Diener Christi etwas von den Hebungen gelassen/ so viel als vor billig erkandt wird/ da dann der/ welcher dazu kömpt/ das jentige/ so beliebet und besprochen worden/ getreulich halten und bey Vermendung der Straffe/ solches nicht rückgängig machen soll.

§. XXX. Der Organist wird von dem Pfarrherrn und der Gemeinde gewehlet/ die ihn auch lohnet/ nach deme sie sich deßfals vereinigen: Bey denen Thumb-Kirchen aber muß solches sowohl mit des Consistorij, als der Gemeinde und des Pfarrherrn Einwilligung geschehen.

§. XXXI.

§. XXXI. Der Küster soll ebenermassen von dem Pfarrherrn und der Gemeinde gewehlet/ aber nicht ohne Bürgschafft/ angenommen werden. Derselbe soll ehrlich/ getreu und fleißig/ auch so gelahrt seyn/ daß er im Buche lesen/ singen und schreiben/ und die Jugend in der Gemeine darinn unterweisen könne.

§. XXXII. Er soll auch der Kirchen getreu seyn/ dem Pfarrherrn und der Gemeine gehorsam/ umb das Geleute und Anziehung der Beicht-Glocke zu gehöriger Zeit/ Sorge tragen/ die Schlag-Uhren stellen und alles in genaue acht und Verwahrung nehmen/ was ihm zu handen überantwortet und anvertrauet wird. Ingleichen soll Er denen Priestern/ bey dem Gottesdienst/ Beichten/ und wann solches befohlen wird/ bey den Besuchungen im Kirchspiel sampt anderm Kirchendienst/ aufwärtig seyn; keines weg es aber mit des Pfarrherrn eigenem Privat-Dienst beschweret/ noch von seiner Obliegenheit/ die Kinder-Lehre mit allem Fleiß und Ernst zu treiben/ gehindert und abgehalten werden; Er soll des Capituls/ des Probsten und des Pfarrherrn Brieffe an den Probsten/ wann sie ihm zu handen kommen/ an den nächsten

sten Küster bringen / und da solches verabsäumt wird / vor den darob entstandenen Schaden stehen. Im übrigen was sein Ampt betrifft/ so hat Er sich nach der Verordnung/ welche der Bischoff und das Consistorium ihm fürscreiben/ zu richten.

§. XXXIII. Ist der Küster untüchtig/ träg/ unachtsam und gegen den Pfarrherrn und die Gemeine widerspenstig/ und wil sich zum erstenmahl auff des Pfarrherrn alleinige/ und zum andernmahl/ auff dessen/ in Gegenwart des Caplans oder der Kirchen- Vorsteher ernsthaftte/ doch bescheidenliche Ermahnung/ nicht bedeuten lassen; So mag der Pfarrherr/ mit der Gemeinde Raht/ ihn seines Dienstes entsetzen und einen andern in seine Stelle annehmen: Da aber der Pfarrherr dem Küster etwas zu nahe thut / mag dieser sich bey dem Probst anmelden und da Er mit dessen Aufschlag nicht vergnüget ist/ soll der Bischoff sie aus einander setzen.

Cap. XXV.

SONSY NODIS oder Zusam- menkünften der Priester.

§. I.

§. I. In einem jedweden Stiffte oder Superintendentur soll jährlich auff eine gewisse und bequeme Zeit ein Synodus und Zusammenkunft / beydes von Pfarrherrn und Caplänen gehalten werden; Und wann sie versamlet seyn/ sollen sie sich in der Thumb-Kirchen einfinden/ umb sieben Uhr Morgens/ da eine Predigt soll gehalten werden; Darauff tritt die Priesterschaft mit ihrem Bischoff ins Auditorium oder den dazu bestimbten Orth/ woselbst erst gesungen wird/ Veni Sancte Spiritus, und folgendes Gebet gelesen/ Deus qui corda fidelium, &c. Hernach wird vom Bischoff eine kurze Rede gehalten auff das gegenwärtige Vorhaben gerichtet/ und darauff folgt die Disputation.

§. II. Jeden Tag sollen sie ihre Zusammenkünfte mit dem Gottesdienst und einer Predigt über die Materie, so behandelt wird / anheben. Die Texte, so dazu ersehen werden / sollen denen/ so es gebühret/ in guter Zeit voraus zur hand geschicket werden.

§. III. Der Präses und die Respondentes sollen bereit seyn/ entweder die vom Präside verfassete und im Consistorio durchgesehene Theses, oder einen

Artickel der Augspurgischen Confession, oder eines Authoris Locorum Communium, welche man von Anfang bis zum Ende durchgehen soll/ zu behaupten und zu vertheidigen.

§. IV. In den Disputationen soll der Bischoff darauff acht geben/ daß alles geschickt zugehe/ und allen Uergernissen steuern; Was nun opponiret und darauff geantwortet wird / soll von denen dazu verordneten Notariis genau angezeichnet werden.

§. V. Nachmittags umb zwey Uhr/ wird über selbige Materia eine Oration von jemanden/ welchen der Bischoff dazu verordnet hätte/ gehalten; Und nachmahls werden die Theses mit den Priestern von dem Præside erwogen und erkläret/ bis zu fünf Uhr.

§. VI. Den andern Tag umb 8. Uhr nach der Predigt wird mit der Disputation fortgefahren/ welches wäret bis die Glocke Ellff/ und Nachmittags von zwey Uhr bis fünffe; Und nachdem ein und ander so wohl ordinarie als extraordinarie opponiret hat/ sollen die Pröbste/ so sich dazu gefast gemacht haben/ damit fortfahren und auff besagte Zeit schließen.

§. VII. Am dritten Tage/ wird eine genante und

und fleißige Untersuchung / vom Zustande der gesamten Gemeinden im Stifte / fürgenommen; Da auch ein jeder Probst schriftlich einlegen soll / was selbiges Jahr in seiner Probsten vorgegangen / wie die Verhörung des Catechismi getrieben / und was sonst von einiger Würde verrichtet worden. Diese Acta der Probste / sollen in einem gewissen Buch für jede Probsten zusammen gebunden / und in dem Thumb. Capitul bengelegt werden. Sind einige Fälle übrig / welche sie abzuthun und zu erörtern sich nicht getrauet / dieselbe sollen bey Versammlung der Priester dem Consistorio und der Priesterschaft ordentlich fürgestellt / beleuchtet und entschieden werden.

§. VIII. Hierauff thut der Bischoff oder Superintendent eine ernsthaftte und gottselige Vermahnung an die Priesterschaft / daß Sie

1. Ihrem Ampt treulich und fleißig vorseyn / und so wol mit ihrem Exempel und Leben als mit der Lehre / die Gemeine erbauen / auch mit ihren Zuhörern eine gute Ordnung halten / damit Sie allezeit mögen sehen und wissen / wie Sie in der Lehre zunehmen / und wie ihr Wandel / so wohl daheim unter denen

Hausgenossen/ als in gemeinen Leben beschaffen sey; Wobey Er sie ermahnen soll/ daß da Sie etwas anders/ als was gutes ist/ von ihren Zuhörern verspühren/ Sie keinesweges unterlassen sollen/ dieselbe darin so wohl öffentlich von der Cangel/ als auch insonderheit durch einfahmes Gespräch/ auff den rechten Weg zu bringen und zu leiten.

2. Sollen Sie ermahnet werden/ ihren Studiis beharrlich obzuliegen/ und für allen Dingen die heilige Schrift fleißig und mit merckfahmen Nachsinnen zu lesen.

3. Ein unärgerliches Leben so wol in ihren Häusern als sonst in Gesellschaften zu führen/ und daß Sie ihren Zuhörern sich selbst zum loblichem Vorbilde in guten Sitten und aufrichtigem Wandel darstellen/ so daß ihre Person wegen unzeitigen und unaesichtlichen Verhaltens nicht möge auff etliche weise bescholten/ und das Ampt dadurch entehret werden.

4. Ihre Zuhörer dahin zu halten/ daß Sie ohn unterlaß und mit allem Ernst dem grossen GOTT/ von welchem alles Gutes herkommt/ dienen/ Ihn lieben und ehren/ für seine Kirche insgemein und für die Obrigkeit/ sampt dem ganzen Vaterlande treulich be-
ten

ten / und alle grosse Landplagen / allen Schaden und Gefahr / beydes in Geistlichem und Weltlichem / abbitten mögen.

§. IX. Hernach verordnet der Bischoff oder Superintendens die Officiarios zum nechstem Synodo, als den Präsidem, Vice-Präsidem, drey Respondenten, drey Opponenten, und den / so oriren soll: Und giebet allen dabey zuerkennen / was hiernächst vorkommen werde.

§. X. Wenn solches alles verrichtet ist / beurlaubet Sie der Bischoff / umb nach Hauße zu reisen / empfiehet sie Gottes Schutz / und; alsdann wird mit einem Gesang / einem dienlichem Gebet und zuletzt mit dem Segen geschlossen.

Cap. XXVI.

Von Kirchen / ihrem Geräht und Eigenthumb.

§. I. Bey einer jeden Ebumb Kirchen / solle ein geschickter Oeconomus, der zugleich ein Priester sey / ver-

ordnet werden/ damit Er zu Zeiten möge predigen helfen/ wenn Er in seinem Ampt nicht behindert ist; Dieser soll darauff sehen/ was der Kirchen Nothdurfft in etnem und andern erheischet. Er soll jährlich innerhalb 14. Tage nach Ostern mit etlichen andern dazu verordneten/ insonderheit etnem erfahrnem Baumeister/ die Gebrechen und Mängel besehen/ und darüber eine gewisse Verzeichniß nebenst einem Vorschlag auff die Unkosten/ so zu der Außbesserung erfordert werden/ abfassen; Worauff nach des Landshöffdings und des Bischoffen Anordnung und auffgerichtetem Contract mit denen dazu benötigten und bedungenen Handwercksteuthen/ die Arbeit unter des Oeconomi Aufsicht auff der Thumb-Kirchen Kosten fortgesetzt und darüber richtige Rechnung gehalten wird. Alles / was der Thumb-Kirchen zugehöret / und der Oeconomus in seine Gewähr hat / sampt in der Sacristey oder anderswo verwahret wird / soll jährlich zwischen den vierdten Oster-Tag und den nechsten Sonntag darauff inventiret werden. Das Original-Inventarium, imgleichen was inventiret wird / als Kleider/ Silber/ Geld/ 2c. wird in dem Kirchen-Kasten
zur

zur Verwahrung eingelegt; Was aber täglich gebraucht wird/ giebt man dem Küster unter die Hand/ welcher nebenst dem Oeconomo jährlich/ oder so oft es vonnöthen ist/ nachsehen muß/ daß nichts von Schimmel/ Motten und Unachtsamkeit verderbet werde/ auch dabey zusehen/ daß der Kelch und Pateen so wohl als was sonst vonnöthen/ allezeit sauber und rein gehalten werden.

§. II. Der Oeconomus soll von dem Bischoff/ mit Wissen und Verwilligung des Consistorij angenommen werden/ auch gehalten seyn/ zulängliche Bürgschaft für sich zu stellen/ damit die Kirche/ im Fall Sie durch seine Versäumnis oder Unrichtigkeit einigen Schaden erlitte/ ihrer Schadloßhaltung halber gewisse Versicherung haben möge; Worauff der Bischoff und das Capitulum genaue Aufsicht haben und den Oeconomum fleißig dahin anhalten müssen/ daß Er monatlich mit seinen Vorschlägen einkomme/ und jährlich zu rechter Zeit seine richtigte Rechnungen dem Capitulo einlieferet/ welche daselbst durchgesehen/ und nachmals/ so wol auff die Ordinarie als Extraordinarie Einkünfte/ nichts aufgenommen/ bey dem Land-Contoir eingeliefert werden sollen.

§. III.



§. III. Der Oeconomus nimmet auch entgegen die Gefälle von Getreidig/so die Thumb-Kirchen-Tonne genandt wird/ welche zu bequemer Zeit/ der Kirchen zum besten/ umb den Preiß/ so der Bischoff und das Capitulum gutfinden/ zumahln vor bahr Geldt/ soll verkauffet werden/ woben Sie sich vorzusehen haben/ daß die Kirche daran keinen Schaden leide.

§. IV. Bedürffe die Thumb-Kirche einiges großes und kostbares Bauwesen von Neuen/ als ein Dach/ Thurn/ Mauer/ &c. soll der Bischoff Unsern Landzhöf. ding selbigen Orts umb Raht und Handreichung zu dessen Verfertigung/ auch Eintreibung der Thumb-Kirchen aufstehenden Mittel/ ansuchen. Es lieget auch dem Landzhöf. ding ob/ den Lands-Buchhalter dahin anzuhalten/ daß Er nicht verabsäume der Thumb-Kirchen Rechnungen/ wann sie von dem Bischoff und denen Capituls-Männern unterschrieben/ und ihm zugestellet worden/ zu übersehen.

§. V. Aller Thumb-Kirchen/ als auch anderer Kirchen/ in den Städten und auff dem Lande/ unbewegliches Eigenthumb/ wo solches auch belegen seyn mag/ Soll der Oeconomus und andere denen es gebühret/ in gute obacht nehmen/ daß es recht gewartt/

waret / im Stande erhalten / wieder alle Ansprüche vertreten / und da etwas unrechtmäßiger weise davon abkommen wäre / mit recht, wieder gewonnen werde ; zu welchem letztem Stücke der Oeconomus auf alle Fälle / oder da er verhindert wäre / ein ander Priester an seiner Stelle von dem Bischoff bevollmächtigt werden soll / welchem von Unserm Befehlhaber / bey den Ober- und Unter Landt- Gerichten / wie auch / wann die Sache vors Hofgericht kömt / vom Unserm Advocat Fiscal, all rechtmäßiger Beystandt soll geleistet werden. Und weil Unser gnädigster Wille ist / daß da einige befunden würden / daß Sie Kirchen Güter unbefugter weise an sich gebracht haben / selbige keinesweges ohne ansehnlicher Geldt- Busse und Ersetzung des der Kirchen / oder dem Kirchen Staat verursachten Schadens / entgehen sollen ; Alß sollen auch Bischöffe und Oeconomi sich wohl fürsehen / daß Sie nicht ohne gutem und wolgegründetem Beweiß / jemanden in sein wolervorbenes Eigenthumb Eintrag thun mögen.

§. VI. Der Kirchen unbewegliche Landgüter mag niemand / außer höchsten Nothfall und Nutzen / sampt Unserm Vorwissen und Erlaubnuß veräußern.

Æ

Wird

Wird einige Fahrniß/ der Kirchen zugehörig/ gefunden/ als Goldt/ Silber/ Bücher/ Brieffschaften/ 2c: oder etwas anders/ so zum Gedächtniß der ubralten Zeiten dienet/ das soll keines weges an einigen Privatum erlassen werden; Und da solches bereits geschehen wäre/ soll Unser Archivum davon benachrichtiget werden/ daß es mit des Eigeners gutem Vergnügen wieder könne herbey gebracht werden.

§. VII. Der Oeconomus soll von deme/ so Er unter seiner Verwahrung hat/ nicht das geringste/ ohne deß Bischoffen und Capituls schriftliche Verordnung und Befehl/ außleihen/ vielweniger etwas weggeben.

§. VIII. Eine jede Kirche in den Städten und auf dem Lande soll einen/ und da es vonnöthen mehrere Kasten/ jeden mit dreyen Schließern/ haben/ worin der Kirchen Eigenthumb/ an Geldt/ Goldt/ Silber/ Kleider/ Zinn/ Kupffer/ Rechenbücher/ Inventaria über die zum Unterhalt des Pfarrherrn/ der Capläne und des Küsters gewidmete Stücke/ nebenst anderm/ so bey der Kirchen zur Nachricht vonnöthen/ soll verwahret werden. Den einen Schlüssel behält der Pfarrherr den andern der

der Kirchenpfleger und den dritten einer von den Sechsmännern; Und mag nichts darauf genommen werden / ohne im Beyseyn dieser dreyen Personen.

§. IX. Wir wollen auch hiemit ernstlich verbotten haben / daß niemand so nahe an einer Kirchen bauen solle / daß Sie davon in Gefahr einer Feuersbrunst könne gesetzt werden; Da auch einige Gebäude bereits zu nahe bey den Kirchen auff dem Lande gesetzt wären / sollen sie nach der hand herunter gebrochen und weiter davon gesetzt werden; Worüber der Pfarrherr zugleich mit der Gemeinde ihre Vorsorge sollen walten lassen; Und da sie sehen daß Gefahr dabey sey / und die so es angehet / sich in der Güte nicht bequemen wolten / ihre Häuser zuversetzen / und der Kirchen Sicherheit fürzusehen / alsdann sollen Unsere Landshöfdinge und Befehlhaber ihnen hierin die hülffliche Hand bieten.

Cap. XXVII.

Wie der Gottesdienst in einer Neu-erbauten Kirche soll angefangen und verrichtet werden.

§. I. Wann jemand eine Kirche oder Capell vom neuen bauen will / soll solcher zuerst Uns / und hernacher dem Bischoff und Consistorio zuerkennen gegeben werden; und wann sie fertig ist / muß Sie vom Bischoffe selbst / oder jemand anders an seiner Statt / als ein Gottes-Haus dem HERN auff folgende weise geheiligt werden.

§. II. Erstlich wird solches acht Tag vorher angekündigt; Und wann die Gemeine auff den bestimmten Sonntag Zusammen kömpt / wird strax ein geistlich Lied gesungen; Darauff soll der Bischoff oder dessen Bevollmächtigter bey dem Altar diese Worte sprechen / Heilig / Heilig / Heilig H E R R E GOTT Zebaoth / Himmel und Erden sind voll deiner Herrlichkeit / Erfülle nun auch mit deiner heiligen Ehre

Ehre und Herrligkeit/ dieses dein Hauß und aller Christgläubigen Herzen/ umb deines heiligen Namens willen.

§. III. Hernach unterrichtet Er das Volck mit einer kurzen Rede vom|dem so obhanden ist/ und bittet Gott mit einem dienlichen Gebet/ umb Gnade und Hülffe/ daß Sein heiliges Wort und Evangelium daselbst allezeit/ rein und unverfälscht möge gelehret und geprediget/ und die heiligen Sacramenta in ihrem rechtem Gebrauch erhalten werden. Darauf betet Er das Vater Unser und wünscht den Segen über die ganze Gemeinde/ und insonderheit über den/ welcher die Kirche erbauet hat/ und wird hernach gesungen: **HERR GOTT** dich loben wir.

§. IV. Darauff thut der Bischoff oder dessen Bevollmächtigter eine Vermahnung zum Volck/ daß es diesen Tempel als eine dem **HERREN** geheiligte Wohnung in Ehren und Würden halte/ daselbst **GOTT** treulich anbete/ dancke und lobe/ Sein heiliges Wort gerne höre und behalte und die Sacramenten recht gebrauche. Wann dieses alles geschehen/ wird der ordentliche Gottesdienst angefangen und verrichtet/ und nachmals mit dem Gebet/ dem Segen und einem dienlichem Gesang geschlossen.

Cap. XXVIII.

Von Hospitälern.

§. I. Demnach Gott in seinem Wort gebeut/ daß wir Uns der Armen/ Kranken/ Lahmen und Blinden/ die ihnen selber nicht Rath schaffen können/ sondern andere umb ihre Nothdurfft ansprechen müssen/ annehmen sollen; Alß muß dieses durchaus nicht verabsäumet oder hinangesezet werden/ so wol bey den Hospitälern, als den Siech- Stuben auff dem Lande.

§. II. Die Hospitäle, so bereits bey den Thumb- Kirchen und in andern Städten eingerichtet sind/ oder hinfüro eingerichtet werden können/ sollen ihre gewisse Einkünffte haben un unverfürzet behalten/ und mag niemand dieselbe in eintge wege schmälern. Wer der Kirchen/ Hospitäle un der Armen mittel unzulässiger weise angreiffet und veruntrenet/ soll wie ein Dieb angesehen/ und mit doppelter Straffe gegen einen andern Diebstal belegt werden.

§. III.

§. III. Auff alle Hospitäle, so wol bey Thumb- Kirchen als anderswo/ soll der Landshöfding/ der Bischoff/ der Pfarrherr und Ein Bürgermeister Aufsicht haben/ und alles der Nothdurfft nach anschicken/ und mag ohne ihr Vorwissen und Willen niemand dabey etwas thun oder lassen. Der Landshöfding soll mit dem Bischoff das Werck dirigiren, die andern aber sollen ihre Rahtgeber und Gehülff- sen seyn/ welche auch/ wann Sie beruffen werden/ sich einstellen sollen. In Stockholm sollen/ nebenst dem Ober Statthalter/ auch der Pfarrherr bey der grossen Kirchen/ ein Bürgermeister un zweene Rahts- Verwandten der Stadt/ Vorsteher des Hospitals seyn.

§. IV. Der Siechen-Stuben auff dem Lande soll der Adel im Kirchspiel/ zugleich mit dem Pfarr- herrn/ Pflegern und Sechsmännern wahrnehmen. Und wo annoch keine Siechen-Stuben oder Ar- men-Häuser auffgerichtet seyn/ soll solches ohne Aufschub in jedem Kirchspiel geschehen/ und der Pfarrherr die Gliedmassen der Gemeinde ermahnen/ daß sie nicht allein einträchtiglich zu solchem Gebäu helfen/ sondern auch nach Vermögen/ auß gutem und freyen Willen/ jährlich etwas zu ihrer Mit-
Ehrt.

Christen nothdürfftigen Unterhalt geben/ damit ihre Danckbarkeit gegen Gott/ für allem genossenem Segen und für alle Gnade und Wohlthat/ so Sie selbiges Jahr und in ihrem ganzem Leben empfangen/ zubeweisen. Die Pfarrherrn in allen Gemeinde/ sollen auch mit andern/ denen es obliegt/ wohl zusehen/ daß die Gelder/ so vor die Haus-Armen gesamblet werden/ in rechtmäßiger proportion aufgetheilet werden/ dergestalt/ daß die es am meisten benötigt und die Armseeligsten seyn/ am meisten und fürnehmlichst bedacht werden.

§. V. Ein jedweder Gerichts-Bezirk und Kirchspiel/ soll ihre Armen unterhalten/ und keinesweges/ wie bißhero einiger Orther geschehen zu seyn verlautet/ dieselbe in andere Kirchspiele/ selbigen zur Last und Beschwerde/ hinbringen: Doch mag zuzeiten das eine Kirchspiel/ so weniger Armen haben kan/ denen nechstbelegenen/ so deren mehr haben/ mit einiger Beyhülffe an hand gehen.

§. VI. Es soll niemand vom Hospital Unterhalt genießen/ der sich daselbst nicht würcklich aufhält; Und wer daselbst will eingenommen werden/ der muß von seinem Pfarrherrn ein gutes Gezeugniß

nüß haben/ und zwanzig Thaler Silber-Münz vor sich darein geben: Doch sollen die / welche so gar elendig seyn / daß sie zu Anschaffung solcher Mittel keinen Ausweg wissen / nicht verstoßen oder außgeschloffen werden / sondern der Landshöfßding und der Bischoff sollen es dahin veranstalten / daß durch einen tüchtigen Mann/ bey guten Leuten/ so viele Mittel für ihnen mögen gesamblet werden/ daß weder dem Hospital in dessen Einkünfften und Gerechtigkeiten etwas abgehen / noch die Elendeste und gebrechlichste/ welche zu erst und vor allen andern anzusehen seyn/ mögen hüßfloß gelassen werden. Der Oeconomus mag niemand in Hospital einnehmen/ den Landshöfßding und Bischoff unbefragt; Auch soll niemand da hineinkommen/ der so starck ist / daß er sonst sein Brodt kan verdienen/ auch nicht ein solcher / der andere Auswege zu seiner Versorgung haben kan/ es wäre dann/ daß sie so reichlich für sich da hineingeben/ daß das Hospital keinen Schaden/ sondern Vorthail und Nutzen davon haben könnte.

§. VII. Die Hospitals-Priester / welche der Armen und Krancken Seelen Heil besorgen/ sollen
 mit

mit Kost/ Lohn/ Nahrung und Wärme versehen werden. Vermag das Hospital keinen absonderlichen Oeconomum zu halten/ so soll der Priester selbtigem Dienst zugleich fürstehen / und die dazu gehörigen Stücke verrichten. Was die Rechnungen betrifft/ soll dasselbe darben in acht genommen werden/ was von der Thumb-Kirchen Oeconomo hieroben verordnet worden.

§. VIII. Umbs dritte Jahr sollen die/ so über die Hospitäle die Vorsorge und Aufsicht haben/ zweyne bescheidene und getreue Männer verordnen/ welche gegen den Oeconomum einen Schlüssel zum Proviand- und Speisse-Hausse haben / und jedesmahl/ wenn auß- oder eingemessen / oder gewogen wird/ zur Stelle seyn/ auch mit dem Pfarrherrn darob halten müssen/ daß es mit der Speisung wol zugehe.

§. IX. Die Armen sollen nach der Ordnung gespeiset werden; Und wenn mit der Speisung zuweiln/ gewisser Ursachen halber / eine Veränderung vorzunehmen wäre/ soll es auff der Aufseher Gutachten beruhen/ und nicht des Oeconomi, welcher sich genau nach der Verordnung verhalten soll.

§. X. Im Hospital soll der Gottesdienst alle
Sonn-

Sonntage/ an den hohen Jahres Festen/ und grossen
 Bet-Tagen/ gehalten werden/ wie auch alle Don-
 nerstag eine Wochen-Predigt/ da etwas aus dem
 Catechismo muß fürgestellt werden. Versäumet
 jemand / dem Gottesdienst beizuwohnen/ der von
 solchen Kräften ist/ daß Er in die Kirche gehen kan/
 der soll einen Theil im Essen und Trincken entziehen.
 Die Armen sollen sonsten auch täglich einträchtig in
 die Kirche kommen/ Behestunde zu halten / und
 GOTT für seine Kirche/ für die Obrigkeit / des
 Reichs Wohlstand / allgemeinen Land-Frieden und
 für allen denen/ so das Hospital helfen unterhalten/
 zu bitten. Für die Bresthaffte und Krancke / so
 nicht vermögen in die Kirche zu gehen/ soll der
 Priester zuweilen den Gottesdienst bey ihren Betten
 halten/ Sie lehren/ trösten und zur Gedult ermah-
 nen.

§. XI. Die Armen sollen ein Gottfürcht-
 ges/ ehrbahres und stilles Leben führen. Ist je-
 mand unruhig und zankzüchtig / gehet auff der
 Gassen und in den Häusern / umb Plauderen und
 ander unnöthiges Wesen zu treiben/ oder bleibet
 des Nachts vom Hospital weg; Der soll zuerst auff

¶ ii

eine

eine Zeit seine Kost verlieren / und da solches nicht hilft / vom Hospital vertrieben werden. Ebenmäßig soll es mit denen / so die Vorstehere / den Priester oder Oeconomum mit Schmäh-Worten anfahren und sich nicht bessern wollen / gehalten werden.

§. XII. Damit alles wohlzugehen möge / sollen die / so die Aufsicht haben / zum öfftern zu gewissen Zeiten das Hospital besuchen und nachfragen / wie alles gehandelt wird / und was etwa fehlet / gebührend anordnen; Der Pfarrherr aber soll zum wenigsten zweymahl im Monat dahineingehen und verhören / wie es daselbst zustehet.

§. XIII. Begehret ein Alter und Bresthaffter darein zu kommen / und bietet was Er hat / Geld oder Gelds-werth / der soll nicht angenommen werden / ehe seine Verwandten / wo er einige hat / befraget werden / ob sie ihn mit dem theil / so er hat / zu sich nehmen und versorgen wollen. Sagen sie ja dazu / mögen sie solches auch thun / es wäre dann / daß er mit guten Gründen erwiese / das Er bey ihnen seine Wartung und Sicherheit nicht wol haben könnte: Weigern sie sich aber / ihn entgegen zu nehmen / so mag Er in das Hospital eingenommen werden / und nachmals sollen
seine

seine Erben/ wann Er verstirbt/ kein Recht an die Erbschaft haben. Ist er begütert und verlässet ein Erbgut nach sich/ mag sein nechster Stammenoß solches vom Hospital einlösen/ innerhalb der Zeit/ so das Geseze fürschrreibet.

Wie nun ein gutes Gesez der Grund / und gleichsam der Wegweiser zu allem ordentlichem wohlgefasstem Wesen ist / zu dessen erspriesslicher Nutzbarkeit und thätiger Würckung / ein kräftiger Nachdruck erfordert wird; Also wollen Wir und befehlen hienit gnädigst und ernstlich/ daß alle Unsere getreue Unterthanen/ und die in Unserm Reiche gesessen und wohnhaft seyn / allem demjenigen / so Wir obgemeldter massen anverordnen gnädigst gut gefunden haben / als einer festen beständigen Richtschnur gebührliehen Gehorsam leisten und unwiederseßliche folge thun/ wie dann niemand sich unterfahen soll /, eigenen Gutdünkens/ hierin eintge Aenderung zu machen/ bey Vermeidung Unserer höchsten Ungnade und der Straffe/ womit die Verbrecher und übertreter Unserer Gebote angesehen und beleet werden. Wir gebieten auch gleicher massen allen Unsern Hoff-Gerichten/ Unserm Ober-

Statthalter/ Unsern General Gouverneuren, Gouverneuren und Landzhöfßdingen/ Bischöffen und Superintendenten, sampt Bürgermeister und Rath in den Städten/ und allen andern Unsern Gerichts-Verwesern/ daß Sie über diese Unsere Kirchen-Gesetze und Ordnung genaue Aufsicht haben/ und dieselbe handthaben/ so daß selbigen in allen Stücken unverbrüchlich nachgelebet werde.

Zu mehrer Urfund haben Wir dieses mit eigener Hand unterschrieben/ und mit Unserm Königl. Secret bekräftigen lassen. Gegeben Stockholm den 3. Septembris, Anno 1686.

CAROLUS.




Ihr. Königl. Majest.

Verordnung/

Wie es mit den Gerichts Processen bey den Thumb. Capituln soll gehalten werden.
Gegeben auff dem Schloß zu Stockholm
den 11. Februarij Anno 1687.

I.

 Ey dem Thumb. Capitul zu Upsala, præsidiret der Erzbischoff/ und seynd dessen Assesores die Professores Theologiae. Ebenfals anderer Orten/ wo Academien seyn/ præsidiret der Bischoff/ und die Professores Theologiae seynd gleichergestalt seine Assesores. In andern Bischoffthümern/ præsidiret der Bischoff/ und seine Ordinarii Assesores seyn der Pfarrherr bey der Thumb. Kirchen/ und die Lectores. Bey dem Consistoriis, da Superintendenten und zugleich Gymnasia seyn/ sollen ebenwohl die Lectores des Præsidis Wensicher seyn; Wo aber kein Gymnasium ist/ kan der Superintendent, wann

wann solches bonnöthen/ ehliche von den nechstgeessenell
 Bröbsten; oder Pfarrherren mit dem Rectore Scholæ dazu
 gebrauchen; Und können die Bischöffe/ wann es die Noht-
 durfft erfordert/ mehrere geschickte Männer zu Racht und
 Hülffe nehmen. Hiebey ist zubeobachten/ daß die Lectores
 oder Rectores Scholæ umb die Stunden nicht müssen gebin-
 dert werden/ in welchen Sie lesen und die Jugend unter-
 richten müssen. Bey Unserm Hof-Consistorio, ist Unser
 Ober-Hof-Prediger der Präses, und hat zu Bensitzern Un-
 sere Hof-Prediger/ wie auch die von der Leib-Garde, und
 Artollerie, Und dafern diese letztere mit dem Regiment
 anders wohin beordert wären/ und auch der Präses selber
 nicht zur stelle/ also denen Anwesenden zugelassen/ an deren
 statt andere geschickte Priester sich zu adjungiren/ wann eine
 Consistorial-Sache vorkömpt. In dem Consistorio der
 Stadt Stockholm præsidiret der Erzbischoff/ wann er zur
 stelle ist/ sonst aber der Pfarrherr bey der grossen Kirchen/
 welcher Ordinarius Präses ist; dessen Assessores, seynd alle
 Pastores bey denen Haupt-Kirchen/ in der Stadt und in
 den Vorstädten. Wie die Consistoriales sitzen sollen/ damit
 wird es gehalten/ wie es vordiesem üblich gewesen/ und wie
 Sie nach Christi Ermahnung/ sich mit Sanfftmuht dar-
 über vereinbahren können.

II.

Bey einem jedwedem Consistorio soll ein Notarius und
 ein Pedell seyn. Es soll auch ein Siegel haben/ so zu nich-
 tes anders muß gebräuchet werden/ als zu denen Sachen/
 welche vor das Consistorium gehören und daselbst behandelt
 werden.

III.

III.

Am Mittwoch in einer jeden Woche von Stoecke acht des Morgens bis zu Mittag soll das Consistorium, an einem bequemen Ort/ welcher in der Thumb-Kirchen oder etwa einem derselben zuständigen Hause/ mit aller dazu gehörigen Nothdurfft versehen und bereitet werden soll/ ordinariè zusammen treten/ wie auch/ wenn es die Sachen also erfordern/ an denen folgenden Tagen selbiger Zeit; Und mag niemandt außer vorkommenden Ehehafften sich davon enthalten.

IV.

Das Consistorium hat Macht/ alle peremptoriè zu Rechte zu laden/ in solchen Sachen und Vorkommenheiten / welche zu dessen Beurtheilung in der Kirchen-Ordnung gelassen seyn. Würde jemand das Forum excipiren und darauß bestehen/ daß die Sache vor ein ander Consistorium, oder das Weltliche Gericht/ gehöre/ soll derselbe alsofort und innerhalb des vorgesezten Erscheinungs-Termins, seine desfalls habende Ursachen bey dem Consistorio eingeben. Erkennt das Consistorium dieselbe vor erheblich/ alsdann wird die Sache an ihrem gehörigem Ort hinvewiesen; wo nicht/ mag das Consistorium interlocutoriè den Parten auferlegen/ bey Verlust der Sachen/ innerhalb einer gewissen Zeit/ directè zu antworten Würde dannoch die angeklagte Person vermeinen/ daß Sie unter die Jurisdiction desselben Consistorij nicht gehörete/ so mag dieselbe unter gleicher Gefahr sich

sich des Beneficii bedienen/ welches s. 24. in diesem Process einem jeden gelassen und fürgeschrieben wird.

V.

Keiner wer Er auch wäre/ Geistlich oder Weltlich/ soll ohnbeahndet sich unterstehen/ dem Bischoff und dem Capitul die Ehr. Bezeugung und den Gehorsam/ so ihrem Ampte zusiehet/ zubenehmen; Erühnet sich jemand solches zu thun/ so mag das Capitell solches bey Unserm Befehlshaber angeben/ welcher Amptswegen die Ehre des Bischoffs und des Capitels beobachten soll/ und ihnen die Hand bieten/ nach deme es die Bewandnuß der Sachen erfordert.

VI.

So wohl der Bischoff als dessen Besizer sollen zum erstenmahl/ wenn Sie ihr Amt bey dem Capitell antreten/ ihren Körperlichen Richter. End/ auff folgende weise ablegen: Ich N:N: gelobe und schwere zu G D T und seinem heiligen Evangelio, daß ich vor meinem rechten Erb. König erkennen und halten soll und will/ den Großmächtigsten König und Herrn / Herrn **G A K L** den **XI.** der Schweden/ Gothen und Wenden König/ Großfürsten in Finland/ Herzogen zu Schonen / Ehessen/ Plesland/ Carelen / Brehmen/ Behrden / Stettin Pommeren/ der Cassuben und Wenden/ Fürsten zu Rügen/ Herrn über Ingernmanland und Wismar; Wie auch Pfaltzgraffen bey Rhein/ in Böhern/ zu Süllich/ Cleve und Bergen

gen Herzogen / etc. Und nach Ihro Königl. Majest. tödtlichen Hintritt/ welchen der Höchste in Gnaden noch lange verhüte/ Ihro Königl. Majest. Eheliche Leibes Erben von Erben zu Erben/ welche zu folge des Königl. Hauses vollkömlichen Erb-Rechtes zum Reiche/ und nach der Successions-Ordnung/ zu Besizung des Königl. Throns gelangen. Ich soll auch Ihr. Königl. Majest. / Dero Hochgeliebten Gemahlin/ meiner Allergnädigsten Königin/ und Höchst-gemeldten Königl. Leibes-Erben/ holdt und deren getreuer redlicher Diener und Untertban seyn/ und alle der hohen Königl. Gewalt zustehende Gerechtigkeiten und Herrlichkeiten / nach äußerstem Verstand und Vermögen/ beobachten und vertheidigen. Ich soll mir auch höchst angelegen seyn lassen/ alles was Ihro Königl. Majest. einigerley Weise zu getreuen Diensten und Nutzen gereichen könnte/ zubefordern/ hingegen Ih. R. Majest. und Dero Reichs Schaden und Unheil hindern und wehren/ auch da ich dergleichen obhanden zu seyn vermercken würde/ in Zeiten zuerkennen geben. Insonderheit aber soll ich mich in diesem mir anvertrautem Consistorial-Ampt getreu/ redlich und gerecht erfinden lassen/ dergestalt/ daß ich nach meinem bestem/ äußerstem und höchstem Verstand / in allem / so ich Amptswegen vorhabe und bestelle/ alles das jenige suchen und befördern will/ was zur Ehre Gottes/ Erbauung der Gemeine und Handhabung der Gerechtigkeit gereichen kan/ und nicht aus Furcht/ Partheiligkeit/ Freundschaft/ Geiz und Geschenck/ aus Haß/ Neid/ Feindschaft/ Ansehen der Person/ oder dergleichen was es auch seyn mag/ meine

Meinung von denen fürkommenden Sachen andersi sagen/ als wie es das Eöttliche Wort/ die Kirchen-Ordnung und die dazu gehörige Satzungen mitgeben/ auch nach meinem bestem Gewissen/ ohne Gefährde und Argelst/ reden/ antworten/ deuten und urtheilen/ und solches alles bescheidenlich/ gllimpfflich und friedfertig vorbringen. Ich soll auch getreulich/ geheim und verschwiegen bey mir behalten/ was im Consistorio fürgestellt/ berathschlaget und geschlossen wird/ auch geheim zu halten sich gebühret/ und solches zu keines Nachtheil/ oder seinem gutem Nahmen und Ruhm zu der Verkleinerung/ kund machen: So wahr mir Gott helffe an Leib und Seel!

VII.

Dieses Eides sollen sich der Bischoff und Consistoriales stets erinnern und dabey bedencen/ daß ihnen nicht zukompt/ über jemandes Leben/ Gliedmassen/ Ehre und Eigenthumb/ ein Urtheil zu sprechen. Sie sollen die jenigen/ so etwas fürzubringen haben/ gerne und mit Gedult hören/ keinem das Recht verweigern oder daran hindern/ auch keinen/ der da klaget oder sich verantwortet unzeitig in die Rede fallen/ weniger hart ansfahren oder abweisen/ oder auch mit Worten straffen/ ehe seine Sache genau geprüft worden/ und das Urtheil vermag/ daß Er mit Worten soll gestraffet werden.

VIII.

Niemand mag in seiner eigenen Sache Richter seyn/
woran

voran Er selber oder seine Kinder und Angehörige/ Verwandtschaft / oder Schwiegerschaft halber / einigen Antheil haben/ sondern in solchen Fällen soll Er von selbst abtreten/ oder mag wider denselben frey excipiret werden; Jedoch also/ daß solche Exception nicht geschehe/ Verwandtschaft halber / außer oder weiter als Geschwister Kinder / und nicht umb anderer Ursachen willen / als welche sonst in weltlichen und allgemeinen Rechten beschrieben sind.

IX.

Der Präses oder welcher dessen Stelle vertritt / soll alle Sachen/ so ihm vorgebracht werden / und welche zu des Consistorij Untersuchung und Beurtheilung gehören / aufnehmen / und nachmals im Consistorio vortragen. Hingegen soll Er solche Sachen von sich abweisen / welche anderswohin gehören / und die Einfältigen bescheidenlich unterweisen / was ihnen in solchen Fällen zu wissen dienlich. Wann der Präses nicht selbst zugegen ist / soll der Thumbprobst seine Stelle vertreten / und da ihn ebenwohl Krankheit oder ein Sterbensfall betreffe / so soll der selbigen Ampts warten / welcher in der Ordnung ihm am nächsten ist.

X.

Der Decanus Consistorij soll der Acten wahrnehmen / daß Sie in guter Ordnung gehalten werden / und dahin sehen / daß nichts geschrieben noch aufgefertiget werde / so

nicht mit selbigen und dem Protocollo übereinkömmt. Er soll von allem Nachricht haben / so zum Archivo des Consistorij gehöret und darauff treiben/ daß solches alles zusambt den Actis publicis, registriret und verwahret werde. Er soll auch dem Notario helfen das jenige anzuzzeichnen / woran am meisten gelegen ist/ daß es ad Protocolum gebracht werde; imgleichen die wichtige Schrifften abfassen/ welche im Nahmen des Consistorij außgefertiget werden.

XI.

Zum Notariat-Ambt soll niemand angenommen werden/ so dazu nicht dienlich und geschickt; Und soll derselbe sich Endlich verpflichten/ auff folgende Weise: Ich N: N: gelobe und schwere zu GOTT und seinem heiligen Evangelio, daß Ich Ihr Königl. Mäjest. meinem Allerquädigstem Könige und Herrn/ hold und getreu/ auch fleißig seyn wil / die Acta Consistorij anzuzzeichnen und schriftlich zuverfassen/ und soll ich dieselbe nicht umb Freundschaft/ Geschenck oder Ansehen der Persohn einigerley Weiße verdrehen oder verkehren/ sondern dieselbe eben so/ wie Sie im Consistorio vorgetragen und abgehandelt werden/ ohne arge List und Gefährde/ nach meinem Gewissen und bestem Verstand/ warhafftig und rechtmäßig auffzeichnen und ins Protocolum unverfälschet einführen; Alles was mir vertrauet wird/ soll ich genau verwahren/ so/ daß es daselbst vorhanden seyn möge/ und in guter Ordnung gefunden werde/ wann von der hohen Obrigkeit oder sonst solches abgefordert oder außzu-

aufzultefern begehret würde; Wie auch das jenige / so im Capittel verhandelt wird und geheim gehalten werden muß/ keinem offenbahren; So wahr mit GOTT helffe an Leib und Seele!

XII.

Der Notarius soll für alle Brieffe und Acten, so Er von wegen des Capittels aufgiebet / eine billigmäßige Vergeltung genießen / nach Unserer algemeinen Verordnung und Taxa bey den Ober-Landgerichten; Doch also / daß die armen Sollicitanten damit verschonet werden.

XIII.

Alle Consistorial Sachen / so auß dem Capitel aufgefertiget werden / sollen vom Bischoffe und denen gesampften Consistorialen, vermöge Unsers deßfalls ergangenen Befehls / unterschrieben werden; Und soll der Notarius nichts / ohne Vorwissen und Erlaubniß des Bischoffe und der Consistorialen, auß dem Protocollo oder von andern Acten, aufgeben / bey Verlast seines Dienstes.

XIV.

Kommt einige wichtige Sache vor / welche die Religion und den Gottesdienst betrifft / so wird uns solches zuerkennen gegeben / und wollen Wir alsdann alsofort verordnen / was die Bewandniß der Sachen erheischet.

XV.

XV.

Der Bischoff und das Capitul, haben auch zu urtheilen in Sachen / so bey den Visitationen und Synodis vorfallen / und welche eigentlich Priester- und Schulen- Standes Personen angehen / sie seyn höher oder niedriger / in deme so ihr Aukt und Fehler in der Lehre und im Leben betrifft / und worauff sie eine genaue und ernsthaftte Aufsicht haben müssen: Geschiehet es anderst / so soll alles / was hierin versehen und verschümet wird / auff ihre Verantwortung ankommen.

XVI.

Wann ein Geistlicher einen Weltlichen für das Weltliche Gericht anklaget / und der Weltliche würde unschuldig befunden / muß Er nicht aus Consistorium mit seiner Klage / wegen erlittenen Schimpffs und Schadens / gewiesen werden / sondern es soll der Geistliche / nach allgemeinen Rechten / bey selbigem Gericht da er klaget / alsobald antworten und Rechtens gewärtig seyn.

XVII.

Wider die jenigen / welche verächtlich und ohne Erwelsung rechtmässiger Ehehaft / auff des Consistorii Ladung nicht erscheinen / mag der weltliche Arm umb Beystand belanget werden / so das der Widerspenstige zum gehor-

gehorfam gebracht/ seines Außenbleibens halber/ nach weltlichem Gesetz gestraffet/ und dem Gegentheil Kosten und Schaden zuerschessen/ angehalten werde.

XVIII.

Die Parthenen müssen zu rechter Zeit/ in eigener Person/ erscheinen/ obgleich ein Bevollmächtigter ihre Sache zugleich treiben kan; Und wird alsdenn zuerst versucht/ ob die Sache könne verglichen werden; Wo nicht/ muß man es zum Urtheil kommen lassen/ in solchen Sachen/ die unter des Consistorij Jurisdiction gehören.

XIX.

Die Sachen im Capitul, sollen so eiffertig/ als immer möglich/ durch Summarischen und mündtlichen Proceß, wo solches geschehen kan/ oder auch/ da es die Sache erfordert und die Parthen aus erheblichen Ursachen darauff bestehen würden/ etwas weitläufftiger und durch Schrift-Wechselung/ abgethan werden.

XX.

Das Consistorium soll die Parthen ermahnen/ ben wehrender Action mit anziüglichen Scheltwörten gegen einander einzuhalten/ als auch auff keinerley Weise das Gericht zu verunglimpfen/ und zubeschimpfen oder dessen Urtheil zu kräncken. Würde jemand mit dergleichen Verbrechen wider das Consistorium betretten/ soler alsofort vor des Magistrats Gericht in der jenigen Stadt/ woselbst das Consistorium gelegen/ deßfals von dem Stadt Fiscal oder einem andern/ nach Anleitung des im Consistorio gehaltenen Protocolls so vor glaubhaft zu halten/

halten/ belanget/ und nach weltlichem Gesetz gestraffet werden/ gleich ob wäre die Verunglimpfung einem Ober-Land-Gericht widerfahren/ massen denn auch die Kränckung eines Consistorials Urtheils/ gleich/ gehalten werden soll/ als geschehe solches wider ein Ober-Land-gerichts Urtheil; Sonsten gebühret dem Stadt-Gericht/ bey Verlust seines Amtes/ hierin keine Verzögerung zuverstatten/ sondern soll selbiges solche Sachen/ auf dem ersten Gerichtstage/ Geschmässig abheffen/ und sollen die dessfalls aufgelegte Geld-Straffen dem Consistorio allein heimfallen. Der Parthen injurien werden auch an das Weltliche Gericht verwiesen/ doch eher nicht/ als die Haupt-Sache zu ende gebracht.

XXI.

Welcher Parth ohne Erlaubniß wegreiset/ soll vor un-gehorsam/ oder einen solchen/ welcher seine Sache verlassen hat/ angesehen werden/ dem Gegentheil die Kosten erstatten/ auch vor die Beschimpfung des Consistorii gestraffet werden/ nach deme vorerimstes Stadt-Gericht es ihm anzulegen/ den Gesetzen und Verordnungen gemäß befindet; Das Consistorium ist auch nichts desto weniger befugt/ in Sachen/ welche unter ihre Jurisdiction gehören einen rechtmässigen Schluss zu machen.

XXII.

Alle Zeugen/ welche das Consistorium bedarff/ zu mehrerer Beleuchtung der Sachen/ oder deren sich die Parthen zu bedie-

bedienen suchen/ müssen sofort / wann sie zugegen seyn/ nach dem gemeinen Befehl und denen Erinnerungen/ welche entweder das Consistorium oder der Parth einleger/ in Gegenwart der Parthen oder deren Bevollmächtigten/ vor dem Stadt-Gericht/ wo das Consistorium gelegen ist / endlich abgehört werden: Solten aber solche Zeugen / auff welche man sich berufft/ weit entfernt seyn/ das sie ohne grosse Beschwerde dahin nicht kommen könnten/ mögen Sie auff selbige art und weise an dem Ort wo sie zu finden/ entweder in der Stadt am ersten Gerichts-Tage/ oder auf dem Lande/ so balde das Landgericht zu erst würde geheget/ abgehört werden; würde auch die Zeit des Landgerichts noch etwas lang hin seyn/ und die Sache im Consistorio keinem Verzug leiden könnte/ mögen die Zeugen zur nächsten Stadt gefodert/ und daselbst vorermelter müssen abgehört werden; Selbiges Gericht soll dem Consistorio was darinnen vorgegangen / alsbald ohne entgeldt mittheilen. Versäümet solches ein Land- oder Stadt-Gericht / wirdes gestraffet / wie im 20. §. gemeldet worden.

XXIII.

Alle Urtheile der Capitul, welche vires rei judicate gewonnen / sollen unsere Beampten sofort / mit allem Ernst / und Nachdruck zur Execution befördern / widerigenfalls aber entgelten/ was der 38. §. in der Verordnung von gerichtlichen Processen enthält und vermag.

XXIV.

Würde sich jemand über des Consistorij Resolution
A a ij Spruch

Spruch oder Urtheil mit süß beschweret befinden / so mag derselbe / durch eine demüthige Bittschrift / bey wärender oder nechster Session, für Unserm Königl. Richterstuhl und Hofgericht / wo das Consistorium gelegen ist / seine Beschwerden angeben; Das Hofgericht soll so fort und ohne einigem ordentlichem Process, des Consistorij und des andern Parths Erklärung darüber einholen / und nachmahls beyde Parthen / da es vonnöthen wäre / mündtlich weiter hören; Nachmals verordnet und resolviret das Hofgericht / als welches Unsertwegen und in Unserm Nahmen das Gericht verwaltet / darin / was Sie der Sachen wahren Bewandnuß und der Gerechtigkeit ähnlich befinden. Und so balde ein Parth / solcher gestalt gedenccken / zum Hofgericht zu gehen / soll er innerhalb 8. Tagen / nachdem ihm des Consistorij Schluß kund geworden / seyn verlangen dem Consistorio mit höflichen Worten zuerkennen geben / oder dessen verlustig seyn. Befindet es sich / das jemand ohne wohlgegründeten Ursachen sich solcher gestalt über das Consistorium beschweret hätte / soll derselbe von Unserm Hofgericht mit Ein Hundert Thaler Silber-Münß Straffe beleyet werden / wovon die helffte an das Consistorium, die andere helffte an die Armen in dem jenen Kirchspiel / oder dem nechsten Hospital, wo der Verbrecher wohnet / verfället; Vermaa Er die Straffgelder nicht zu erlegen / soll Er mit 14. Tage Gefängnuß bey Wasser und Brodt gestraffet werden. Würde aber die Sache / worinnen sich jemand beschweret findet / Unsere rechte Religion und Lehr / eines Priesters Ambt im lehren / predigen und Verrichtung

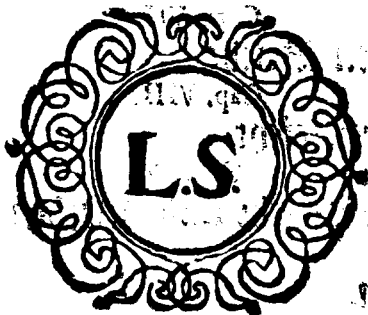
des

des Gottesdiensts betreffen/ so wollen Wir die Sache sofort unter Unsere eigene Revision kommen lassen/ und hernach desfalls verordnen/ was Wir recht befinden und der Sache Bewandniß erfordert. Und welcher ohne gründlichen Ursachen/ unnöthiger weise/ Uns hierin beschweret/ der soll doppelt büßen; Nämlich/ entweder Zweyhundert Tähler Silber-Münz/ oder mit ein Monats Gefängniß bey Wasser und Brodt/ überdeme seinem Gegentheil Schaden und Kosten erstatten/ auch dessen entgelten/ was das gemeine Gesetz nach Bewandniß des Verbrechens vermag.

Im übrigen haben sich Unsere Thumb-Capitula nach Unseren gemeinen Gesetzen und Verordnungen von Gerichtlichen Processen, zu richten/ so weit selbige auf die bey ihnen vorkommende Sachen sich appliciren lassen. Wornach sich alle und jede/ so dieses angehet/ der Gebühr zu richten haben. Actum

ut supra,

CAROLUS.



Na ij

Ver.

Verzeichniß

Der Capitel in der Kirchen-Ordnung.	
Cap. I.	
Von der rechten Christlichen Lehre.	pag. 1.
Cap. II.	
Von Predigten und ordentlicher Verrichtung des Gottesdienstes.	pag. 7.
Cap. III.	
Von der Tauffe.	pag. 22.
Cap. IV.	
Von der Noth-Tauffe.	pag. 28.
Cap. V.	
Von Kirchgang der Schwächerinnen.	pag. 30.
Cap. VI.	
Von der Beicht und Absolution.	pag. 31.
Cap. VII.	
Von der geheimen Beicht.	pag. 32.
Cap. VIII.	
Von allgemeiner Beicht.	pag. 35.
Cap. IX.	
Von offenbahrer Beicht und Kirchen-Busse.	pag. 39.
Cap. X.	
Von dem Bann.	pag. 42.
Cap. XI.	

Cap. XI.

Von dem Nachtmahl des Herren. pag. 47.

Cap. XII.

Von allgemeinem Gebet und der Litaney. pag. 54.

Cap. XIII.

Von Kirchen-Gesängen. pag. 56.

Cap. XIV.

Von hohen Fest- und Feiertagen. pag. 57.

Cap. XV.

Von Verlobnissen und der Ehe. pag. 60.

Cap. XVI.

Von Trennung der Verlobnissen und der Ehe. pag. 74.

Cap. XVII.

Von Besuchung der Kranken und Gefangenen. pag. 84.

Cap. XVIII.

Von Christlichem Begräbniß. pag. 91.

Cap. XIX.

Von Predigten. pag. 95.

Cap. XX.

Von Wahl der Bischöffe. pag. 107.

Cap. XXI.

Wie ein erwählter Bischoff soll ordiniret werden. pag. 119.

Cap.

* * * * *

Cap. XXII.

Von was Weise die Priester sollen ordiniret werden.

pag. 125.

Cap. XXIII.

Wie ein ordentlich berufener Pfarrer in eine Gemeine soll eingesetzt werden.

pag. 132.

Cap. XXIV.

Von Bischöffen/ Superintendenten, Präbsten/ Pfarrherren/ Caplänen/ sampt andern Kirchen, Bedienten.

pag. 134.

Cap. XXV.

Von Synodis oder Zusammenkünften der Priester.

pag. 152.

Cap. XXVI.

Von Kirchen/ ihrem Gerächt und Eigenthumb.

pag. 157.

Cap. XXVII.

Wie der Gottesdienst in einer neuerbaueten Kirchen soll angefangen und verrichtet werden.

pag. 164.

Cap. XXVIII.

Von Hospitälern.

pag. 166.

Ihr. Königl. Majest. Verordnung/ wie es mit den Gerichts-Processen bey denen Thumb-Capitulum soll gehalten werden.

pag. 175.

* *

* *

* *

* *

Register

über der Kirchen-Ordnung.

Al. **A**bsündigung derer / so in den Ehestand treten wollen / wie es damit zu halten. c. 17. s. 18. & 19. p. 69. & seq. welche Sachen sonst von der Eangel abzusündigen. c. 2. s. 5. p. 13.

Advocat Fiscal, Dessen Beystandt in Streitigkeiten wegen Kirchen, Güter. c. 26. s. 5. p. 161.

Allmosen geben / darzu wird ermahnet der jetzige / so Kirchen-Buße gethan. c. 9. s. 3. p. 40.

Allgemeines Gebet. c. 12. p. 54.

Allgemeine Beicht / geschieht auff zweyerley weise. c. 8. s. 1. p. 35. 36. in den Städten des Sonnabends Nachmittags. c. 8. s. 2. p. 36. auff dem Lande am Sonntags Morgen. ibid. p. 37. Die so gebeichtet haben / werden angezeichnet. ibid. p. 36.

Ammen / deren Straffe / so Kinder erdrucken. c. 3. s. 13. p. 28.

Angesochtener Personen Besuchung. c. 17. s. 4. p. 86.

Ankleidung der Todten / muß nicht kostbar seyn / und nur etliche wenige der nächsten Averbanten darzu gebrauchet werden. c. 18. s. 2. p. 92.

Annexa. c. 2. s. 7. p. 15. c. 19. s. 20. p. 109.

Apostel-Tage / wie dieselben sollen gehalten werden. c. 1. s. 3. p. 11. s. 14. s. 1. p. 58. Wie es mit den Predigten / wann Sie des Sonntags einfallen / zu halten. c. 14. s. 3. p. 59.

Archivum. c. 26. s. 6. p. 162.

Arme auff dem Lande / wie sie zu versorgen. c. 28. s. 5. p. 168. Die Gelder / so man vor ihnen samlet / müssen recht aufgetheilet werden. ibid. s. 4. Ihr Antheil von den Straffgeldern vor gemeiner Hurerey. c. 7. s. 4. p. 41.

von dessen Geld-Buße / so fruncken oder ungebeichtet sich zum heiligen Nachtmahl dringen will. c. 11. s. 2. p. 51. von den Straffgeldern vor unterschiedlichem Mißbrauch bey Begräbnüß- und Beserkungen. c. 18. s. 4. p. 92. von dessen Geldbuße / so ohne Ursache über des Consistorij Spruch sich beschweret. s. 24. p. 188.

Assessores, bey denen Thum Capitula. s. 1. p. 175. bey dem Hoff, Consistorio. ibid. p. 176. bey dem Consistorio der Stadt Stockholm. ibid. Derselben Endt. s. 6. p. 178.

Aufrückung wegen aufgestandener Kirchen-Buße wird vom weltlichen Gericht bestrafet. c. 9. s. 5. p. 42.

Ausser Reichs / wer aus Bosheit seinen Ehegatten verläufft. c. 16. s. 8. p. 79.

Auffahrt's Predigten / bey Straffe verboten. c. 18. s. 5. p. 93.

Auflegung des Catechismi, wie dieselbe denen Zuhörern soll vorgehalten werden. c. 2. s. 10. p. 19.

B.

Bann / der kleinere. c. 10. s. 2. p. 44. der größte. ibid. p. 45. dessen weise und was sonst dabey in Acht zu nehmen. ibid. & p. 46. In den Bann soll niemand gethan werden / da die That zwar kund / der Thäter aber unbekand ist. c. 10. s. 6. p. 47. Der so in den Bann gethan / wird von dem Nachtmahl des Herren ausgeschlossen. c. 8. s. 3. p. 38. auch von allen Zusammenkünften. c. 10. s. 3. p. 46. Wer länger im Bann ist / als ein ganzes Jahr / wird des Reichs verwiesen. c. 10. s. 4. p. 46. welcher wahre Buße thut und sich bessert / wird zur öffentlichen Beicht

B b

und

Register.

- und der Kirchen Freyheiten verstatlet. *ibid.* : Dem/so tödlich krank wird und seine Sünd bereuet / wird das Hochwürdtige Nachtmahl nicht versaget. *ibid.* s. r. der in seiner Unbusfertigkeit stirbt / wird von keinem Priester noch auffdem Kirchhoff begraben. *ibid.* p. 47.
- Bauen** mag niemand nahe an der Kirchen. c. 26. s. 9. p. 163.
- Beampte** des Königs sollen Sorge tragen für der Fündling Erziehung. c. 3. s. 7. p. 25.
- Sollen** der Priestererschaft die Hand bieten / wann der/so öffentlich Beicht thun sol/auf, flüchte suchet. c. 9. s. 2. p. 40. Die Ehre des Bischoffs und des Capituls beobachten. s. 5. p. 178.
- Begräbnissen** sollen Königlich Verordnung gemäß ohne grossen Kosten geschehen. c. 18. s. 2. p. 91. werden über ein halbes Jahr nicht verschoben. c. 18. s. 4. p. 92 der Ordinarie Gottesdienst und Verhör des Catechismi soll dadurch nicht gehindert werden. c. 18. s. 5. p. 93. Der neugebohrnen Kinder/so die Tauffe nicht empfangen. c. 18. s. 9. p. 94. Unehelich gebohrne und ermordeter Kinder c. 18. s. 10. p. 95. Derer von fremder Religion, *ibid.* s. 11. Derer / so in groben Sünden sterben. *ibid.* : der Selbstmörder. *ibid.* :
- Beicht** und Absolution. c. 6. p. 31. welche darzu mögen gelassen werden/oder nicht. c. 8. s. 3. p. 37. 38. 39. allgemeine/ geheime/ offenbahre/ *vid.* allgemeine/ geheime/ offenbahre.
- Beicht** Buch/ dessen Einrichtung. c. 24. s. 8. p. 140.
- Beseffene** / welche zum heiligen Nachtmahl gelassen werden. c. 8. s. 3. p. 38.
- Beth**, Tage / allgemeine Buß, Fast und Beth, Tage werden gesetzet. c. 2. s. 3. p. 11.
- Beyschloß** / wann eine Jungfrau mit Versprechung der Ehe dazu berebet wird. c. 15. s. 14. p. 68.
- Beysetzung** der Leichen/ soll ohne allem Process und Beköstigung geschehen. c. 18. s. 4. p. 92.
- Bischoff**/dessen Batl., c. 20. s. 1. 2. 3. p. 117. & seq. Ordination. c. 21. s. 1. 2. 3. p. 119. & seq. Eptd. c. 21. s. 2. p. 120. sol eine Gleichheit in denen Ceremonien beybehalten. c. 1. s. 7. p. 6. dasjenige/ was in übung des Gottesdiensts mit der Kirchen Ordnung und den Handbuche nicht übereins kömmt / abschaffen. c. 2. s. 14. p. 21. Derer Geschicklichkeit / so zum Predigt Ampt treten/ bepröben. c. 19. s. 1. p. 95. nicht mehrere Priester ordiniren, als nöthig/un mit Gelegenheiten können versehen werden. c. 19. s. 6. p. 99. Bestätigungs Brieffe auß die Pfarren / so nicht Regal seynd / ertheilen. c. 19. s. 7. p. 101. Von dem König r it Vorschlag auß geschickte Männer zu erledigten Regal Pfarren einkommen. c. 19. s. 10. p. 102. vor derjenigen Priester Unterhalt / so mit gefährlichen Krankheiten beladen/Vorsorge tragen. c. 19. s. 30. p. 115. Auf der Priester Lehre und Leben acht geben. c. 24. s. 1. p. 134. wie auch auß Gymnasien, Schulen / Lectores und Schulmeister. c. 24. s. 3. p. 135. Zum Geistlichen Gericht gehörige Streit, Sachen entscheiden. *ibid.* : s. 2. die Consistoriales und Probste zu Gehülffen haben. c. 24. s. 5. p. 136. einmahl im Jahre in seinem Stifte visitiren, *ibid.* : s. 6. wie es soll gehalten werden / wenn ein Bischoff/sein Ampt versäumt / ungebührnd lebet oder irrige Meinungen hervorbringet. c. 24. s. 14. p. 142. Dessen Straffe/so unwürdige Personen um Geschenke willen / aus Nachlässigkeit/ oder wegen Verwandt und Freund, schagt befördert. c. 24. s. 15. p. 143. derer Straffe/ so ihren Bischoff fälschlich anklagen und agstern. *ibid.* s. 16.

Register.

Bischöfflicher Sitz / dessen Erledigung wird dem Könige kund gethan. c. 20. s. 1. p. 117.
Bräutigam und Braut / deren Abkündigung von der Cangel. c. 2. s. 5. p. 13. c. 15. s. 18. p. 69. Deren Begleitung zur Kirchen soll nicht geschehen mit schiessen und andern un- dienlichem gepolter. c. 15. s. 25. p. 72.
Wann derselben jemand bey der Trauung verneinet / mit dem andern im Ehestand zu leben/wird damit/bis auff weitem Bescheid/ zurück gehalten. c. 15. s. 22. p. 71.
Bürgschaft muß der Oeconomus für sich stel- len. c. 26 s. 2. p. 159. wie auch der Küster. c. 24. s. 31. p. 151.

E.

Cangel / welche Sachen davon mögen abgetün- diget werden. c. 2. s. 5. p. 13.
Capell/vom neuen gebauet. c. 27. s. 1. p. 164.
Capelläne/denen Wahl und Bestellung. c. 19. s. 9. p. 101 **Ampt und Pflicht.** c. 24. s. 25. p. 147. gegen den Pfarrhern sollen sie in Ampts Sachen sich ehrerbietig und gehor- sam erzeigen. ibid. p. 148. ihm kund thun/ wenn sie/ Kinder zu taufen/berufen werden. c. 3. s. 5. p. 24. bey der Vicitation predigen/ wann der Pfarrherr franck ist. c. 24. s. 9. p. 140. die Kinder / Lehre fleißig treiben. c. 24. s. 11. pag. 141. keine Vicarios ausser vor- fallenden Ehehaften und ohne Erlaubnuß des Pfarrhern gebrauchen. c. 24. s. 26. p. 148. Vicarius mögen sie haben / wenn sie den Gottesdienst selbst zu unterhalten nicht vermögen. c. 24. s. 29. p. 149. Ihres Dien- ses mag der Pfarrherr nicht mißbrauchen. c. 24. s. 26. & 28. p. 148. 149. welche von ihnen bey der Pfarrherrn Wahl sollen be- dacht werden. c. 19. s. 7. p. 100.

Capital Sache vid. Unthat.
Capitul/ vid. Thum. Capitul.

Catechismi Lehre / muß fleißig getrieben wer- den. c. 2. s. 2. p. 9. c. 14. s. 11. p. 141. Ord- nung in derselben Erklärung und Verhör in den Städten und auff dem Lande. c. 2. s. 9. 10. p. 17. & seq. Deren Straffe so solches ver- absäumen. c. 2. s. 9. p. 18. Selbiges Verhör muß der allgeweynen Beicht fürgehen. c. 8. s. 2. p. 36. auch durch Begräbnisse nicht ge- hindert werden. c. 18. s. 5. p. 93. wie dasselbe bey den Visitationen anzustellen. c. 24. s. 10. p. 140.

Ceremonien / so hiß anhero üblich/sollen beybe- halten werden. c. 1. s. 7 p. 6. Darin muß eine Gleichheit in allen Stifften gehalten werden. ibid. p. 7. welcherley bey der Tauffe. c. 3. s. 4. p. 24. bey Hochzeiten. c. 15. s. 23. p. 72. bey Ordination der Bischöffe. c. 21. s. 1. 2. 3. p. 119. & seq. bey Ordination der Prie- ster. c. 22. s. 1. p. 125. & seq. bey Ein- setzung eines Pfarrhern in die Gemeine. c. 23. s. 1. p. 132. Vey Einweyhung einer neuen Kirchen. c. 27. s. 2. 3. 4. p. 164. & seq.

Char Frentag / wie derselbe in den Städten und auff dem Lande zu seynern. c. 2. s. 8. p. 16.

Chrißliche Lehre / in Gottes Wort gegründet/ in denen Haupt Symbolis verfasst und in der Augsburgischen Confession erkläret. c. 1. s. 1. p. 1. zu derselben müssen sich alle im Reiche bekennen. ibid. und die vom Lehr- Stande mit End sich dazu verpflichten. ibid. p. 2. wann jemand fremder Religion dieselbe annimmt. c. 17. s. 8. p. 89.

Chrißlicher Liebes / Werke müssen sich beydes Lehrer und Zuhörer beleißigen. c. 17. s. 1. p. 84.

Chrißi Leidens Historia / wann und wie dieselbe solle gepredigt werden. c. 2. s. 8. p. 16.

Consistoriales sollen des Bischoffen Gehülffen seyn. c. 24. s. 5. p. 136. Ihr Sitz im Consisto- rio. s. 1. p. 176. B ij Con-

Register.

Consistorium: vid. **Thum. Capitul.**

Copulation der Eheleute / zu gewissen Zeiten verboten. c. 14. s. 2. p. 58. derselben Ber- richtung. c. 15. s. 21. p. 71. Wann damit mag eingehalten werden. ibid. s. 22.

Crimen laesæ Majestatis, wird heimlich bekand. c. 7. s. 3. p. 33.

D.

Danksagung nach den Verstorbenen. c. 18. s. 1. p. 91.

Decani bey dem **Thum Capitul** Ampt und Pflicht. s. 10. p. 181.

Dienst oder Gelegenheit / da ein Priester dem andern darnach trachtet. c. 19. s. 24. p. 112.

Disciplinæ Philosophicæ, worin die so Priester werden wollen / müssen examiniret werden. c. 19. s. 2. p. 96.

Disputationes, verboten bey der Kranken Besu- chung von fremder Religion. c. 17. s. 8. p. 89.

E.

Ehebruch / einfach / dessen Kirchenbuss / so selbi- gen begehrt. c. 9. s. 4. p. 42. verursacht Ehe- schreibung. c. 16. s. 6. p. 77. die sich damit ver- sündigen mögen einander nicht zur Ehe neh- men. c. 15. s. 7. p. 65.

Ehemann / so seines Berufs halber / lange Zeit weg gewesen und nach Hause kömmt / nach- deme das Weib in eine andere Ehe getreten. c. 16. s. 9. p. 80. treibet das Weib hinweg/ bleibt selber daheim und geneußt ihrer bey- der Eygenthum. c. 16. s. 12. p. 83.

Ehegatte / verläßt jemand den Seinigen aus Bosheit und Frevel. c. 16. s. 8. p. 79. wann je- mand seines Berufs halber lange von seinem Ehegatten wegbleibt und keine Nachricht von sich geben kan. c. 16. s. 9. p. 80.

Eheleute / so uneinig und darin verharren / wie mit denenselben zu verfahren. c. 16. s. 11. p. 82.

Ehesachen / so vor das weltliche oder geistliche

Gericht gehören. c. 15. s. 1. p. 60. & seq.

Ehestand / wie derselbe anzufangen. c. 15. s. 4. p. 64. darin mag niemand treten / so sein Ehemässiges Alter nicht erreicht. ibid. s. 5. die sich verehlichen wollen / müssen vorher ih- rer Eltern Rath und Einwilligung einholen. ibid. s. 6. die mit Ehebruch sich versündi- gen / mögen einander nicht zur Ehe nehmen. c. 15. s. 7. p. 65. Zwischen Geschwister- Kinder so wolhinsühro als bisher verboten c. 15. s. 9. p. 66. alle / so es vollziehen wollen / müssen von der Eankel abgeköndiget werden. c. 15. s. 18. p. 69. wie zu verhalten / wann je- mand wider eine Ehe Verbot thun wil. c. 15. s. 26. p. 73. Dessen Trennung. vid. Trennung. Einspruch wider eine Ehe. vid. Verbott.

Einwilligung der Eltern zu der Kinder Hey- rath. c. 15. s. 6. p. 64.

Eltern / deren Nahmen werden bey ihrer Kin- der Taufe in dem Kirchen-Buche angezeich- net c. 3. s. 12. p. 27. Die so aus Verwahrlo- sung ihre Kinder erdrucken / sollen Kirchen- Buss thun. c. 3. s. 13. p. 27. müssen ihre Kin- der in ihrem Christenthum wohl unterrichten lassen. c. 24. s. 11. p. 141. dafür sorgen / daß ihre Söhne / so sie in fremde Lande verschicken wollen / vorher in Unserer Religion wohl ge- übet seyn. c. 1. s. 6. p. 5. ihren Rath und Einwilligung müssen die Kinder / so in den Ehestand treten wollen / einholen c. 15. s. 6. p. 64. wie es zu halten / wann solches jeman- den geweigert wird. ibid. : sollen bey der Kin- der Heyrath ihre Gewalt nicht mißbrauchen. ibid.

Erbgut nach einen Verstorbenen im Hospital, mag sein Nächstler Stamm-genosß innerhalb ge- säkmaliger Zeit einlösen; c. 28. s. 13. p. 173.

Ergz. Bischoff / dessen Absterben wird dem Könige kund gethan. c. 20. s. 4. p. 119. dessen Wahl. ibid. : wann ein neues Gebet soll ver- fertigt.

fertiget werden / muß Er zugleich mit dem Consistorio Ecclesiastico solches abfassen. c. 12. s. 2. p. 55. einen säumhafften und ärgerlich lebenden Bischoff soll er warnen. c. 24. s. 14. p. 142.

Epdt / der Priester bey einer Bischoffs Wahl. c. 20. s. 2. p. 118. Des Bischoffen. c. 21. s. 2. p. 120. derer so Priester werden. c. 22. s. 2. p. 126. diese werden schriftlich verfasset. jener an die Königl. Cangel eingeland und dieler im Consistorio verwahret. ibid: des Bischoffen und der Vorgesizer im Capitul. s. 6. p. 178. des daselbigen Notarij. s. 11. p. 182.

Exception wider einen Richter mag Vermandtschaft halber nicht geschehen / ausser oder weiter als Geschwister Kinder. s. 8. p. 181.

Execution der Capitul Urthel. s. 23. p. 187.

F.

Fabeln oder unnützliche Mährlein / find in der Predigt nicht zu gebrauchen. c. 2. s. 2. p. 10.

Falsch Gezeugnuß / womit ein Priester verleitet wird Brautleute abzukündigen. c. 15. s. 19. p. 71.

Fenertäge / welche sollen beh behalten und gehalten werden. c. 14. s. 1. p. 57.

Fluchen und schwenen / dafür sollen sich Priester hüten und ander bestraffen. c. 19. s. 28. p. 114.

Fremde Religion vid. Religion.

Fremde von unserer Religion, die unsere Sprache nicht verstehen / sollen durch einen Dolmetscher beichten. c. 8. s. 3. p. 39.

Fremden Nationen muß in der Predigt nichts zum Schimpff geredet werden. c. 2. s. 2. p. 9.

Frentags Predigten. c. 2. s. 3. p. 11.

Frühpredigt / wegen des Geleuts und Gottesdienstes. c. 2. s. 4. p. 12.

Fündling deren Tauffe / Unterhalt und Erziehung. c. 3. s. 7. p. 25.

G.

Gebet / wann es in grossen Städten soll ge-

halten werden. c. 2. s. 3. p. 12. wie solches geschehen sol. c. 12. s. 2. p. 55. von dessen Kraft / Nutzen und Nothwendigkeit / wird zu denen Jahreszeiten / da die Gewöhnliche / solches mitgebende Texte geprediget werden / gehandelt. c. 2. s. 11. p. 20. das Volk muß auch sonst in den Predigten und bey der Kinderlehre davon unterwiesen und darzu ermahnet. c. 12. s. 1. p. 54. wie auch durch die Pet. Glocke Abends und Morgens dessfalls erinnert werden. c. 12. s. 3. p. 55. wie es mit den allgemeinen Gebeten / wie auch bey Verfassung eines neuen Gebets / soll gehalten werden. c. 12. s. 2. p. 54.

Gebäu so den Kirchen zu nahe / sol weiter davon ab versetzt werden. c. 26. s. 9. p. 163.

Gefangener Besuchung / so auffs Leben gefangen sigen. c. 17. s. 9. p. 89. bey ihnen sol kein Schwelgen noch prassen gebuldet werden. ibid. ihnen sol nicht zu viel Wein gegeben werden / wann sie zum Tode gehen. ib. p. 90.

Gebeime Beicht / was selbige sey. c. 7. s. 1. p. 32. mag bey Lebensstraffe nicht ruchtbar gemacht werden. c. 7. s. 2. p. 33. wird solches ausgebracht / ist doch die Auffsage nicht. ibid. wie es zu halten / wann ein crimen læsæ Majestatis, Verrätheren / Brand / Mord oder Gift obhanden / und solches heimlich bekant wird. ibid. s. 3. wie auch wann jemand eine grobe wichtige Unthat / dessen er beschuldigt oder gerichtlich belanget worden auff sich bekennet. c. 7. s. 4. p. 34.

Geistlicher / so einen Weltlichen anklaget / muß bey selbigem Bericht antworten und Rechters gewärtig seyn. s. 16. p. 184.

Geläut zur Frühpredigt. c. 2. s. 4. p. 12. zur Hauptpredigt. c. 2. s. 5. p. 13. zur Vesperpredigt. c. 2. s. 6. p. 14. zu den Wochenpredigten. c. 2. s. 7. p. 15. nach den Verstorbenen. c. 18. s. 1. p. 91.

Gemeine / Innerhalb welcher Zeit dieselbe einen andern Pfarrhern wehlen mag / da die Pfarre nicht regal ist. c. 19. s. 7. p. 99. wie es zu halten / wann solches verabsäumet wird. *ibid.* p. 100. muß in billigen Dingen sich mit des Bischoffen und Consistorii Verordnung begnügen lassen. *ibid.* : Mag auch bey erledigten. Regal - Pfarren einen oder den andern zum Pfarrhern begehren. c. 19. s. 10. p. 103. die ein besonders Privilegium wegen der Priester. Wählerhalten / mögen dasselbe zu gute genießen. c. 19. s. 11. p. 103.

Gemeine Hureren / wer sich damit zum ersten, andren, und drittenmahl versiehet. c. 9. s. 4. p. 41.

Gerichts bezirk / ein jeder sol seine Armen unterhalten. c. 28. s. 5. p. 168.

Geschenk so der Bischof nimt. c. 24. s. 15. p. 143.

Geschwister, Kinder Heyrath / so wohl hinführo als bißhero verboten. c. 15. s. 9. p. 66.

Gewattern / welche es seyn mögen. c. 3. s. 5. p. 24. ihre Rahmen werden im Kirchen-Buche angezeichnet. *ibid.* p. 25. s. 12. p. 27.

Gevollmächtigter / wie weit einer bey'm Consistorio zu gebrauchen. s. 18. p. 185.

Gewissens, Sachen / so schwer sind / werden dem Bischoffe und Consistorio kund gethan. c. 24. s. 19. p. 145.

Gift wird wider jemanden vorgehabt und solches heimlich bekant. c. 7. s. 3. p. 33.

Glauben / wird des Consistorii Protocoll beygemessen / bey Verunglimpfung oder Kränkung dero Urtheils. s. 20. p. 185. wird demjenigen nicht gegeben / so geheime Beicht offenbahret. c. 7. s. 2. p. 33.

Gottesdienst / von dessen ordentlicher Verrichtung. c. 2. s. 7. & seq. sol durch Begräbnisse nicht gehindert werden. c. 18. s. 5. p. 93. wie derselbe bey Synodis solle verrichtet werden. c. 25. s. 2. p. 153. in einer neuerbau-

ten Kirche. c. 27. s. 2. 3. 4. p. 164. 165. Im Hospital. c. 28. s. 10. p. 170. derer von fremder Religion. c. 1. s. 5. p. 4.

Gott, und Ruchlose so in eine geschwinde Krankheit fallen / werden besucht. c. 17. s. 4. p. 86. Sterben sie in ihren Sünden hinweg / sol es der Gemeine kund gethan. *ibid.* und wegen deren Begräbniß vom weltlichen Gericht geurtheilet werden. c. 18. s. 12. p. 95.

Gräber in den Kirchen / welcherley sie seyn sollen. c. 18. s. 8. p. 94.

Grüner Donnerstag / an demselben mag das Heil. Nachtmahl außgetheilet werden. c. 2. s. 8. p. 17.

Gymnasia, Bischöffe sollen darüber Aufsicht haben. c. 24. s. 3. p. 125.

H.

Handel und Wandel mag auff denen Aposteln Tügen / nach verrichtetem Gottesdienste / getrieben werden. c. 14. s. 1. p. 58.

Haß zwischen Verlobte / Ursach zur Trennung. c. 16. s. 2. p. 75. wie zu halten / wann er zwischen Eheleuten entstehet. c. 16. s. 11. p. 82.

Haupt, Predigt. c. 2. s. 5. p. 13.

Hauß, Prediger / wie weit selbige anzunehmen und zu gebrauchen. c. 19. s. 31. p. 115.

Hebammen / deren Annehmung / Verhör und und Unterweisung. c. 4. s. 4. p. 29.

Heiden deren Tauffe. c. 3. s. 10. p. 26.

H. Nachtmahl / sol öfters und wenigstens 3. oder 4mahl des Jahrs begangen werden. c. 11. s. 1. p. 48. wiederjenige anzusehen / so sich dessen muthwillig über Jahr und Tag enthält. *ibid.* s. 2. Soll von den ordinarie Priestern in der Gemeine / da man wohnt / genommen werden. c. 11. s. 11. p. 53. in der Kirchen / und nicht zu Hause außer erheblichen Ursachen und im Nothfall. *ibid.* s. 12. Wie ofte es in der Gemeine soll außgetheilet werden

den

Register.

den. c. 11. s. 7. p. 50. der Prediger soll anff
der Cangel vor die Communicanten bitten.
c. 11. s. 9. p. 51. wie selbige sich dabey schicken
sollen. ibid: dessen Straffe/ so truncken/ un-
gebeichtet &c. sich dazu dringen wil. ibid:
wie der Priester bey der Anstheilung sich ver-
halten solle. c. 11. s. 10. p. 52. Welche es zum
erstenmahl begehen wollen / müssen in ihrem
Christenthum verhöret werden. c. 8. s. 2. pag.
37. Welche dazu mögen gelassen werden/
oder nicht. ibid: s. 3. Niemand sol einer lo-
sen Rede oder unbegründeten Gerüchte hal-
ber davon ausgeschlossen werden. c. 8. s. 4. p.
39. Auch nicht eines Priesters oder seiner
Angehörigen Sachen halber. c. 11. s. 6. p.
50. Wie weit derjenige/ so in einem Rechts-
Handel begriffen / oder in Feindschaft mit
einem unverzöhnlichen Menschen geräth/
desselben mag theilhaftig werden. c. 11. s.
4. p. 49. von dessen Mißbranch. c. 11. s. 5.
p. 50.
Heyrathen mit fremden Religions-Ver-
wandten. c. 15. s. 8. p. 65. derer/ so Ehebrüche
halber voneinander geschieden. c. 16. s. 6. p.
77. Hinfallende Euche / wann ein Priester
damit behafftet. c. 19. s. 30. p. 115.
Hochbetagte Communicanten. c. 8. s. 3. p. 38.
Hochzeiten / verboten zu gewissen Zeiten. c. 14.
s. 2. p. 58. werden in der Fasten/ sonderlichen
Ursachen halber / verstatet. ibid:
Hochzeit. Ceremonien. c. 15. s. 23. p. 72.
Hochzeit. Leute werden von Überfluß und Un-
wesen abgerahten. ibid: Hof, Consistorij
Præses und Besißiger. s. 1. p. 176.
Hof, Gerichte deren Sessions werden mit
Gottesdienst angefangen. c. 2. s. 13. p. 21.
denselben wird der Unbussfertigen Sünd-
er Mißthat fund gemacht / ehe sie in den
Banngesthan werden. c. 10. s. 2. p. 44. be-
neuh mögen die jenigen so sich über des Con-

istorij Urthel beschweret befinden / ihre
Gravamina angeben. s. 24. p. 188.
Hohe Fest. Tage / welche sollen beybehalten
und gesehret werden. c. 14. s. 1. p. 57. wie mit
den Predigten zu verhalten / wann Sie auff
den Sonntag einfallen. c. 14. s. 3. p. 58.
Hospital, sollen ihre gewisse Einkünfte ha-
ben/ und unverfürget behalten. c. 28. s. 2. p.
166. Dessen Straffe/ so derselben Mittel un-
zulässig angreiffet und vernuntrenet. ibid: wel-
che derselben Vorsteher seyn sollen. c. 28. s. 3.
p. 167. deren Ampt und Pflicht. ibid: &
s. 12. p. 172. dabey müssen umbs dritte Jahr
zweene Aufseher verordnet werden. c. 28. s.
8. p. 170. von derselben Pflicht. ibid: wer
daselbst wil eingenommen werden/ muß 20.
Thaler Silber, Münz vor sich drein geben.
c. 28. s. 6. p. 168. Der Hospital- Priester
Unterhalt. c. 28. s. 7. p. 169. vom Oeconomo
ibid. p. 170. wie mit der Rechnung zu verhal-
ten. ibid: von der Armen Bespeisung. c. 28.
s. 8. & 9. p. 170. von Verrichtung des Got-
tesdiensts im Hospit. ib. s. 10. dessen Straffe
so denselben versäumet. c. 28. s. 10. p. 171.
deren Straffe/ so ein ärgerliches Leben führen
nñ die Vorsteher / den Priester und Oeconomo
mit Schmähworten ansahen. c. 28. s.
11. p. 171. Wie es zu halten / wann ein alter
und breschaffter so einige Verwandschaft hat/
hineinzukommen begehret. c. 28. s. 13. pag.
172. derer Geld. Buße / so Lehret von
fremder Religion ins Reich ziehen / ist dem
Hospital gehörig. c. 1. s. 3. p. 3. Dessen
Antheil von den Straff. Geldern vor gemei-
ner Hurerey. c. 9. s. 4. p. 41. von dessen
Geld. Buße / so ohne Ursach sich über des
Consistorij Spruch beschweret. s. 24. p. 183.

J.

Inventarium, über der Kirchen Eigenthumb
und Geräth / soll zugleich mit dem Inventar-
rio

Register.

- rio des Priester. Hoffes durchgesehen werden/
wann ein neuer Pfarrherr in die Gemeine
eingenommen wird. c. 23. s. 2. p. 133.
wie auch bey der Visitation. c. 24. s. 8. p. 138.
beyde werden ins Kirchen Buch eingefüh-
ret. ibid. von der Thum. Kirchen Inventar-
rio, c. 26. s. 1. p. 58.
- Irrige Meinungen / wie deren Ausbreitung
zu bestrafen. c. 1. s. 2. p. 2.
- Juden / so in Unserer Lehre unterrichtet und
getauft werden. c. 3. s. 10. p. 26.
- Jugend / Verhör in dero Christenthum. c. 2.
s. 9. p. 17. Von dero Reisen in fremden
Länden. c. 1. s. 6. p. 5.
- Jungfrau / so zum Verschlass mit Versprechung
der Ehe beredet wird. c. 15. s. 14. p. 68.
- Jus Patronatus worin es bestehet und welchen
es eigentlich zugehöre. c. 19. s. 12. & 13. p.
103. & seq. wann daran mehrere gleich
theilhaft und wegen der Priester. Wahl strei-
tig sind. c. 19. s. 14. p. 106. diejenigen / so
selbiges Recht nur vermöge Privilegien ha-
ben / mögen es denen vorigen zum Nachtheil
nicht üben. c. 19. s. 15. p. 106. Kein Edel-
man / der nicht einen Ablichen Sitz im Kirchs-
spiel hat / mag sich dessen anmassen. c. 19. s.
16. p. 107. Bey denen Königlichen Gütern /
so einer oder der ander besiget / und hievor
solches Jus gehabt haben / hat ihm der Kö-
nig die freye disposition vorbehalten. ibid.
- K.
- Kinder / deren Tausch. c. 3. p. 22. & seq. im
Nothfall. cap. 4. pag. 28. 29. deren Er-
drückung. c. 3. s. 13. p. 27. Die unter 13.
Jahren sind / werden zum heiligen Nachtmahl
nicht gelassen. c. 8. s. 3. p. 38. sollen fleissig
in ihrem Christenthum und im Buche zu le-
sen unterrichtet werden. c. 24. s. 11. p. 141.
Derer von fremder Religion, werden in Un-
serer Lehre erzogen / wann Sie das Bürger-
- Recht genossen wollen. c. 1. s. 5. p. 4.
Kirche von neuem erbauet. c. 27. s. 1. p. 164. von
deren Einweyhung. c. 27. s. 2. 3. 4. p. 164.
seq. Wie und zu welchen Zeiten der Gottes-
dienst allda in den Städten und auf dem Lan-
de solle verrichtet werden. c. 2. s. 3. & seq.
ap. 11. ad 21. derselben Inventarium. vid. 2
Inventarium. Da sie durch des Priesters
verschulden Schaden litte / sol solches ersetzt
werden. c. 19. s. 17. p. 107. c. 23. s. 2. p. 133.
Von deren Geldern muß nichts dem Bischoff
oder Probst verehret werden. c. 24. s. 13.
p. 142. Von derselben Eigenthums, War-
tung / Werthbedigung und Wiedergewinnung.
c. 26. s. 5. p. 160. Dessen Straffe / so unbe-
fugter weise solches an sich bringet. ibid. p.
161. Dero unbewegliche Land. Güter / mögen
außer höchsten Nothfall und Nutzen / sampt
Königl. Erlaubniß / nicht veräußert werden.
c. 26. s. 6. p. 161. Dero Fahrniß / so zum
Gedächtniß ibrer Zeiten dienet / soll an
keinen privatum erlassen werden. ibid. p.
162. Jede Kirche sol einen oder mehrer Ka-
sten mit dreyen Schloßern haben / darin dero
Eigenthum zu verwahren. c. 26. s. 8. p. 162.
welche die Schlüssel darzu behalten sollen. ib.
Niemand mag einer Kirche so nahe bauen/
daß sie dadurch in Gefahr einer Feuerbrunst
gesetzt werde. c. 26. s. 9. p. 163. der Kirchen
alleine zu fallen die Straff / Gelder / wegen
Versäumung des Catechismi Verhörs. c. 2.
s. 9. p. 18. wegen frühzeitigen Verschlasss.
c. 5. s. 2. p. 31. der Weibesbilder / so von
ihren Bräutigams beschlafen / und den
Schmuck keuscher Bräute gebrauchen. c. 15.
s. 10. p. 71. Derer so von der Visitation auß-
bleiben. c. 24. s. 7. p. 137. derselben Un-
theil von Straff / Gelder vor gemeiner Hu-
terey. c. 9. s. 4. p. 41. von dessen G. l. d. buße / so

Register.

o truncken oder ungebeicht zu dem heiligen Nachtmahl sich dringen wil. c. 11. s. 9. p. 51. Von Straß, Gefällen wegen unterschiedlichen Mißbruchs bey Besetzung und Begräbnissen. c. 18. s. 4. p. 92.

Kirchen-Buch/ was darin solle eingeführet werden. c. 24. s. 8. p. 138. & seq. Soll bey der Visitation übersehen werden. ibid: was alsdenn darin zu verzeichnen/ muß geschehen/ ehe die Visitatores von einander scheiden. c. 24. s. 10. p. 141.

Kirchenbuse/ was dieselbe sey. c. 9. s. 1. p. 40. Mit derselben werden Eltern belegt/ so ihre Kinder innerhalb des achten Tages zur Taufe zu befördern versäumen. c. 3. s. 2 p. 23. Eltern und Ammen/ so aus Verwahrlosung Kinder erdrücken. c. 3. s. 13. p. 27. der sich mit gemeiner Hausweib verlobet. c. 9. s. 4. p. 41. Der so einfachen Ehebruch begehet. ibid. pag. 42. Soll bey Straffe niemanden aufgerichtet werden. ibid. s. 5.

Kirchen-Gefänge/ wie damit zu verhalten. c. 13. s. 1. p. 56.

Kirchenspieler sollen Oblaten und Wein/ wann des Herrn Nachtmahl soll gehalten werden/ herfürbringen. c. 11. s. 8. p. 51. In ihrer Gegenwart soll über der Kirchen Inventario und Eigenthumb untersucht werden. c. 23. s. 2. p. 133. Behalten einen Schlüssel zum Kirchenthauren. c. 26. s. 8. p. 162. Sollen der Sitten, Stuben auff dem Lande wahrnehmen. c. 28. s. 4. p. 167.

Kirchgang der Sechswöchnerinnen. c. 5. s. 1. 2. p. 30.

Kirchhöffe/ müssen auff der Gemeine Befestigung wohl umgesehen werden. c. 18. s. 8. p. 94. Und da werden weltliche Geschäfte angedeutet c. 2. s. 5. p. 13.

Kirchspiel/ ein jedes muß seine Armen unterhalten. c. 28. s. 5. p. 168.

Kirchspiel-Stube/ darin werden weltliche Geschäfte angedeutet. c. 2. s. 5. p. 13.

Kirchtracht der Priester. c. 19. s. 27. p. 117.

König/ behält Ihm alle Regal-Pfarrren vor/ selbige mit Pfarrherrn zu versehen. c. 19. s. 10. p. 102. Wie auch die freye Disposition darüber bey denen königlichen Gütern/ so von einem oder andern befohlen werden/ und diebey das Jus Patronatus gehört haben. c. 19. s. 16. p. 107. Ihme wird

Fund gethan/ wann jemand eine Kirche oder Capell von neuen bauen wil. c. 27. s. 1. p. 164. wann ein Bischöflicher Sitz erlediget wird. c. 20. s. 1. p. 117. des Erzbischoffen Todt. cap. 20. s. 4. p. 119. Wichtige Sachen/ so die Religion und den Gottesdienst betreffen. s. 14. p. 183. Dessen Sache/ so in dem Band soll gethan werden. c. 10. s. 2. p. 43.

Königl. Rächten wird verstatet Haus, Prediger anzunehmen und zugebrauchen. c. 19. s. 31. p. 115. Krancker-Besuchung. c. 17. p. 84.

Krankheiten/ so ansteckend und unheilbar/ verursachen Trennung in Verlöbissen. c. 16. s. 2. 3. p. 76. 77. Priester so damit befaßt/ mögen ihr Ampt nicht gebrauchen. c. 19. s. 30. p. 115.

Kriegspriester/ so bey der Pfarrherrn Wahl sollen bedacht werden. c. 19. s. 7. p. 99. wegen ihres Verhaltens wird bey der Visitation untersucht. c. 24. s. 8. p. 138.

Küster/ dessen Wahl und Aunehmung c. 24. s. 31. p. 151. Ampt und Pflicht. ibid. & s. 32. der so untüchtig/ unachtsam und widerspenstig ist/ soll abgesetzt werden. c. 24. s. 33. p. 152. Ihut ihm der Pfarrherr etwas zu nahe/ mag er sich bey den Probst oder Bischoff anmelden. ibid.

Landung des Consistorij, wie mit dem jenigen/ so darauff nicht erscheinet/ zu verfahren. s. 17. p. 184. Landes/ wird der Priester verwiesen/ so die jenigen copuliret, welchen/ einander zu ehelichen/ nicht erlaubt ist. c. 15. s. 3. p. 63.

Landes-Buchhalter/ soll der Thumb-Kirchen Rechnungen übersehen. c. 26. s. 4. p. 160.

Landeshöfding soll über Hospitäl Aufficht haben. c. 28. s. 3. p. 167. Nach seiner Anordnung soll die Reparation der Thumb-Kirchen fortgesetzt. c. 26. s. 1. p. 152. Er auch gleichfalls umb Rath und Handreichung ersuchet werden/ wann dieselbe einiges kostbares Bauenwesen von neuen bedarff. c. 26. s. 4. p. 160.

Landgüter der Kirchen c. 26. s. 6. p. 161. Latein/ soll in Predigten selten gebraucht/ und so es geschieht/ alsbald verdolmetschet werden. c. 2. s. 2. p. 10.

Saure/ so eine geheime Beicht behorchet / wird / da-
er es offenbahret / am Leben gestraffet / c. 7. s. 2.
pag. 33.

Lectores, sind des Bischoffen Aufsicht untergeben.
c. 24. s. 3. p. 135.

Leichen/ deren Ankleidung soll nicht kostbahr seyn.
c. 18. s. 2. p. 92. wie dieselben zu bewachen. *ibid.*
s. 3. Unterschiedlicher Mißbrauch bey deren Bey-
setzung, und Begräbnissen verboten / c. 18. s. 4. s.
6. p. 92. seq.

Leichengebühr soll der Pfarherr genießen / obgleich ein
anderer Priester seinen verstorbenen Zuhörer be-
graben würde. c. 19. s. 19. p. 109.

Leich / Predigten sollen die von frembder Religion
nicht genießen c. 18. s. 11. p. 95.

Litaney soll am Contage Rogate in der Kirchen ge-
sungen. c. 2. s. 11. p. 20. auch sonstn wochent-
lich gebetet werden. c. 12. s. 2. p. 55.

M.

Magistrat in den Städten muß vor der Fündlinge
Unterhalt und Erziehung Sorge tragen. c. 3.
s. 7. p. 25. Sich mit dem Consistorio verein-
gen / welche Priester die Kranken zur Pest-Zeit zu
besuchen sollen verordnet werden. c. 17. s. 7. p. 87.

Magistri Philoſophiæ mögen zu Priestern / ohne vor-
hergehendem Examine Theologico und Prob-
Predigten / nicht ordiniret werden. c. 19. s. 3.
pag 98.

Marix Verkündigungs Tag/ so in die Marterwoche
oder weiter hin einfallet. c. 14. s. 5. p. 59.

Mittwochs in jeder Woche soll das Consistorium or-
dinariè zusammen treten. s. 3. p. 177.

Mittwochs-Predigten. c. 2. s. 3. p. 11.

Möhren/ deren Unterricht in Unserer Lehre und von
ihrer Tauffe. c. 3. s. 10. p. 26.

Mord/ heimlich bekandt. c. 7. s. 3. p. 33.

Musique in den Kirchen / derselben Ordnung. c. 13.
s. 10. p. 26.

N.

Nachtmahl. vid. Heil. Nachtmahl.

Nahmen/ soll der Priester dem im Nothfall getauff-
ten Kinde geben. c. 4. s. 3. p. 29. Der Kinder so
getauft werden / auch ihrer Eltern und Gevattern;
Der Neugetrauten und ihrer Eltern / der Verstor-

benen / wie auch derer Nahmen / welche in einer
der andern Zeit in die Gemeine ein. oder von
dannnen abziehen / sollen in dem Kirchen Buchen
gezeichnet werden. c. 3. s. 12. p. 27. c. 24. s. 8.
p. 139. Auf der Cangel soll niemand aus Unwill-
len den Namen genennet werden. c. 2. s. 2. p. 10.
Neugebauerter Kirchen-Einweihung. c. 27. p. 164.
Notarius Consistorii, dessen Bestellung und Eyd.
s. 11. p. 182. Vergeltung vor die Briefe und Ac-
ten, so Er von wegen des Capituls aufgiebet.
s. 12. p. 183. Soll ohne Erlaubniß des Bischof-
sen und der Consistorialen auß dem Protocollo
der andern Acten nichts aufgeben s. 13. p. 183.
dem Bischoff bey der Visitation folgen. c. 24. s. 6.
p. 136. Und derselben Acta. ehe die Visitatores von
einander scheiden / versertigen. c. 24. s. 10. p. 141.
Noth-Tauffe / wie und von weme selbige mag ver-
richtet werden. c. 4. s. 2. p. 28. davon sollen We-
hemütter unterwiejen werden. c. 4. s. 4. p. 29.

O.

Ober-Landgericht/ soll mit dem Gottesdienst ange-
fangen werden. c. 2. s. 13. p. 21.

Oblaten, müssen ehe die Worte der Einsetzung und
das Vater Unser darüber gesprochen / auß dem Al-
tar gesetzt seyn. c. 11. s. 8. p. 51. und der Prie-
ster genaue acht geben / daß sie nicht aus Unachtsam-
keit auff die Erde fallen. c. 11. s. 10. p. 52.

Oeconomus bey der Thumb-Kirchen / dessen Anneh-
mung. c. 26. s. 2. p. 159. Ampt und Pflicht.
ib. & s. 13. s. 7. p. 157. seq. von dem Oeconomo
des Hospitals. c. 28. s. 7. p. 169.

Offenbahre Beicht/ was selbige sey. c. 9. s. 1. p. 40.
von derselben weise. *ibid.* s. 3. dieselbe muß ein-
gebanneter / nach wahrer Buße und Besserung
thun. c. 10. s. 4. p. 46. Derjenige / so einen ge-
banneten beherberget. *ibid.* s. 3. Der truncken oder
ungebeichtet sich zum Heil. Nachtmahl wil drin-
gen. c. 11. s. 9. p. 51. der sich mit Zween verlo-
bet. c. 15. s. 16. p. 69. wann jemand / so eine
öffentliche Beicht thun soll / Außfluchte suchet.
c. 9. s. 2. p. 40.

Officiarii bey den Synodis werden vom Bischoffe
verordnet. c. 25. s. 9. p. 157.

Oration soll im Synodo über die Materie so ob-
aden /

handen/ gehalten werden. c. 25. §. 5. p. 154.
 Ordination der Biſchöffe. c. 21. §. 1. 2. 3. p. 119.
 ſeq. der Prieſter. c. 22. §. 1. 2. p. 125. ſeq.
 Organist, deſſelben Wahl und Beſoldung. c. 24.
 §. 30. p. 150.

N.

Marthen müſſen in eigener Perſon im Conſiſtorio erſcheinen. §. 18. p. 185. wie es zu halten/ wann derſelben einer das Forum excipiret. §. 4. p. 177.
 Auf des Conſiſtorij Ladung nicht erſcheineth. §. 17. p. 184. daſſelbe verunglimpft oder deſſen Urtheil kränket. §. 20. p. 185. oder ohne Erlaubniß wegreiſet. §. 21. p. 186. Wie ſie bey der Action ſich verhalten ſollen. §. 20. p. 185. Deren Injurien werden ans weltliche Gericht verwieſen. §. 20. p. 186. Vom Zeugen/ Verhör/ deren ſie ſich zu bedienen ſuchen. §. 22. p. 186. Die ſich über des Conſiſtorij Spruch beſchweret befinden/ mögen ſich bey dem Hoffgericht oder Ih. Königl. Maj. Reviſion anzeigen. §. 24. p. 187. ſeq. Derer Straffe/ ſo ſolches ohne gründlichen Urſachen thun. ibid.
 troni Eccleſia Gerechtigkeit. c. 19. §. 13. p. 104.
 Muß mit demjenigen nicht vermengt werden/ was dem Biſchoffe und Capitulo unverordnen geſchiehet. ibid. Entſtehet ein Zwiespalt zwiſchen den Biſchoff und den Patronum, ſoll es zu des Königes Aufſchlag geſtellet ſeyn. c. 19. §. 14. p. 106.

Personalien, wie dieſelben ſollen abgefaſſet werden. c. 18. §. 7. p. 94.

Pfeil/ wie das Volk und die Prieſter ſich zu verhalten/ wann dieſelbeirgendswie eindringet. c. 17. §. 7. p. 87.

Pfarrdienſt/ gehöret unter kein Erb-Recht/ ſondern einer freyen und ordentlichen Wahl. c. 19. §. 8. p. 101. wie es zu halten/ wann einige Veränderung mit dem Pfarrhern ſürgehet. ibid. §. 7. p. 99.
 Wann eine Pfarre aus mehr als einem Kirchspiel beſtehet/ ſoll der Pfarrherr mit dem Capellan durch Umwechſelung dariinnen predigen. c. 19. §. 20. p. 109.

Pfarrherr/ von dieſem Wahl und Einſetzung. c. 19. §. 7. p. 99. Welche Prieſter dabey müſſen bedacht werden. c. 19. §. 8. p. 101. wie er in die Gemeine ſoll eingefezet werden. c. 23. §. 1. p. 132. ſeq.

Soll mit dem Capellan wechſelsweiſe in der Mutter-Kirchen/ und der Annexa predigen. c. 19. §. 20. p. 109. Was in Verrichtung des Gottesdienſts mit der Kirchen-Ordnung und dem Hand-Buche nicht übereinkömmt/ ſoll Er abſchaffen. c. 2. §. 14. p. 21. Soll über die Kirchen-Geſänge und Muſique die Aufſicht haben. c. 13. §. 2. p. 56. Ihme anlegen ſeyn laſſen/ daß die Jugend im Buche leſen und ihr Chriſtenthum verſtehen möge. c. 24. §. 22. p. 146. Seine Zuhörer zuweilen beſuchen und nachfragen/ wie ſie ſich gegeneinander bezeigen. ibid. Sie von Gewiſſenſfällen unterweiſen/ auch Mißverſtändniß und Mißhelligkeiten zwiſchen ihnen belegen. c. 24. §. 23. p. 147. Sorge tragen vor der Kirchen Eigenthumb/ ſamt der Nechenschaft über Einnahme und Ausgabe. ibid. §. 24. vordenen Hauſarmen und Bettlern im Kirchspiel. ibid. wie auch vor denen Strohſtuben. c. 28. §. 4. p. 167. wohl zuſehen/ daß die vor die Armen geſamlete Gelder rechtmäſig aufgetheilet werden. ibid. p. 168. Auf das Hoſpital Aufſicht haben. c. 28. §. 3. p. 167. und ſelbiges wenigſtens zweymahl im Monath beſuchen. c. 28. §. 12. p. 172. darob halten/ daß es mit der Speiſung wohl zugehe. c. 28. §. 8. p. 170. wie Er ſich gegen dem Capellan bezeigen ſoll. c. 24. §. 28. p. 149. Soll bey der Viſitation dem Biſchoffe zuerkennen geben/ wie er ſeine Studia fortſetze und ſeine Predigten einrichte. c. 24. §. 8. p. 137. der/ ſo den Gottesdienſt zu unterhalten nicht vermag/ kan einen Gehülffen haben. c. 24. §. 29. p. 149.

Präſes im Synodo. c. 25. §. 3. p. 153.

Präſides in Thumb. Capitul. §. 1. p. 175. Im Hoff-Conſiſtorio. §. 1. p. 176. In der Stadt Stockholm Conſiſtorio. ibid. Deren Eyt. §. 6. p. 178. Ihr Ampt und Pflicht. §. 9. p. 181.

Predigen mag kein Unbekandter ohne des Biſchoffen oder des Conſiſtorij Beprüfung und; Zulaf. c. 19. §. 5. p. 98.

Predigt/ was dabey zu beobachten. c. 2. §. 2. p. 8. ſeq. Predigt. Ampt/ was dazu gehöret. c. 19. p. 95. ſeq. Prieſter/ der ſo es werden will/ ſoll ſich vorher im Predigen üben. c. 19. §. 4. p. 98. Von deſſen Qualiteten und Examine. c. 19. §. 2. p. 96. ſeq. Ec ij Wie

Wie auch Alter. *ibid.* p. 97. Zum Priester soll niemand ordiniret werden/ er habe dann ein gewisses Ampt/ oder auch/ daß er zu einer erledigten Gelegenheit könne befördert werden. c. 19. s. 6. p. 98. wie er soll ordiniret werden. c. 22. s. 2. p. 125. dessen Eyd. *ibid.* p. 126. was er in Predigten in acht zu nehmen habe. c. 2. s. 2. p. 8. Mag den Gottesdienst in eines andern Gemeine unerbehten nicht verrichten. c. 19. s. 19. p. 108. wird eines groben Lasters berüchtigt oder beschuldigt. c. 19. s. 21. p. 10. Begehret einen Todschatz unversehens oder aus Nothwehr. *ibid.* Welche Sachen er vor Gericht treiben mag. c. 19. s. 22. p. 111. Soll mit Wittschriften/ Einlagen und Zeugnissen vor seinen Zuhörern sich fürsichtig und sparsam auflassen. *ibid.* In solchen Kauffhandel und Handthierung/ so seinem Ampte nicht anstehet/ sich nicht einlassen. c. 19. s. 25. p. 113. Wie er in seinem Hause sich verhalten soll. c. 19. s. 28. p. 114. Wie auch wann er zu Gastmahlen geladen. *ibid.* von dessen Kleidertracht. c. 19. s. 27. p. 113. Dessen Straffe/ so er geheime Beicht offenbahret. c. 7. s. 2. p. 33. der solche Persohnen denen/ einander zu eheligen/ nicht erlaubet ist. copuliret. c. 15. s. 3. p. 63. der einen Wittwer oder Wittib/ so ihre Kinder nicht abgelegt/ copuliret. c. 15. s. 24. p. 72. der da/ wann er beschicket worden/ Krancke im Kirchspiel zu besuchen/ aus Fahrlässigkeit und Versäumnis aufbleibet. c. 17. s. 2. p. 84. der einem andern nach den Dienst trachtet. c. 19. s. 24. p. 112. der ärgerlich lebet und gegen seinem Bischoff und Oberrn sich widerspenstig bezeigt. c. 19. s. 32. p. 111. Der immerfort in Uneinigkeit und Streit lebet. c. 19. s. 26. p. 113. der mit der hinfallenden Seuche oder einer andern gefährlichen Krankheit behaftet ist/ mag sein Ampt nicht gebrauchen. c. 19. s. 30. p. 115. dessen Eyd bey der Bischoffs Wahl. c. 20. s. 2. p. 118.

Priester-Brieffe/ sollen die ordinirte vom Bischoffe nehmen. c. 22. s. 3. p. 131.

Priesterliches Ampt gebrauchet jemand/ so dazu we. der beruffen noch ordiniret. *ibid.* s. 4.

Priesterheiß Inventarium. *vid.* Inventarium.

Probpredigten müssen die jenigen halten/ so zu

Priester wollen ordiniret werden. c. 19. s. 3. p. 98. Wie auch die/ so zu Pfarrherrn vorgeschlagen werden. c. 19. s. 7. p. 100.

Probst/ dessen Wahl und Annehmung. c. 24. s. 18. p. 144. Ampt bey den Visitationen. *ibid.* s. 19. Soll bey dem Synodo einlegen/ was selbiges Jahr in seiner Probsten vorgegangen. c. 25. s. 7. p. 155. Alsdann auch solche fälle/ die er abzutun sich nicht getrauet/ müssen entschieden werden. *ibid.* dessen Acta werden im Thumb-Capitel beygelegt. *ibid.* Muß bey der Visitation dem Bischoffe für seinem Ampte Rechenschaft geben. c. 24. s. 8. p. 137. der Pfarrherrn Wahl beywohnen. c. 19. s. 7. p. 99. der von langwieriger Krankheit oder Alter unvermögend wird/ mag einen Vicarium halten. c. 24. s. 21. p. 146.

Probst/ Gericht soll auf eine bequeme Zeit/ bevorab im Herbst/ gehalten werden. *ibid.* s. 20.

N.

Nedensarten/ so wider unsere Lehre anstößlich/ mag niemand gebrauchen. c. 1. s. 2. p. 2.

Regal Pfarren/ behält sich der König vor. c. 19. s. 10. p. 102.

Reichs wird derjenige verwiesen/ so irrigere Meinungen aufbreitet. c. 1. s. 2. p. 2. der/ so Lehrer von frembder Religion ins Reich ziehet. c. 1. s. 3. p. 3. der länger im Bann ist/ als ein ganzes Jahr. c. 10. s. 4. p. 46.

Religion/ frembde Religions übung verboten. c. 1. s. 3. p. 3. dessen Straffe/ so Lehrer von frembder Religion ins Reich ziehet. *ibid.* wie es mit frembder Potentaten Botschaften/ welche anderer Religion sind/ zu verhalten. *ibid.* s. 4. wie weit die von anderer Religion/ so sonst ins Reich herein kommen/ dabey verbleiben mögen. c. 1. s. 5. p. 4. derselben Kinder Tauffe. c. 3. s. 8. p. 26. wie es zu halten/ wann derselben jemand in seiner Krankheit/ unsere Lehrer zu sich fordert. c. 17. s. 8. p. 88. Heyrath mit frembden Religions. c. 18. s. 11. p. 95. Wichtige Sachen/ die Religion betreffend/ werden dem Könige kund gethan. s. 14. p. 183.

Respondentes im Synodo. c. 25. s. 3. p. 153.

Register.

Revision des Königes in Consistorial Sachen. s. 24.
p. 188.
Richter/ mag niemand in seiner eigenen oder seiner
angehörigen Sache senn. s. 8. p. 180. wider den
selben mag Verwandtschaft halber/ nicht außer oder
weiter als Geschwister/ Kinder excipiret werden.
ibid. p. 181.
Ritterschaft und Adel/ wie weit derselben jemand/
Haus/ Prediger annehmen und gebrauchen mag.
c. 19. s. 31. p. 115.

E.

Sachen/ Entscheidung bey dem Thumb. Capitul. s. 19.
p. 185.
Sacramenten, müssen in höchster Ehre und Würde
gehalten werden. c. 2. s. 1. p. 7. c. 3. s. 1. p.
22. c. 11. s. 1. p. 47.
Scheltworte/ so anzüglich/ deren werden die Parthen
ermahnet/ sich wehrender Action im Consistorio zu
enthalten. s. 20. p. 185.
Schlüssel des Himmelreichs/ deren Krafft und Wür-
dung. c. 10. s. 2. p. 43.
Schlüssel zu den Kirchenassen/ von weme sie sollen
vermahret werden. c. 26. s. 8. p. 162.
Sprachloser/ wird das Heil. Nachtmahls theilhafti-
tig. c. 17. s. 5. p. 87.
Schulen/ stehen unter der Bischöffe Aufsicht. c. 24.
s. 3. p. 135. Welche von den Schulbedienten bey
der Pfarrherrn Wahl müssen bedacht werden.
c. 19. s. 7. p. 100.
Schul-Ordnung/ darinn mag niemand einige eigen-
willige Veränderung thun. c. 24. s. 3. p. 35.
Schwangere Weibs- Bilder. c. 3. s. 13. p. 24.
Sechsmänner der Kirchen/ müssen die Geld- Busse
vor versäumung des Catechismi Verhørs auffor-
dern. c. 2. s. 9. p. 18. In ihrer Gegenwart soll
wegen der Kirchen- Eigenthumb unterrichtet wer-
den. c. 23. s. 2. p. 133. Sollen der Diebstuben
auffm Lande wahrnehmen. c. 28. s. 4. p. 167.
Sechswöcherinnen/ deren Kirchgang. c. 5. p. 30. 31.
Egen in der Kirchen/ müssen alle abwarten. c. 11.
s. 12. p. 53.
Selbstmörder. c. 18. s. 12. p. 95.
Diebstuben auff dem Lande/ derselben Wortung und
Einrichtung. c. 28. s. 4. p. 167. Von deren

Einkünfften und wie selbige verwaltert werden
müssen sich die Visitatores genau unterrichten
lassen. c. 24. s. 12. p. 142.
Sonntag/ dessen Heiligung. c. 2. s. 3. p. 11.
Sprachen/ worin die/ so Priester werden wollen
müssen examiniret werden. c. 19. s. 2. p. 96.
Stadt/ Fiscal soll die belangen/ so das Consistorium
verunglimpfen/ oder dessen Urtheil kräncken.
s. 20. p. 185.
Stirbet der im Dann stekende in seiner Unbusfertigt-
keit. c. 10. s. 5. p. 47. ein ander Gottloser in sei-
nen Sünden. c. 17. s. 4. p. 86.
Strafe/ dessen/ so Lehrer von frembder Religion ins
Reich zieht. c. 1. s. 3. p. 3. bey Versäumniß des
Catechismi Verhørs. c. 2. s. 9. p. 17. wegen früh-
zeitigen Beyschlaffs. c. 5. s. 2. p. 31. dessen so sich
mit gemeiner Hurerey zum ersten und andernmahl
versiehet/ und von dem Straff- Schamel verschonet
seyn wil. c. 9. s. 4. p. 41. dessen/ so zum dritten-
mahl mit gemeiner Hurerey betreten wird. ibid.
dessen so truncken/ ungebeichtet ic. sich zu dem H.
Nachtmahl dringen wil. c. 11. s. 9. p. 51. derer
von ihren Bräutigams beschlaffenem Weibs- Bil-
der/ so den Schmuck keuscher Bräute gebrauchen.
c. 15. s. 20. p. 71. wegen unterschiedlichen Miß-
brauchs bey Beysetzung und Begräbnissen/ c. 18.
s. 4. p. 92. derer so bey der Visitation nicht inge-
gen. c. 24. s. 7. p. 136. dessen/ so sich über des
Consistorii Spruch ohne Zug beschweret. s. 24.
p. 187. 188. der die Geld- Busse nicht vermag/ soll
am Leibe büßen. c. 9. s. 4. p. 42. c. 11. s. 9. p. 52.
Straff- Schamel. c. 9. s. 4. p. 41.
Streitigkeiten wegen der Stühle/ gehören vors
weltliche Gericht. c. 24. s. 8. p. 138.
Stumme/ welche derselben das Heil. Nachtmahl em-
pfahen mögen. c. 8. s. 3. p. 39.
Superintendenten, stehen in gleicher Pflicht und
Ampt mit den Bischöffen. c. 24. s. 17. p. 144.
Sünden/ summe und insgemein unbekandte/ müssen
in Predigten nicht bedeutet werden. c. 2. s. 2. p. 10.
Sünder/ so busfertigt/ sollen losgesprochen werden.
c. 9. s. 3. p. 40. verkärtete und unbusfertige wer-
den in den Dann geihan. c. 10. s. 2. p. 43. c. 11.
s. 6. p. 59.

Synodus oder Zusammenkunft der Priester soll in jedem Stifte jährlich gehalten werden. c. 25. §. 1. p. 153. Was dabey zuverrichten. *ibid.* & seq.

E.

Taufe/ soll in höchster Ehre und Würde gehalten werden. c. 3. §. 7. p. 22. dazu sollen die Kinder innerhalb des achten Tages besordert werden. c. 3. §. 2. p. 23. wird auff einem Sonn- oder Feiertag oder bey einer Beskunde in der Kirchen/ außgenommen im Nothfall verrichtet. *ibid.* §. 3. von den ordinarie Predigern in der Versammlung/ bevorab von dem Pfarrherrn. c. 3. §. 4. p. 24. die Gevattern müssen Unserer Religion sehn. c. 3. §. 5. & 8. p. 24. & 26. Zeit und Nahmen werden im Kirchen-Buche angezeichnet. c. 3. §. 12. p. 27.

Taufe der Hündlinge. c. 3. §. 7. p. 25. Kinder derer von frembder Religion. c. 3. §. 8. p. 26. der Zigainer Kinder. *ibid.* §. 9. der Juden/ Türcken/ Mohren und Heyden *ibid.* §. 10. der unehlichen Kinder. c. 3. §. 11. p. 27.

Texte zu den Wochen-Predigten. c. 2. §. 7. p. 14. Zu den Predigten bey Anfang der Landgerichte. c. 2. §. 13. p. 21. Zu der Predigt bey Synodo. c. 25. §. 2. p. 153.

Thumb/ Capitul/ dessen Praeses und Vensiger. §. 1. p. 175. Derselben End. §. 6. p. 178. Niemand nehme ihnen die ihrem Ampt gebührende Ehrbezeugung. *ibid.* §. 5. Sie sollen einen Notarium und einen Pedellen haben. §. 1. p. 176. Vom Gebrauch ihres Siegels. *ibid.* Müssen ordinarie alle Mittwoch zusammen treten. §. 3. p. 177. Mögen peremptoriè citiren. *ibid.* §. 4. wie zu verhalten/ wann jemand das forum expiriret oder auff ihre Ladung nicht erscheinet. *ib.* & §. 17. p. 184. die Wartfegen müssen in eigener Person erscheinen. §. 18. p. 185. die Sachen sollen allda durch summarischen Proceß abgethan werden. *ibid.* §. 19. Vom Verhör der Zeugen so allda nöthig und erfordert werden. §. 22. p. 186. Alle daselbst außzufertigende Sachen müssen Bischoff und gesampte Consistoriales unterschreiben. §. 13. p. 183. Wie die Kränkung dero Urtheils und Verunglimpfung anzusehen §. 20. p. 185. Dero Urtheile werden sofort zur Execution besordert. §. 23. p. 187. der so

mit ihrem Spruch nicht vergnügt/ mag für dem Hoffgerichte/ und da die Sache die Religion oder eines Priesters Ampt betreffe/ für Ih. Königl. M. Revision sich beschweren. §. 24. p. 187. 188. In welchen Ehesachen Sie untersuchen und urtheilen mögen. c. 15. §. 1. p. 62. da mögen auch weltliche Ehesfälle zuerst angeben und der Vergleich versucht werden *ibid.* p. 61. & §. 6. p. 64. da müssen auch alle Ehetrennungen ordentlich geschehen. c. 6. §. 1. p. 74. haben in Sachen/ so eigentlich Priester und Schulen/ Stands Persohnen angehen zu urtheilen. §. 15. p. 184. Geld/ Straffen wegen ihrer Verunglimpfung und Kränkung ihres Urtheils sollen ihnen allein zufallen. §. 20. p. 186. Ihr Antheil von den Geld/ Straffen derer/ so ohne Ursach/ sich über ihren Spruch beschweren. §. 24. p. 188. Alle Thumb/ Capitul im Reich haben bey der Wahl eines Erz/ Bischoffen ihre Stimmen. c. 20. §. 4. p. 119.

Thumb/ Kirche/ der Bischoff und das Consistorium sollen wegen dero Einkünfte und Eigenthumbs Sorge tragen. c. 24. §. 4. p. 136. Soll einen Oeconomum, der auff ihre Nothdurfft siehet/ haben. c. 26. §. 1. p. 137 wie mit dero Aufbesserung zu verhalten. *ib.* p. 158. Dero Fahrnuß soll jährlich inventiret/ wol gewartet und ohne des Bischoffen und Capituls Befehl nicht außgeliehen werden. *ib.* & §. 7. p. 162. wie mit derselben Rechnungen wie auch wann ein kostbahres Bauwesen von neuen nöthig/ zuverhalten. c. 26. §. 3. & 4. p. 159. 160. Von dero unbeweglichen Eigenthumbs Probacht/ Vertheidig/ un Wiedergewinnung. c. 26. §. 5. p. 160.

Thumb/ Kirchen/ Lohne wird vom Oeconomo entgegen genommen. c. 26. §. 3. p. 160. von derselben Verhandlung. *ibid.*

Thumb/ Probst/ soll des Praesidis Stelle im Consistorio in seiner Abwesenheit vertreten. §. 9. p. 181. Todten/ Sarge/ sollen nicht kostbahr seyn. c. 18. §. 2 p. 92. und mit deren Zuschließung behutsam umzugehen werden/ da nicht gar gewisse Zeichen des Todes verhanden. *ibid.* §. 3.

Todtschlag/ vom Priester unversehn/ oder aus Nothwehr begangen. c. 19. §. 21. p. 110.

Tödtlicher Hintrit/ derer/ so Christlich gelebet/ wird

von der Eangel abgekündiget/ und nach ihnen ge-
läutet. c. 18. s. 1. p. 91.

Trennungs Ursachen/ in Verlöbnißen. c. 16. s. 2.
p. 75. In der Ehe. *ibid.* s. 6. 7. 8. 10. p. 77. *seq.*
derselben formular. c. 16. s. 6. p. 78. wie es zu
verhalten/ wann jemand in Verlöbnißen oder in
der Ehe Trennung suchet. c. 16. s. 1. p. 74.
wann Eheleute zu Tische und Bette mögen ge-
schieden werden. c. 16. s. 11. p. 83.

Türken/ deren Unterrichtung von Unserer Lehre
und deren Tauffe. c. 3. s. 10. p. 26.

U.

Unbekandter Personen Absolution. c. 8. s. 2. p. 37.
Sie sollen nicht abgekündiget werden/ ehe sie si-
chern Beweis von ihrem Leben und Wandel vor-
zeigen. c. 15. s. 19. p. 70.

Unethelich gebohrner Kinder, Tauffe. c. 3. s. 11.
p. 27.

Uneinigkeit zwischen Eheleuten/ wie selbige beyzule-
gen. c. 16. s. 11. p. 82.

Unmündiger/ mag sich nicht verloben/ c. 15. s. 10.
p. 66.

Unsinige/ werden zum Heil Nachtmahl nicht ge-
lassen/ so lange sie sich nicht besinnen können. c.
8. s. 3. p. 38.

Unter-Landgericht soll mit dem Gottesdienst ange-
fangen werden. c. 2. s. 13. p. 21.

Untersuchung/ vom Zustande der Gemeinden/ wird
bey dem Synodo süraenommen. c. 25. s. 7. p.
154. Wie auch von der Kirchen Eigenthumb und
Geräth/ bey Einsetzung eines neuen Pfarrhern.
c. 23. s. 2. p. 133.

Unthat/ so grob und wichtig/ wird heimlich bekandt.
c. 7. s. 4. p. 34.

Unzüchtige Vermischung ist Ursach zur Trennung
in Verlöbnißen. c. 16. s. 2. p. 76.

Up-alisches Gesanabuch. c. 13. s. 1. p. 56.

Ursachen zur Bannung. c. 10. s. 2. p. 43. zur
Trennung in Verlöbnißen. c. 16. s. 2. p. 75.
zur Ehescheidung. c. 16. s. 6. 7. 8. 10. p. 77.
seq.

Uebersuß in Zubereitung und Genuß der Gaben
Gottes/ davon werden Hochzeit, Leute abgerah-
ten. c. 15. s. 23. p. 72.

Verbot/ wann selbiges wider eine Ehe gethan wird.
c. 15. s. 26. p. 73.

Vergleich bey Eoen zwischen Eheleuten. c. 16. s. 11.
p. 82.

Verhör des Catechismi. *vid.* Catechismus, der je-
nigen/ so Priester werden wollen. c. 19. s. 2.
p. 96.

Verlassener Ehegatt/ wann selbiger von dem entwi-
chenen mag geschieden werden/ und in eine andere
Ehe treten. c. 16. s. 8. 9. p. 79. *seq.*

Verlöbnißen/ sollen zweene glaubwürdige Zeugen/
außer Eltern und Vormünder/ beywohnen. c. 15.
s. 10. p. 66. wann ein Unmündiger sich heimlich
verlobet/ oder auch einer/ so sehr truncken ist/ de-
me es nachmahls gereuet/ soll solches unbündig
seyn. *ibid.* die ihnen selbstn oder den andern nicht
rahten können/ sollen ihrem Seelsorger wissen
lassen/ wann sie oder ihre Angehörige sich verlo-
ben wollen. *ibid.* s. 11. niemand soll Verlöbniß
halten/ der nicht den Catechismus Lutheri geler-
net und zum Heil. Nachtmahl gewesen. *ibid.* p. 67.
wie die Verlöbniße geschehen sollen. *ibid.* s. 12.
wann die Verlobten sich fleischlich zusamen thun/
ist es eine Ehe/ so mit dem Band der Kirchen muß
vollzogen werden. *ibid.* s. 13. Von bedinglichen
Verlöbnißen. c. 15. s. 15. 17. p. 68. 69. Ver-
lobet sich jemand mit zweyen/ ist das erste Ver-
löbniß bündig. c. 15. s. 16. p. 69. dessen Straffe
so jemand dergestalt betruget. *ibid.* Verlobte mü-
gen nicht Wirtschaft miteinander halten. *ibid.* s.
15. Trennung in Verlöbnißen. *vid.* Trennung.
Wer ohne Ursache seinen verlobten Ehegatten ver-
läßt/ mag mit einem andern in die Ehe nicht tre-
ten/ bis Er oder Sie den Verlassenen versühnet.
c. 16. s. 4. p. 77. wann jemand von seiner Ver-
lobten wegreiset/ und ohne ihre Bewilligung lan-
ge wegbleibet mag sie sich mit einem andern ver-
ehelichen. *ibid.* s. 5. Verlöbniß Sachen/ so
vor das Weltliche oder Geistliche Gericht gehö-
ren. c. 15. s. 1. p. 60. *seq.*

Vermahnung/ zum Volk bey Einwehung einer
neuen Kirchen. c. 27. s. 4. p. 165. bey In-
stallirung eines neuen Pfarrhern in die Ge-
meine

Register.

- meine. c. 23. §. 1. p. 132. Ebenfalls an den Pfarrherrn. ibid. an die Priesterschaft bey denen Synodis. c. 25. §. 8. p. 155.
- Verrätherten/ heimlich bekandt. c. 7. §. 3. p. 33.
- Verunglimpfung des Consistorii, wie dieselbe zu bestraffen. s. 20. p. 135.
- Verzeichnisse sollen die Priester haben/ wie weit ihre Zuhörer in ihren Christenthums, Stücken gekommen. c. 2. §. 10. p. 19.
- Vesper Gottesdienst. c. 2. §. 6. p. 14.
- Visitation, soll einmahl im Jahr gehalten. c. 24. §. 6. p. 136. und deren Termin vorher abgekündigt werden. ibid. §. 7. derer Straffe/ so außer rechtmässigen ehehaften davon bleiben. ibid. p. 137. Soll mit Gottesdienst angefangen werden. c. 4. §. 9. p. 140. was dabey zu verrichten. c. 24. §. 8. 10. 11. 12. p. 137. seq. deren Acta sollen verfertigt und von den Visitatoren, ehe sie von einander scheiden/ unterschrieben werden. c. 24. §. 10. p. 141. des Probsts Amt dabey. c. 24. §. 19. p. 144.
- Vorreden bey den Copulationen müssen kurz gemacht werden. c. 15. §. 21. p. 71.
- W.
- Wachstuben/ sollen gänglich abgestellt werden. c. 18. §. 3. p. 92.
- Wahl des Bischoffs. c. 20. p. 117. seq. des Probsts. c. 24. §. 18. p. 144. des Pfarrherrn. c. 19. §. 7. 13. p. 99. 104. des Capellans. c. 19. §. 9. p. 101. des Organisten. c. 24. §. 30. p. 150. des Küsters. c. 24. §. 31. p. 151.
- Weibesbildern ist erlaubt im Nothfall Kinder zu taufen. c. 4. §. 2. p. 28. die so schwanger/ sollen Gott vor ihre Leibesfrucht zu danken/ und zu bitten ermahnet/ und für der Kinder Erdrückung gewarnt werden. c. 3. §. 13. p. 27. wie die/ so sich von ihren Verlobten beschlafen lassen/ sollen copuliret werden. c. 15. §. 20. p. 71. Derselben Geld-Busse/ wann sie den Schmuck keuscher Bräute gebrauchen. ibid. wie dieselben bey ihrem Kirchgang einzunehmen. c. 5. §. 2. p. 30.
- Weise in den Bann zu thun. c. 10. §. 2. p. 43. Ehe zu trennen. c. 16. §. 6. p. 77. Einen erwählten Bischoff zu ordiniren. c. 21. p. 119. Priester zu ordiniren. c. 22. p. 125. Einen ordentlich berufenen Pfarrherrn in die Gemeinde einzusetzen. c. 23. p. 132. Neuerbaute Kirchen einzunehmen. c. 27. p. 164.
- Weltlicher/ an eines Geistlichen Klage unschuldig befunden. s. 16. p. 184.
- Weltlicher Geschäfte Andeutung. c. 2. §. 3. p. 13. wie selbige in Predigten zu berühren. c. 2. §. 2. p. 9.
- Wittbe/ muß ihren verstorbenen Ehegatten ein ganzes/ und ein Wittwer wenigstens ein halbes Jahr betrauen/ ehe sie zur andern Ehe schreiten. c. 15. §. 24. p. 72. Sollen nicht copuliret werden/ ehe sie ihre Kinder abgelegt. ibid.
- Wochenpredigten in den Städten und auff dem Lande. c. 2. §. 3. 7. p. 11. 14.
- Z.
- Zandtsüchtiger Priester, Straffe. c. 19. §. 26. p. 113.
- Zänckeren Anführung in Predigten. c. 2. §. 2. p. 10.
- Zeugen Verhör im Consistorio. s. 22. p. 186.
- Zigäuner/ oder Larter, Kinder Tauffe. c. 3. §. 9. p. 26.
- Zuhörer/ sollen ihren Gottesdienst getreulich und mit Andacht verrichten. c. 2. §. 1. p. 7. sämptlich bey der Visitation erscheinen. c. 24. §. 7. p. 137. Ihre Pflicht gegen ihre Lehrer. c. 23. §. 1. p. 132.
- Zwang zum Verlöbniß/ ist Ursach zur Trennung. c. 16. §. 2. p. 75.
- Zwiespalt zwischen den Bischoff und den Patronum Ecclesiae bey der Priester Wahl. c. 19. §. 14. p. 126.
- Zwinger oder bereden soll niemand frembder Religion zu seinem Gottesdienst jemanden von unserer Lehre. c. 1. §. 5. p. 5.



Jb. Königl. Majest.

Erneurtes Edict, von Fluchen und Schwören / wie auch von Enthellungung des Sabbath's.



SIE CARL von Gottes Gnaden / der Schweden / Gothen und Wenden König / Groß. Fürst in Finland / Herzog zu Schonen / Ehsten / Lief-land / Carelen / Brehmien / Verden / Stetin / Pommern / der Cassuben un Wenden / Fürst zu Rügen / Herz über Ingermanland und Wismar ; Wie auch Pfaltz. Graff bey Rhein / in Bayern / zu Süllich / Cleve und Bergen Herzog. Thun hiemit kund / das obwohl männiglich von selbstem bedacht seyn solte / die Gebote des Allerhöchsten Gottes / so wol in dem einem als dem andern / gehorsamlich nachzuleben und Folge zu leisten ; So befinden Wir doch das der Mißbrauch Göttlichen Namens / mit Fluchen und Schwören / wie auch mit Enthellungung des Sabbath's / von einigem Theil ruchloser unartiger Leute / nicht vor eine so grobe und abscheuliche Sünde / als Sie ist / angesehen wird / und daß Sie dieselbe ohne Schen begehen ; Bevorab / weil in dem beschriebnem Schwedischem Gesetz keine gewisse Straffe auff solche übertretungen gesetzt ist : Dahero dann / und damit gleichwol dieselbe / so viel immer möglich / durch Verbot und Bestrafungen mögen gehemmet und hintertrieben werden / seynd Wir veranlasset worden / Unsere vorige vom Fluchen und

Dd

Schwe.

Schwören und von Entheiligung des Sabbaths ergangene Edicte un^d Satzungen zuverneuren/ inetwas zu verändern/ und zusammen zuziehen; Ermahnen auch und befehlen hiemit ernstlich/ so wol alle insgemein/ als einen jeden insonderheit/ so in Unsern Reiche und darunter gehörigen Provinzien wohnen und sich aufhalten/ daß sie sich vor dergleichen übertretung hüten/ und ihnen offte und wol zu Gemütthe führen/ was es vor eine erschrecklich Sache sey/ des Allerhöchsten GOTTes grossen und heiligen Nahmen/ welchen Wir zu ehren und zu preisen schuldig seyn/ mit Fluchen und Schwören zu verunehren/ und des Herrn Tag oder den Sabbath/ welcher uns zur Ruhe und Heiligung gegeben und gestiftet worden/ mit unnöthiger Arbeit oder sündhaften Leben/ dem strengen Gebote Gottes gerade entgegen/ zu brechen und zu entheiligen. Folget demnach das Verbot

Von Fluchen und Schwören.

I.

Kein Jemanden soll erlaubet seyn/ einen Eyd zu thun/ oder zu begehren/ als nur in Sachen/ in welchen solches das Göttliche Wort und das Schwedische Gesetz an hand geben und erfordern; Ausser selbigen sollen alle Eidschwüre gänzlich und auffß strengeste verboten seyn; Ein jeder bewehre seine Rede mit Ja und Nein/ und mache es mit einem ehrbahren Leben und redlichem Wandel/ daß man ihm vor glaubwürdig halte.

II.

Die Prediger sollen zum öfftern ihre Zuhörer/ die Lehrer ihre Schüler/ die Eltern/ Hausväter und Hausmütter/ ihre Kinder und Gesinde/ wie auch alle die jenige/ so Macht
und

Wie auch von Entheiligung des Sabbath.

und Gewalt haben über andere zugebieten/ ihre Unterhabende/ treulich unterweisen und ermahnen/ daß sie sich von allem Flacheim und Schweren enthalten/ ihnen selbst mit gutem Exempel hierin fürgehen / wieauch/ da jemand dawieder handelt/ denselben mit geziemender Züchtigung und Haus Disciplin ansehen. Wann Sie eine solche billigmässig Zucht und zeitige Aufsicht über die / welche ihnen zu gehersahmen verpflichtet sein/hindansetzen/oder da sie selbst fluchen und schwören/ und andere zu solchem gottlosem Wesen verleiten/ so sollen Sie zum erstenmahl von ihrem Seelsorger gewarnet und von der Gefahr und Grobheit eines solchen Versehens und Versäumnis / absonderlich unterrichtet werden. Würde solches nicht verfangen/ so sollen sie zum andernmahl/ von dem Pfarrherrn/ zusampt denen Ältesten und Sechsmännern der Gemeinde deßfalls weiter besprochen und ermahnet/ und da sie alsdann sich noch nicht bessern/ oder mit Ernst ihre Kinder und Unterhabende züchtigen und lehren/sollen sie zum drittenmahl gewarnet/ und zugleich mit einer Geld Busse von einem Thaler Silber Münze belegt werden/ wovon die Helffte der Kirchen/ die andere Helffte denen Armen des Kirchspiels zuge-theilet werden soll. Welche nicht Vermögend seyn/ das Geld zuerlegen/ sollen am Sontage/ aussen vor der Kirchen Thüre/ im Straff-Block gesetzt / und solcher gestalt vor der ganzen Gemeinde beschämnet werden. Zu dem Ende befehlen Wir auch hiemit denen Lähns- und Fierdingzmännern/ darauff zu sehen/ daß die behörige Execution ergehe/ und daß bey einer jeden Kirche ein solcher Block gemacht werde/ dergleichen Gottlosen zum Schrecken und zur Straffe.

III.

Die/ so solcher gestalt nicht zur Enderung und Besserung

sich bringen lassen / sondern weiter vorsetzlich und halßstarrig
GOTT erzürnen / und ihren Nächsten ärgern / entweder aus
Boßheit und Verbitterung / oder aus einer abscheulichen alten
Gewohnheit / welche / da sie ohnerachtet oberwehnten War-
nungs- und Ermahnungs- Staffeln / beharrend ist mit jenem
gleich zu halten / soll bey gehörigem Berichte angegeben / ihres
Verbrechens überzeuget / und mit einem Geld- Straff von 5.
Thaler Silber- Münz beleet werden / oder zweene Sontage in
dem Block für der Kirchen- Thür sitzen.

IV.

Da ein Prediger säumbafft erfunden wird / seine Zubö-
rer hierin zu lehren und zu ermahnen / oder so er selbst zu die-
sem Laster des Fluchens geneiget ist / so soll derselbe zum er-
stemahl / von denen / so solches Fluchen anhören / gewarnet
zum andernahl bey dem Bischoffs und den Cōsistorio ange-
geben / und daselbst scharff zugeredet werden. Wird Er zum
drittenahl mit Versäumniß oder selbst eigenem Fluchen
betreten / soll er den dritten Theil von seinem Lohn und Ein-
künfften / und zum vierdtenahl die Helffte büßen / zum fünff-
tenahl soll er auff eine Zeit seines Ambtes entsetzet werden /
und da er aus Unart und Bitterkeit / sich solcher Gestalt zu
versündigen / und andere zu ärgern verharret / soll er nimmer
wieder dazu gelangen /

V.

Würde diese Sünde aus Unart / Bitterkeit und Boß-
heit / in dem Gotteshanse verübet / so soll der Verbrecher / wer
er auch sey / wo er einen Dienst hat / und mehr als 200. Thaler
Silber- Münz Lohn / Einhundert Thaler Silber- Münz büß-
sen. Hat er weniger oder keinen Lohn / soll er 50. Thaler
Silber- Münze / der Kirchen und des Kirchenspiels Armen
zum

zum Halbscheid erlegen. Vermag er die ganze Summa nicht zugeben / soll er vier Sontage nacheinander im Block sitzen / und über dem noch fünf Thaler Silber-Münz büßen / oder so viel Tages-Arbeit / als selbigen werth austragen kan / zu behuff der Kirchen / auch noch dazu offenbare Kirchen-Busse thun. Da solches Fluchen und Schweren bey Volkreichen Versamblungen / bey Gastreuen / oder bey Jahrmärkten und in Gerichten / oder sonsten auff Strassen und Gassen / da groß Aergerniß und Getümmel darauff entstehet / vorsetzlich verübet wird / soll solches die Helffte weniger gestraffet werden. Der Richter des Orths soll die Sache alsofort fürnehmen und darin sprechen; Die Wacht in den Städten oder andere auff dem Lande dazu verordnete / sollen den Verbrecher entweder in seinem Hause und Herberge anhalten / oder ins Gefängniß setzen / nach Bewandniß der Person. Die auff Kellern und Krügen solche Sünde mit Fluchen und Schweren begeben / und dadurch einiges Getümmel und Unwesen anrichten / sollen eben so angesehen werden; Und soll der Wirth verpflichtet seyn / bey zwanzig Thaler Silber-Münz Straffe / dieselbe alsofort oder folgenden Tages beym Richter anzugeben / welcher auch ohne Verzug und Auffenthalt die Sache fürnehmen und abthun soll / es seyn gleich die hier oben im dritten Punct vorgeschriebene Gradus der Warnungen / mit selbigem zuvor beobachtet / oder nicht. Würde jemand auff eine oder andere oberwehnte Weise sich vergreiffen / und ohne Rechtszwang sich zur Besserung erbieten / auch gutwillig die hierauffgesetzte Geld-Busse zu der Kirchen und den Armen erlegen / soll ihm solches nicht verweigert werden.

VI.

Die von Bitterkeit und Leichtfertigkeit den Nahmen Gottes zu mißbrauchen/ zu fluchen und schweren/ dergestalt eingenommen seyn/ daß weder Lehre noch Ermahnung/ Geld- Basse noch Gefängniß/ ihre Unart und Argebeit können dämpfen/ sollen als verhärtete und halsstarrige Sünder in gottfürchtiger und ehrbarer Leute Gesellschaft nicht geduldet/ auch weder in Unsern/ noch in Unserer Unterthanen Diensten gebraucht/ sondern zuletzt/ wann alle Hoffnung der Besserung aus ist/ auff gewisse Jahre/ oder beständig/ nach Bewandniß der Sachen und der Umstände / aus dem Lande vertrieben werden. Der aber so verzweifelt böse und unchristlich ist/ daß Er Gott gröblich schmähet und lästert/ und dessen Befehlsmäßig überführet wird/ soll ohne alle Gnade am Leben gestraffet werden.

VII.

Weil es sich mehrmahl begiebt/ daß Kinder aus Muthwillen und Unverstand hierin fehlen/ so sollen sie mit Ruthen oder anderer Züchtigung/ so ihrem Alter ähnlich und zur Besserung am dienlichsten wäre bestraffet werden. Die Kinder so von solcher Züchtigung sich nicht bessern / sondern zum Fluchen und Schweren geneigt erfanden/ und damit zum öftern betreten werden/ sollen ihnen zum Schimpff und andern zur Warnung in den Block/bey der Kirch-Thür gesetzt werden; Welche aber über 15. Jahre alt seynd/ sollen/ wann sie auff vorher ergangene Vermahnungen und Warnungen nicht abstehe/ nach Bewandniß ihres Verbrechens/ solchergestalt angesehen und gestraffet werden/ wie in vorigen Puncten gemeldet worden: Mit den Diensthoten wird es eben so gehalten.

VIII.

Begehrt jemand einen Meineyd für Gericht/ oder würde sonst

wie auch von Entheiligung des Sabbath's.

ken Geschmässlich überwiesen/ daß er wider sein Gewissen geschworen/ der soll allewege unfähig seyn/ einiges Bezeuchnuß zu geben/ und dabey nach den Gesetzen gestraffet werden.

IX.

Wann jemand mit Bündnissen mit dem Satan schriftlich oder mündlich sich versündigtet/ so soll derselbige/ gleich wie vor Zauberen/ am Leben gestraffet werden: Aber aller Aberglaube mit Segensprechen/ Wahrsagen und allen andern verdammlichen Künsten/ wie auch alles Opffern bey den Bäumen/ bey Seen und Quellen/ soll mit Geld oder mit Gefängniß bey Wasser und Brodt/ oder mit Gassenlauffen/ oder mit Steupung/ nachdeme das Verbrechen und die Persohnen seynd/ abgestraffet werden; Woben eines jeden Alter und Verstand anzusehen ist/ ob er verführet worden/ oder ob er ein- oder mehrmahlen solche Sünde getrieben/ wornach die Straffe entweder zu lindern oder zu schärffen seyn wird.

Von Entheiligung des Sabbath's.

I.

Weil es Gottes Gebot und Befehl ist/ daß man den Sabbath heiligen soll/ und daher solches vor kein willkürlich Ding zu halten/ als sollen alle Eltern/ Hausväter und Hausmütter/ und welche sonst auff eine oder andere Art über andere zu gebieten haben/ nicht allein selbst verpflichtet seyn/ ohne Säumnis und mit Andacht / an den Sabbath's Tagen ihren Gottesdienst zuverrichten/ und denselben zu des allerhöchsten Gottes Lob und Ehren anzuwenden/ sondern sie sollen auch ihre Unterhabende allen Fleisses dazu anhalten/ daß sie dergleichen thun/ und ihnen keinesweges verstaten/ etwas fürzunehmen/ so ärgerlich wäre/ oder zu Ver.

Verhinderung/ Verachtung und Versäumnis des Gottesdienstes gereichen könnte; Die Straffe soll gleich seyn für die jentgen/ welche andere davon abhalten und hindern/ als für denen/ welche selbst außbleiben/ oder sonst den Tag mit vergeblichen Geschäften und unnöthiger Arbeit zubringen/ welcher zum Gebet und zum Dienst des allerhöchsten Gottes/ umb selbigen mit Loben und Dancken zu ehren/ allein muß angewendet und gesehret werden.

II.

Wird jemand so gottlos erfunden/ daß er selten oder nimmer in die Kirche/ und wo das Wort Gottes geprediget wird/ kompt/ oder welches noch ärger ist/ solche seine Sünde mit ärgerlichen Worten verächt/ der soll zum ersten- andern- und drittenmahl verwarnet/ und mit selbigem eben so verfahren werden/ wie in andern Punct vom Fluchen und Schweren gemeldet wird; Und da solches nicht verfangen würde/ soll er für dem weltlichen Richter gestellet/ und mit gleicher Straffe belegt werden/ als der/ welcher in der Kirchen/ mit Fluchen und Schweren/ Gott erzürnet und seinen Nächsten ärgert. Würde jemand vorschütten/ daß er zu Hause in den Postillen lese/ so stehet zwar sein Ausbleiben zu entschuldigen/ da er krank/ schwach und gebrechlich ist/ oder sonst an einem so ungelegenem und entfernten Orth sich auffhält/ daß er ohne grössste Beschwerde und Gefahr/ zum Hause Gottes nicht kommen kan; Jedoch/ daß selbiger/ wann seine Kräfte es besser erdulden/ und nicht die Unmöglichkeit selbst ihm im Wege lieget/ sich einstelle; Da aber vermercket würde/ daß er aus seinem Postillen lesen einen Veracht der Kirchen machet/ so soll er zum erstenmahl von dem Pfarrherrn/ und da solches nichts würcket/ von dem Pfarrherrn und denen Ältesten in
der

Wie auch von Entheiligung des Sabbath.

der Gemeine zugleich erinnert und ermahnet; Da aber auch solches ohne Frucht abginge / für dem Richter gestellet / und die Helffte weniger / als der vorige / gestraffet werden.

III.

Unter währendem Gottesdienst im dem Wald zu gehen und zu schiessen / oder auff die See zu fahren umb zu fischen / soll allerdings verboten seyn / bey vierzig Marck Silber-Münz Straffe; Wann aber die Fischeleiche verbanden / und Gefahr ist / daß die rechte Zeit zu Nützung derselben verfließe / mag dieselbe nach verrichteten Gottesdienst beobachtet werden / auch einem Hausman erlaubet seyn / gegen Abend / zu seiner Nothdurfft und Unterhalt zu fischen / sonst aber nicht. Solche Geschäfte mag man auch ohngestraffet am Sontage verrichten / welche unumgänglich seyn; Als Bereitung der Speise im Hause / die Versorgung der Kinder und des Viehes / und andere dergleichen Nothhülffe für sich und seinem Nächsten / wenn Gefahr oder Verderb obhanden / und die Geschäfte von solcher Bewandniß seyn / daß sie keinen Aufschub leiden / bevorab bey Bergwercken / da zu Zeiten eine stätige Beobachtung / Aufsicht und Vorsorg erfordert wird: Doch sollen die / so damit zu bestellen haben / allezeit ermahnet und verbunden seyn / gottseelige Gedancken zu haben / und den grossen und allmächtigen GOTT mit Gebet / Lob und Dancksagung zu ehren; Und welche in dergleichen Fällen zu gebieten und zu befehlen / sollen allezeit nach höchster Möglichkeit es dahin richten / daß solche Bedienten umgewechselt werden / dergestalt / daß welcher in dergleichen Verrichtungen den einen Sontag abwesend ist / derselbe den andern sich im Hause GOTTes einstellen möge.

IV.

Wann aber ein Handwercks- oder Arbeits-Mann in den
Et. Städten

Städten oder auff dem Lande an den Sontagen arbeitet und sein Handwerck treibet/ der soll vierzig Marck Silber-Münz zur Straffe geben/ oder mit achttägiger Gefängniß bey Wasser und Brodt beleet werden. Bey gleicher Straffe soll auch alles Schlachten und Fleisch-verkauffen/ den ganzen Tag eingestellt werden; Imgleichen soll allen/ so auff den Gassen und in den Häusern herumgehen/ etwas zu verkauffen/ verboten seyn/ solche ihre Handtierung zu treiben/ vor Glocke viere; Wie auch auff den Rötten und Schiffsgesäßsen vor selbiger Zeit etwas zu verkauffen/ bey gleicher Straffe: Jedoch soll bey dieser lehren Begebenheit/ der Verkäufer die Helffte/ und der Käufer die ander Helffte abfatten.

V.

Alle Keller/ Bier-und Brantweins-Krüge sollen des Abends für dem Sontage umb sieben Uhr zugeschlossen und keine Schenckerey oder Verzebrung in den Städten oder auff dem Lande/ darin gestattet werden/ ehe als umb vier Uhr Abends/ an den Sonntagen. Auch sollen keine Kram-oder ander Buden/ Verkaufens halber/ am Sontage geöffnet werden; Alles bey gleicher Straffe/ als im nachsivorgehenden Punct gemeldet wird: Doch mögen die Thüren der Höcker-und Becker-Buden umb vier Uhr geöffnet werden/ damit der Arme alsdan zu lauffen bekomme/ was er zu seinem Unterhalt bedarff.

VI.

Machet jemand ein Getümmel auff der Gassen mit Ruffen/ Schiessen/ Plaudern und Schlägereyen/ oder sonst einige Ungebühr verübet/ unter wärenden Gottesdienst/ als mit Dobbeln und Sauffen/ oder wann er ganz besoffen in der Kirchen kompt/ soll ein solcher mit dem jenigem gleich gestraffet

Wie auch von Entheiligung des Sabbathes.

straffet werden/ welcher mit Fluchen und Schweren auff den; Gassen ein Getümmel verursacht/ und soll/ der so in Schlägerey geräth/ noch über deme absonderlich/ vermöge der Geseze/ gestraffet werden.

VII.

Damit auch die böse Gewohnheit/ das man spät in die Kirchen kompt und vor Endigung des Gottesdiensts/ heraus gehet/ gehemmet werde; So sollen die jenigen/ so befunden werden/ daß sie aus Eigensinnigkeit und Muthwillen/ und ohne Noth aus der Kirchen gehen/ und die/ welche nicht/ wann zusammen geleutet wird/ oder straxt; darauff/ sich daselbst einstellen/ allemahl in den Städten eine Busse von Sechs Marck Silber-Münz erlegen: Wo aber jemand auff dem Lande zu spät kompt/ und es kundbahr oder erweißlich ist/ daß er seiner Entfessenheit halber/ das Belet nicht gehöret/ oder die Zeit so genau nicht treffen können; So soll derselbe zum erstenmahl gewarnt werden/ daß er hinfüro sich zu rechter Zeit einstelle/ und zum andernmahl soll er Ein Marck Silber-Münz zur Straffe geben; Kömmt er zum drittenmahl oder öftters wieder/ und es solchergestalt glaubhaft wird/ daß er vorsätzlich sich hterin versiehet und versäumet/ soll er doppelt so viel büssen.

VIII.

Wenn die Eltern keine Acht darauff geben/ und sich nicht angelegen seyn lassen/ daß ihre Kinder/ wenn sie zu solchem Alter gekommen seyn/ in die Kirche gehen/ so sollen sie selbst/ so offte die Kinder außershalb der Kirchen mit Getümmel/ Spielen und Blandern betroffen werden/ die Straffgelder vor selbigen erlegen/ und nachmahls die Kinder in Hause ihr Verbrechen mit den Rücken wieder entgelten lassen.

IX.

Keine Commödien, keine Karten- noch Würfelspiel soll des

Sontages gestattet werden: Auch sollen keine Ballhäuser zum Spiel und vergeblichen Zeitvertreib/ geöffnet werden/ bey vierzig Marck Straffe.

X.

Niemand soll Gäste also laden/ oder selber zu Gaste gehen am Sontag Mittage/ daß die Nachmittags Predigt dadurch versäümet werde. Und wann eine Hochzeit am Sontage angestellet wird/ wie es auff dem Lande mehrentheils gebräuchlich ist/ so muß solches zur rechten Zeit geschehen ohne Verhinderung des Gottesdienstes auch ohne Schiessen und Trummelschlag aller andern Ungebühr; als da sernd/ ärgerlich Prassen und Volsauffen/ Schreyen und Ruffen/ Zanc und Hader/ Fluchen/ Schweren und Schlägeren. Versündiget jemand hlerin/ und/ auf des Predigers/ oder da er nicht zugegen wäre/ auf anderer/ Ehrbaren Männer Verwarnung/ davon alsofort nicht abstehet noch einhält/ soll der eben so gestraffet werden/ als im dritten Punct vom Fluchen und Schweren gemeldet wird.

XI.

Niemand mag am Sontage/ oder an den hohen Fest-Tagen/ einige Reise zu Lande oder zu Wasser antreten und anfangen/ ehe der Gottesdienst so wol in den Städten als auff dem Lande verrichtet ist/ bey vierzig Marck Silber-Münz Straffe auff den Reisenden/ und zwanzig Marck auff den/ der Pferd oder Both dazu verimtetet: Ist aber jemand unterwegs/ und auff seiner Reise begriffen/ so soll er/ wann der Sontag oder ein hoher Fest-Tag einfället/ gänzlich dahin richten/ daß wo er zu Lande ist/ er zur nechsten Kirchen kommen und den Gottesdienst verrichten möge; Oder wo es zur See ist/ daß sie das Gebet halten/ und **GEZ** mit Psalmen und Lobgesängen preisen, Wer solches absäumet/

met / soll in selbiger Straffe / wie obgemeldet / verfallen seyn.

XII.

Die Sachen müssen wie andere Verbrechen und Missethaten / bey gehörigen Gericht-Stellen in den Städten und auff den Lande / fürgenommen und abgeurtheilet werden. Bey den Hoff-Gerichten soll der Fiscal der Ankläger seyn / als auch in den Städten / wo ein Fiscal ist / sonst aber der Stadt Wachtmeister oder Stadt-Vogt; Und auff den Lande / die Lähns- und Fierdingmänner / welche gehalten seyn sollen / mit des Pfarrhern Vorwissen / die jentgen auffzeichnen zu lassen / welche auff ein oder andere Weise gegen diese Unsere Verordnung fürseßlich fehlen und sündigen / daferne sie von diesen allen etwas hindansetzen und versäumen / in den Städten und auf dem Lande / insonderheit / da ein Pfarrherr einlege Unordnung und Ungebühr in seiner Gemeinde duldet und zulasset / und sich dadurch mit seinem Stillschweigen eines andern Verbrechens theilhaftig machet / so sollen beydes sie und Er so wohl als der Richter selbst / da er auff billigwüßtiges Angeben / das Verbrechen nicht fürnimt und aburtheilt / gleicher Straffe mit dem Verbrecher unterworfen seyn.

XIII.

Von allen Straffgeldern / so in berührten Sachen fallen / soll der Angeber allzeit den Sechsten Theil haben / und das übrige wird den Kirchen und den Armen zur Helffte zugetheilet. Der Angeber soll auch verpflichtet seyn / seinen Nächsten mit Höflichkeit zu warnen / beyorab wann der Fehler aus Unwissenheit oder Unverstand herühret / und nicht alsofort die Sache bey dem Richter Angeben / ehe er weiß / daß die im andern Punct eingeführte Gradus der Warnungen verhergegangen seyn. Fasset jemand nachmals Zorn / Haß und Feindschafft wider selbtgen Angeber / so soll er davor /

wie vor die That selbst/ Straffe leiden; Hingegen einer auß Argheit/ Neid oder Geiz/ oder einer andern Leichtfertigkeit jemand unbefugt aniebt/ soll derselbe eben solcher Straffe untergeben seyn/ als der Beklagte hätte über sich müssen ergeben lassen/ da er schuldig wäre erfunden worden.

XIV.

Auff alles / so in diesem Unserm Edict anbefohlen und berordnet wird/ solle Unser Ober-Statthalter/ Unsere General Gouverneurs, Gouverneurs und Landshöfßdinge / wie auch Magistraten in den Städten/ Unsere Befehlhabere / Fähns- und Fierdings-Männer auff dem Lande/ genaue Acht und Aufsicht haben/ und es dahin veranstalten/ daß alle Übertretungen hiewieder in rechter Zeit angegeben / und zum Urthell und Execution gebracht und befodert werden mögen. Urkundlich / haben Wir dieses mit eigener Hand unterschrieben/ und mit Unserm Königl. Insiegel bekräftigen lassen. Datum Stockholm den 17. Octobris Anno 1687.

C A R O L U S.





Ihrer Königl. Majest.

Verbot / wegen Schläge- reyn / Getümmels und Aergernüssen in der Kirchen.

Wir CARL von Gottes Gna-
den / der Schweden / Gothen und Wen-
den König / Groß-Fürst in Finland / Herzog zu
Schonen / Ehsten / Lieffland / Carelen / Breh-
men / Verden / Stettin / Pommern / der Cassuben und Wen-
den; Fürst zu Rügen / Herr über Ingermanland und Wis-
mar; Wie auch Pfalz-Grav bey Rhein / in Bayern / zu Jü-
lich / Cleve und Bergen Herzog /c. Thun hiemit kund und
zu wissen / daß obwohl in den Schwedischen Gesetzen / schon
vorhin eine gewisse Straffe auff alle die jenigen gesetzt wor-
den / welche auff dem Kirchenweg / oder auch in der Kirchen
selbsten / jemanden mit Schlägen überfallen; So halten Wir
doch eine solche That vor so grob und abscheulich / weßn solches
Hauß dem Herrn geheiligt ist / und die Ehre des Höchsten
darinnen wohnet / daß die / welche sich solchergestalt vergreif-
fen / GOTT erzürnen / und die Gemeine ärgern / mit einer
schwerern Bestrafung müssen angesehen und beleet werden;
Und haben Wir solchemnach gut gefinden / hiemit und
Krafft dieses Unsers offenen Briefes zu sehen und zu verord-
nen / daß wer in der Kirchen sein Gewehr zum Schlagen ent-
bils-

Von Schlägereyen und Getümmel in der Kirchen.

blisset/ oder sonsten mit Schlägen jemand daselbst angreiffet und überfällt/ derselbe soll am Leben gestraffet werden: Die aber einander schieben/ stoßen und klemmen/ sollen Einhundert Thaler Silbermünz büßen: Und die sonsten im Gottes-Hause mit einander hadern und zanken/ oder auch voll und truncken dahin eingehen/ und daselbst Getümmel und Aergerniß anrichten/ sollen funffzig Thaler Silber-Münz büßen. Wer diese Einhundert Thal. Silber-Münz nicht kan erlegen/ der soll entweder sechsmahl durch die Spitz-Ruthen lauffen/ oder ein Monat im Gefängniß mit Wasser und Brodt gespeiset werden; Und vor funffzig Thal. Silbermünz Buße soll die Helffte weniger seyn: Nachmals soll der eine so wol als der ander offenhahre Kirchenbuße thun. Hiernach hat sich jederman/ so es angehet/ gehorsamst zurichten. Ubrkündlich Unserer eigenhändigen Unterschrift und fürgedruckten Königl. Insiegels. Begeben Stockholm den 22. Decembris 1686.

CAROLUS.

